

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Abdruck des halbescheischen Wahlrechts ist einleitend in der Zeitung...
Wahlrecht halbescheisch 1. Wahlrechtlich Bürgerwahl, bei Selbstabgabe...
Wahlrecht halbescheisch 2. Wahlrechtlich Bürgerwahl, bei Selbstabgabe...
Wahlrecht halbescheisch 3. Wahlrechtlich Bürgerwahl, bei Selbstabgabe...

Abdruck des halbescheischen Wahlrechts ist einleitend in der Zeitung...
Wahlrecht halbescheisch 1. Wahlrechtlich Bürgerwahl, bei Selbstabgabe...
Wahlrecht halbescheisch 2. Wahlrechtlich Bürgerwahl, bei Selbstabgabe...
Wahlrecht halbescheisch 3. Wahlrechtlich Bürgerwahl, bei Selbstabgabe...

Nr. 255.

Sonntag, 30. Oktober 1927.

2. Jahrgang.

Deutschnationale und Zentrum. Der Streit um die Richtlinien.

Als seiner Zeit die Deutschnationalen in die Regierung eintraten, unterzeichneten sie die bekannten Richtlinien, welche ihnen das Zentrum vorgelegt hatte. Zu diesen Richtlinien war als Kern eine zünftigen gemeinschaftlichen Regierung ungefähr das Gegenteil dessen festgelegt, was die Deutschnationalen bisher getan hatten. Das Schicksal der Deutschnationalen, in die Regierung einzutreten, war, was groß, daß sie alles unterzeichneten, was von ihnen verlangt wurde. Sie verlegten ihre ganze Vergangenheit und hätten vielleicht auch ihr eigenes Todesurteil unterschrieben, in der Hoffnung auf Amnestie.

Nun sind Deutschnationale und Zentrum in der Bürgerpartei-koalition schon seit einem Jahre vertrieben. Man merkt nur nicht davon, daß die Deutschnationalen das, was sie unterschrieben haben, auch einhalten. Amersbach der Bürgerparteiorganisation hat sie zwar alles, was von ihnen verlangt wird. Aber im Lande treiben sie ihre alte Agitationspolitik weiter. Von der Kreuzzeitung bis zum letzten Anfeindungsstück wird die alte Missemarie gegen Republik, republikanische Hohheitszeichen, Verhängnisvoll und alles, was von den deutschnationalen Ministern zwangsläufig mit vertreten wird, krampft weitergeführt. Wenn man die deutschnationale Presse liest, so hat es den Anschein, als ob sich die Deutschnationalen noch immer in der Opposition befinden und als wenn es in der deutschen Republik keine Bürgerparteiorganisation gäbe.

Das Zentrum steht mit einem trockenen und einem nassen Stange dem Lande der Dinge zu. Der rechte Flügel der Zentrumspartei, die Leute um von Bapen und Genossen, sind mit diesem Lauf der Dinge ganz einverstanden. Aber die Millionen der Zentrumspartei, die Leute um Wirth, Loos, Anshuf, Wieseler und Stegerwald wollen was ganz anderes. Sie verlangen mit Recht, daß die Deutschnationalen die Richtlinien, zu dem sie sich verpflichtet haben, auch einhalten. Wie hat die Einführung der Zentrumsfreiheit im Industriegebiet, die heißt man am besten schon damals, daß das verfassungsgerichtliche Zentrum, die "Trennung" in Dordrecht, fordert, mit dieser doppelten Moral endlich Schluss zu machen.

Das Verhalten der Deutschnationalen als Regierungspartei, schreibt die "Trennung", "überschreitet die Grenze des Erträglichsten...". Die deutschnationale Presse und ihre Redner im Lande lassen sich nicht im geringsten durch irgendwelche Haltung vor den vereinten Richtlinien leiten. Nimm man hinzu, daß die Deutschnationalen Schüller an Schüller mit dem "Stahlhelm", dessen Propaganda beständig Ehrhardt ist, in den Wahlkampf gehen wollen, daß nach einer Ausrufung Graf Westphal das Wahlprogramm der Deutschnationalen Volkspartei sich im wesentlichen mit dem des "Stahlhelm" decken wird, so ergibt sich aus alledem für das Zentrum, daß es in eine ganz schlechte Situation gerät, wenn nicht mit aller Entschiedenheit in allerhöchster Zeit eine Klärung herbeigeführt wird. Wir verstehen durchaus, daß die paar Tage, an denen der Reichstag jetzt zusammen, nur mit anderen dringenden Fragen reichlich ausgefüllt werden kann, aber es ist eben so, daß die Zeit gefunden werden, wo man sich in entscheidender Weise mit den für eine republikanische Regierung unerträglichen Verhalten einer Partei befaßt, die die Propaganda gegen die Republik und Verächtlichmachung ihrer Symbole mit der Beteiligung an dieser Regierung mit drei Ministern für vereinbar hält.

Die Zentrumspartei hat sich schon in mehreren Sitzungen mit den Verantwortlichen zwischen Deutschnationalen und den von ihnen anerkannten Richtlinien befaßt, ist aber bisher noch nicht zu einem Entschluß gekommen. Einen großen Teil der Bemühungen wendet man insofern der Zentrumspartei dazu auf, um diejenigen ausfindig zu machen, welche dem "Sozialdemokratischen Präsidium" die internen Dinge, die man den Arbeitern gegenüber gern geheimhalten wissen wollte, zugetragen haben. Das scheint uns ein müßiges Beginnen zu sein. Freilich ohne den "Sozialdemokratischen Präsidium" hätten die Zentrumspartei in der Zukunft wohl kaum erfahren. Es wäre viel fruchtbringender, wenn das Zentrum auf seine Koalitionspartner selbst einwirken würde, die Richtlinien neu zu halten.

Bisher hat das Zentrum an seinen Koalitionspartnern nicht viel Freude erlebt. Das insbesondere der Reichstagspartei, der ehemalige Volksblockführer, innerhalb der republikanisch gesinnten Bevölkerung jeden Kredit eingebüßt hat, verdient er seiner Gemeinlichkeit mit den wüthenden Koalitionsgenossen. Der Fall Keudell ist ein typisches Beispiel dafür, wie leicht ein bisher anerkannter Staatsmann um jedes Ansehen kommen kann.

Der Zentrumspartei, der ein hohes Ansehen durch seinen politischen Ehrgeiz erlangt hat, steht schon bedeutende Risse. Die Erben Wirths sind nicht mehr auf der Höhe.

Der Schulkampf.

Im Bildungsausschuß des Reichstages

erklärte Abg. Böhmert (Soz.) am Freitag bei der Beratung des Reichsschulgesetzes: "Die Befreiungsschule kann niemals die allgemeine Schule werden; sie muß die Lebensregel anderer immer wieder verletzen. Wir Sozialdemokraten sind für die weltliche Schule, weil sie allein in der Lage ist, allen Ansprüchen der Zukunft gerecht zu werden. Wir sind gegen eine Gemeinschaftsschule, die christlich gebunden ist. Nach der Verfassung müssen die Befreiungsschulen beantragt werden. Der Entwurf der Regierung steht deshalb im Widerspruch zur Reichsverfassung."

schule, die christlich gebunden ist. Nach der Verfassung müssen die Befreiungsschulen beantragt werden. Der Entwurf der Regierung steht deshalb im Widerspruch zur Reichsverfassung."

in fristlichem Widerspruch zur Reichsverfassung. Wir werden diesen Entwurf mit allen Mitteln der Verfassung bekämpfen."

Ministerdirektor Raesner stellte fest, daß die Fortschritte und Verbesserungen in den Schulen durchweg gegen den Elternwillen durchgeführt werden. Besonders wichtig ist, wie an den weltlichen Schulen die Eltern für und mit der Schule und dem Schülervolk arbeiten. Abg. Biele (Soz.) betonte die Bedeutung des Kindes in der Volksschule und lehnte die Einführung der Befreiungsschule als Zwecklos ab. Abg. Sjörrle (Komm.) verlangte die Weltlichkeit des Unterrichts.

Auf Drängen der Sozialdemokraten erschien dann endlich Reichsminister von Keudell im Ausschuss und erklärte u. a., daß der Reichsjustizminister die Vorlage in jedem einzelnen Punkte billige und glaube, daß sie vollständig der Verfassung entspreche. Auslegungen seien allerdings möglich. Somit der Entwurf Bestimmungen teilweise, die in der Verfassung nicht enthalten sind, seien sie aus Zweckmäßigkeitsgründen aufgenommen worden. Es sei rechtlich unbedenklich, die bestehenden Befreiungsschulen ohne Weiteres weiterzuführen zu lassen; das Ministerverbot müsse deshalb für die anstehenden Vorarbeiten, die Gemeinlichkeitsschule, vorgehen werden. Den preussischen Vorarbeiten könne die Reichsregierung nicht beitreten. Für die Reichsregierung bestünde an der Verfassungsmöglichkeit des Entwurfs kein Zweifel. — Weiterberatung Sonnabend.

Oesterreichischer Parteitag.

Wien, 28. Oktober. (Eig. Drahtf.). Am Sonnabend beginnt in Wien der Parteitag der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Oesterreichs. Der Kongress wird sich in erster Linie mit der politischen Lage befassen. Das Parlament hierzu erklärte Otto Bauer. Er hielt insbesondere die Wahlen der 15. Juli und die Forderungen, die daraus zu ziehen sind, erörtert.

Das Problem der Koalition dürfte im Verlauf der Diskussion ebenfalls eine große Rolle spielen. Es ist schon im Laufe der letzten Wochen innerhalb der Partei etwas diskutiert und fast einmütig verneinend worden. Auch Dr. Renner, der die

Vorteile einer Koalition darlegte, hat im wesentlichen nur erklärt, daß die Sozialdemokratie die Koalition und die Teilnahme an der Regierung nicht verweigere, weil die Arbeiterschaft in Anbetracht ihrer Not und ihrer Geschichte das Anrecht hat, an der Regierung teilzunehmen. Aber auch er glaubt, daß vorerst die Frage gestellt werden müsse, ob das Bürgerium überhaupt bereit ist, die Selbstverpflichtungen der Arbeiterschaft zu erfüllen. Im übrigen verlangen alle die Anträge, die zum Parteitag eingegangen sind, bis auf weiteres eine Verneinung jeder Koalition.

Entschuldigung von hinten herum

Der Reichsminister des Innern

hat am Donnerstag im Zusammenhang mit dem Beschluß des Reichsrats zu dem Fall Keudell-Wadt an den Reichsrichter, Grafen von Boden, folgendes Schreiben gerichtet:

"Der Beschluß gibt mir insofern, als er sich mit der Frage der Vertraulichkeit der Ausschuss-Sitzungen befaßt, Anlaß zu folgender Mitteilung: Das Reichsministerium des Innern hat sich stets für verpflichtet gehalten, den Bestimmungen der Geschäftsordnung des Reichsrats über die Wahrung der Vertraulichkeit von Ausschussberatungen eine möglichst enge Auslegung zu geben. Der Reichsrat, welcher über die Handhabung seiner Geschäftsordnung selbst befindet, hat durch den erwähnten Beschluß dieser Bestimmung eine den Landesvertretern weitergehenden Spielraum von meiner Ansicht abweichende Interpretation gegeben. Nach dieser Auslegung hat ein Bruch der Vertraulichkeit nicht stattgefunden. Die Abtragung dieser Auslegung selbstverständlich Rechnung."

Diese Erklärung sieht dem Reichsministerminister ähnlich. Sie ist giftig und selbe zugleich. Giftig, weil sie auf die Geschäftsordnung des Reichsrats Bezug nimmt, während von Keudell seine Niederlage erklärt, weil er als Reichsminister nicht einmal Abnung von den Bestimmungen der Geschäftsordnung hatte, und selbe, weil es ihm an dem Tag fehlte, sie wenigstens dem zuständigen Adressaten zuzustellen. Der Graf von Boden war rein zufällig zum Reichsrichter über den Fall Keudell-Wadt bestimmt worden. Er persönlich hat mit der Angelegenheit nichts zu tun, ist also weder berechtigt für den Reichsrat zu schreiben, noch in Anbetracht der Entscheidung, die sich in der Entscheidung war lediglich der befehlshafte Teil, und das sind als Vertreter Preussens der Preussische Ministerpräsident oder der von dem Reichsministerminister verordnete Ministerdirektor Dr. Wadt.

Schützt die Republik!

Das Reichsgericht läßt Rechtsputzschiffen frei ausgehen!

In der Strafsache gegen Ausschritt Claf wegen "Vorbereitung zum Hochverrat" hat der Reichsgericht des Reichsgerichts auf Antrag des Oberreichsanwalts beschlossen, das Hauptverfahren aus dem strafrechtlichen Grunde des mangelnden Beweises nicht zu eröffnen.

Der altdeutsche Herr Claf hat Glück gehabt. Am 15. Dezember 1925 sprach dieser Ehrenmann, dessen patriotische Tätigkeit die preussische Polizei rücksichtslos verfolgte, hat, an Wilhelm den Zweiten: "Eure Majestät dürfen sich verheeren halten, daß die um mich geführten Oesterren, deren Zahl und Bedeutung im der wachsenden Not gewachsen ist, mit unerschütterlichem Willen an dem Werke sind, mit dem Ziel, im gemeinsamen und bestreuten Vaterland das hohenzollernsche Kaiserium in erhöhtem Glanze aufzurichten zu sehen."

Am 26. Januar 1926 hat Herr Claf an die gleiche Adresse einen Brief, in dem die folgende Sache zu lesen waren: "Die Not nimmt zu, die Kommunisten bereiten sich auf den großen Schlag vor, den sie führen wollen, die Regierung und das freie Bürgerium verfallen. Angesichts dieser Gefahren haben wir zur vaterländischen Pflicht aufgerufen, indem wir die Deutsche Volksgemeinschaft ins Leben gerufen haben."

Die Deutsche Volksgemeinschaft war nicht die einzige Gründung, die in die Zeit dieses Schreibens fällt. Damals wurden auch die Herr Claf sehr nehmenden vaterländischen Verbände unter einheitliche Führung gestellt, nämlich unter die des Korrespondenzvereins Ehrhardt, der mit der gleichen Bedeutungslosigkeit Meinde leitete und Puffe unternimmt.

In dem Schriftstück des Majors v. Lud, des Führers des Sportvereins "Alpina", fand die Polizei einen Plan zum Aufmarsch gegen Berlin. Er begann mit dem Satze: "Sammelpunkte dürfen nicht an öffentlichen Orten bestanden werden, da mit Betrat der Reichsstadt zu rechnen ist." Ein Satz, der deutlich erkennen läßt, daß es sich nicht um die Erörterung von Theorien gehandelt hat. Der Plan enthält in seinem weiteren Inhalt genaue Weisungen für das langfristige Vorgehen der vaterländischen Verbände gegen die Reichshauptstadt. Verfasser war der Führer des Tammenbergbundes, ein Herr Knauer, der seine Reichsgerundtheit durch sein Beispiel

durch die Anweisung zur Zerföhrung der Straßen von Spandau bewies.

Der altdeutsche Herr Claf hatte übrigens eine Patentlösung zur Befreiung der Republik und zur Wiederherstellung des deutschen Kaiseriums gefunden. Der Reichspräsident sollte veranlaßt werden, die Reichsregierung durch ein Kabinett zu ersetzen, das aus Vertrauensmännern des Herrn Claf bestehen sollte. In Aussicht genommen waren der Lübecker Bürgermeister Dr. Neumann als Reichstanzler, Herr Jugenberg als Reichsjustizminister, der Industrielle Dr. Wegener aus Aachen als Innenminister, General v. Wöhl als Reichswehrminister, Herr v. Bünning als General der Artillerie, die Reichsregierung dieser Regierung das Vertrauen verleihe, sollte er aufgeklagt und auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung ein neues Kabinett angeführt werden, das so gebildet war, daß die Wahl einer monarchistischen Mehrheit in den Reichstag als gesichert erschien. Würde Dokumenten, die das Vorhandensein dieses Planes bewiesen, wurde bei Herrn Claf der Entwurf einer Notverordnung befristung. Ihr § 1 erklärt die Verfassung des Reiches und die Wählerverpflichtungen für aufgehoben, ihr § 3 die auf Grund dieser Verfassung gewählten parlamentarischen Reichsorgane für aufgelöst. Weiterhin hieß es in dieser interaktanten Urkunde: "Wer an einer hierauf aufgestellten Körperlichkeit weiterhin teilnimmt und wer zur Teilnahme aufgefordert wird, wird mit dem Tode bestraft." In diesem Sinne ging es weiter. Die Einstellung der Arbeit, die Verweigerung der Dienstleistung für die Regierung des Herrn Claf und eine Reihe anderer Tatbestände wurden mit dem Tode bestraft.

Die Aktion, die Herr Claf plante, erdachte selbst Mitgliefern der vaterländischen Verbände so gefährlich, daß sie zur Polizeibehörde kamen und diese von den Claf'schen Bedankungen und Absichten unterrichteten. Das Berliner Polizeipräsidium schritt pflichtgemäß ein. Aber es gibt noch Richter in Leipzig. Nach 1 1/2 jähriger Untersuchung haben sie Herrn Claf in der Anklagebuch des Hochverrats außer Verfolgung gesetzt. Mit welcher Begründung? Herr Claf habe lediglich zugunsten eines Winderbeitzbündnisses die Auflösung des Reichstages und gegebenenfalls Maßnahmen auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung vorgezogen. Und weiter: Der bei Herrn Claf vorgefundene Entwurf einer Not-

5 Jahre Faschismus.

Eine Volkspartei Mussolini.

Rom, 29. Oktober. (Eig. Funkm.) Anlässlich des 5. Jahrestages des Marsches auf Rom hat Mussolini an die Schwarzfahnen eine Volkspartei erlassen. Er preist sich darin selbst als der „große Führer“ des Landes, der dem „jungen Heinde“ Demütigungen beigebracht habe und erkrankt aufgeden noch andere schwere Dinge beigebracht habe. „Nach die Fahnen und hoch die Gewerke“, um jeden abzufahren, der so wahnwitzig sein sollte, sich gegen den Ereignis des Faschismus aufzuheben.

Ein geheimnisvoller Einbruchdiebstahl ist in der Villa des Prinzen Carol von Rumänien in dem Pariser Vorort Neuilly verübt worden. Die Diebe, die ohne Zweifel im Einklang mit dem Personal gehandelt haben, entwendeten aus dem Arbeitszimmer der Prinzessin dessen Privatpapiere und Korrespondenzen. Die Polizei glaubt, daß es sich um einen Einbruch aus politisch-politischen Motiven handelt. U. a. wurde die Liste aller Personen in Frankreich und Rumänien gestohlen, die dem Prinzen politisch nahestehen.

Aus der Partei.

Partei und Einheitsfront.

Am Freitag tagte im Reichstag die auf Grund eines Beschlusses des Reichs Parteitag der Sozialdemokratischen Partei zur Prüfung der Frage einer Neugliederung des Reichs unter der Befehlshabung einer Einheitsfront auf der Grundlage einer dezentralisierten Selbstverwaltung. Nach einem einstimmigen Referat des Reichstagsabgeordneten Hermann Müller fand eine eingehende Aussprache statt, die darin ihren Niederschlag fand, daß für eine Reihe von Fragen Referenten und Korrespondenten bestellt wurden, die bis zum 1. Januar 1928 Gutachten abgeben sollen. Sobald diese die Berichtigungen, Beseitigungen, Wiedergaben und Finanzfragen betreffenden Gutachten vorliegen, wird die Kommission nochmals einberufen werden, damit die grundsätzlichen Richtlinien aufgestellt werden können, die der Beschluß des Reichs Parteitages für den kommenden Parteitag verlangt hat.

Gewerkschaftliches.

Weltinternationale der Gewerkschaften.

Dem IGB, waren bis zum Jahre 1926 außerhalb Europas nur die Kanadischen und Polinischen Gewerkschaften angeschlossen. Rommel zählte auch die „weiße“ gewerkschaftliche Landeszentrale Süd-Australiens zu den Mitgliedern des IGB. Sie mußte jedoch wieder von der Liste der Mitglieder gestrichen werden. Auf dem jüngsten — Pariser — Kongress des IGB, waren aber bereits Vertreter der „farbigen“ Gewerkschaften, wie Süd-Australiens sowie Vertreter Argentinens als ordentliche Kongressdelegierte und Vertreter Indiens und Mexikos als Beobachter zugegen. Mit ihnen, sowie besonders mit den südafrikanischen „farbigen“ Arbeitern, die durch einen Kolonialkongress vertreten waren, tritt der IGB, zum ersten Male über den Rahmen des europäischen Kulturkreises hinaus.

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Deutsch-polnische Handelsvertrags-Verhandlungen.

Berlin, 29. Oktober. (Eig. Funkm.) Der Reichsaußenminister hatte am Freitag nachmittag mit dem polnischen Gesandten in Berlin eine längere Aussprache über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen. Der Außenminister teilte dem polnischen Gesandten dabei mit, daß der Beginn der Handelsvertrags-Verhandlungen nicht mehr im Wege liege. Die endgültigen Inkarnationen für die deutsche Delegation seien allerdings erst nach der Rückkehr des Reichsanwalters aus dem Rheinland in einer Konsultation festgelegt werden. Gleichzeitig soll dann die Frage entschieden werden, wer auf deutscher Seite die Führung der Verhandlungen übernimmt.

Der sinnliche Gesandte für Berlin und Wien.

Berlin, 29. Oktober. (Eig. Funkm.) Der bisherige sinnliche Verkehrsminister Reichel wurde jetzt, wie uns aus Helmsfors gemeldet wird, zum Gesandten für Berlin und Wien ernannt. Er ist Mitglied der sozialdemokratischen Partei.

Einheitsfront in Frankreich.

Paris, 29. Oktober. (Eig. Funkm.) Auf dem radikalsozialistischen Parteitag wurde am Freitag gegen eine ganz verschwindende Minderheit ein Beschlus angenommen, der das von Fernand Bouillon gewünschte Zusammengehen mit den Rechtsparteien entschieden verurteilt und die Wiederherstellung einer Einheitsfront der linken im bevorstehenden Wahlkampf fordert.

Weniger bekannt ist, daß die internationalen gewerkschaftlichen Berufssekretariate, oder — richtiger — die beruflichen Gewerkschaftsinternationales, die alle — 26 an der Zahl — dem IGB, angeschlossen sind, bereits weit über den Rahmen des IGB, außerhalb Europas ihre Mitglieder werben. Nach den Angaben des neuesten Jahrbuches des IGB, hatten die internationalen Berufssekretariate ihre Mitglieder in folgenden außereuropäischen Ländern, deren gewerkschaftliche Landeszentralen dem IGB, noch nicht angeschlossen sind:

Australien: Bergarbeiter, Seefahrer (Transportarbeiterinternationale), Postangestellte, Indonesien (Niederländisch-Indien): Postangestellte, Eisenbahner (Transp.). Per. Staaten von Amerika: Bergarbeiter (400 000), Maler und Tapezierer (115 000), Beteiligungsarbeiter (105 000), Hutarbeiter, Schuhmacher (Lebendarbeiterinternationale), Binder und Konditoren (Kaufmannsmittlerinternationale), Eisenarbeiter (Transp.), Postangestellte, Diamantenarbeiter, Brasilien: Hutarbeiter, Aufseher usw. (Transp.).

Su der letzten Zeit (nach dem 1. Januar 1926) haben sich ferner die internationalen Berufssekretariate 2 Seelauten-Verbände (Transp.-Verb.-Int.) Indiens mit insgesamt 50 000 Mitgliedern, die Holzarbeiter (352 000) und Metallarbeiter der Per. Staaten, die Holzarbeiter Kubas u. a. angeschlossen. Diese bei weitem noch nicht genügend beachtete Wertigkeit der internationalen Berufssekretariate ebnete den Weg für den Anschluß neuer

Der Kommerzreuther Laden soll zugemacht werden.

München, 29. Oktober. (Eig. Funkm.) Der Weibschloß der Däzle Regensburg hat der Ehefrau Reinmann von Kommerzreuth, ihren Eltern und dem Ortsparre den demütigen und ernstlichen Wunsch ausgesprochen, in Zukunft im allgemeinen kirchlichen Interesse und mit Rücksicht auf die Gesundheit der Ehefrau alle Empfangen einzustellen. Dieser Wunsch wurde in Ausführung einer Kundgebung der Freisinger Weibschloßkonferenz zum Ausdruck gebracht. — Die Geistlichkeit hat wohl doch eingesehen, daß man solche Schaukellungen besser den Barbares überläßt.

Cord Cecil's Nachfolger zum Meer ernannt.

Berlin, 29. Oktober. (Eig. Funkm.) Der englische König hat am Freitag den Nachfolger Lord Cecil's als Vertreter Englands beim Völkerbund, MacNeill, die Würde eines Barons des Vereinigten Königreichs verliehen.

Verhaftungen in der Carol-Affäre.

Bukarest, 29. Oktober. (Eig. Funkm.) Im Zusammenhang mit der Carol-Affäre wurde am Freitag auch der frühere Premier von Sofy verhaftet.

Volkszählung in der Türkei.

Konstantinopel, 29. Oktober. (Eig. Funkm.) Am Freitag morgen um 8 Uhr begann in der Türkei die erste Volkszählung. Die ganze Bevölkerung durfte zu diesem Zweck 24 Stunden die Häuser nicht verlassen.

außereuropäischer Gewerkschaftszentralen an den IGB, und erleichtert einen allmählichen Ausbau der Amsterdamer Internationale zu einer Weltinternationale der Gewerkschaften.

Hochkonjunktur in der Textilindustrie. Die Geschäftslage in der Textilindustrie ist nach wie vor äußerst günstig. Auftragsfülle herrscht, die sich vereinzelt in verschiedenen Sparten der Industrie in den Monaten Juli, August eingestellt hatten, sind wieder erhoben. Die Aufträge, die vorliegen, bieten Beschäftigung bis weit in das Jahr 1928 hinein. Zahlreiche Neubauten, Betriebsvermehrungen, Anschaffung rationaler arbeitender Maschinen in allen Branchen lassen ohne Zweifel erkennen, daß die Textilunternehmen mit einer lang anhaltenden Hochkonjunktur rechnen. Die Verträge, die auf dem Baumwollmarkt wegen der Preisbildung eingetreten ist, hat zweifellos für eine weitere Belebung des Geschäftes neuen Antriebe gegeben.

Wie das Südflossindia mittelst, entwickelten sich Erzeugung und Verkauf von Südflossindia im Monat Oktober durchaus normal. Die für Oktober gültigen Preise erfahren im November keine Veränderungen. Die Nachfrage im Inlande und auch im Auslande nach Südflossindia ist befriedigend.

Der Norddeutsche Lloyd hat seine Flotte wieder vergrößert. Er hat für rund 2 Millionen Mark von einer englischen Gesellschaft zwei Dampfer von 6500 und 5150 Nettotonnen angekauft.

Jede Mark, die Du sparst und zur Bank bringst

macht die Inanspruchnahme ausländischen Kredits entbehrlich
macht, daß die Zinsen des von der Wirtschaft benötigten Leihgeldes im Lande bleiben
schafft Arbeitsgelegenheit für Hand- und Kopfarbeiter
erleichtert die Einfuhr notwendiger Rohstoffe
schafft dem Volke bessere Lebensmöglichkeiten

B. J. Baer

Bank für Landwirtschaft
Aktiengesellschaft, Filiale Halberstadt

Boeck & Co.

Commerz- und Privatbank
Aktiengesellschaft
Filiale Halberstadt

Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Zweigniederlassung Halberstadt

Direction der Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Halberstadt

Mooshake & Lindemann

Ernst Vogler

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 29. Oktober.

Herbsthochbrand.

Wer seit einer oder zwei Wochen nicht mehr dort war, der glaubt eine unheimlichen Zauberkraft vor sich zu sehen. Gestern noch auf kalten Füßen... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Wer liegen um die Waldbrände und diesen jetzt inmitten eines wahren Naturkatastrophen... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Werfen jeder der Reife ipptet. Umheimsch raucht es in den Lüften. Am Walde macht es „Knack“ und schon wieder „Knack“... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Herbst-Hochbrand, Kindes höchster Reife, feht Wollendung, dich grüßen wir, bewundernd und verständnisvoll... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Arbeiter-Bildungs-Ausschuß. Der Arbeiter-Bildungs-Ausschuß veranlaßt am 9. November eine Revolutionsfeier... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

gegeben werden können. Mit diesen Hinweisen wollen wir uns beschränken und rechnen damit, daß es auch hier wieder zu einer Zusammenkunft aller organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen kommen wird... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Zur Nachkommung empfohlen. Dem Wittenheim ist am Freitag vormittag eine große Freude bereitet worden... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Die Nöschener freiwillige Feuerwehr beschäftigt, wie uns mitgeteilt wird, ihrem aus seinem Amt... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

In dem Stabsamtsbezirk der Stadt Wernigerode sind in der Zeit vom 17. 10. bis einchl. 25. 10. 1927: 9 Kinder geboren... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Gemeindevertreterwahl am 27. Juli in Nöschenerode.

Als Sozialdemokraten vor diese Sitzung ein klassisches Beispiel dafür, welche richtige Auffassung wir uns nach dem... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

aber nicht zu ändern. Die Mühlentalhalle ist, soweit Gelände erreichbar, am ehemaligen Ronnenberg'schen Gelände verbreitert... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Die Gemeindebeigeordneten Rathaus und Meyer wollen von der Gemeinde Baugelände im Mühlental auf Erbaupaßplatz erwerben... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Die Vertreter Hartmann (E.) und Bahne (B.) treten energisch dafür ein, das Bauein zu unterbinden... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Am Harburgweg hat Frau Baudirektor Vorarbeiten, Magdeburg ein Haus bauen lassen und für die Straßenverlegeten... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

An die Baukommission wurde Gemeindevertreter Fomering als Ersatzmitglied gewählt... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Der heutige Beschluß der Gemeindevertretung geht dahin, daß das Grundstück für 80 000 M. der Gemeinde zu teuer... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Kreis Wernigerode.

Darlegung, 29. Oktober. Mitgliederversammlung des K. V. D. am Sonntag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Meister Sondermann

Roman von Arthur Japp.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Am Sonntag kam Alfred Sondermann nicht mehr dazu, über das, was ihm die Mutter mitgeteilt hatte, nachzudenken... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Über das Antlitz des Greißelnden guckte ein Räseln der Kühlung... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

an. Als er nach der Uhr sah, fehlte nicht mehr viel bis neun... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Ein paar Sekunden lang schwante er, um sich zuletzt gähnend und sich redend aus Sofa zu werfen... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Am Abend schlief die Ehefrau ausnahmsweise im Neben... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Eschon um acht Uhr er mit der Toilette an, damit er sich nicht... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Spiegel. Etwas schmelzer und blässer war er im Gesicht geworden... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Als er eine Stunde später Frau Ida Beresofen gegenüber... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Mit tiefer Verbeugung und einem seine Erinnerung deutlich... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Erst später, als Alfred sah, wie Leutnant von Mehenhin und... Die Herföhochbrand... Die Herföhochbrand...

Goldene Lettern leuchten am Himmel.

Gestern, Freitag, abends um 6 Uhr, ging ein Feuer und Sauten über Halberstadt. Wenn unsere Großväter wieder anerkennen, sie würden geglaubt haben, der jüngste Tag sei angebrochen. Aber die heutige Welt denkt anders. Sie weiß, daß alles nur natürlichen Wege vor sich geht und jedoch einen Wandel nur durch die Gewalt der Elemente oder durch menschliche Technik entstehen. Selbst die kleinsten Spinnweben, die auf der Straße noch 'Käuer' und 'Genardum' spinnen, hörte auf. Die beiden feindlichen Schichten schlossen sich groß und einen Wasserstoffball an. Alles spitzte die Ohren, und groß und stark bildeten die Augen zum blaumanteligen Himmel empor, an dem die ersten Sterne sich langsam durch die Dämmerung hoben. Dann kam über die Häuser ein glühender Streifen gelblich. Und die kleinen Käuer und Gendarme wußten: 'Das ist kein Meteorit!' Aus aller Munde kam dann der Ruf: 'Ein Feuer! Ein Feuer!' Und je näher die Flieger kam, desto mehr konnten man erkennen, daß der Feuerstrahl aus Buchstaben bestand. Es wurde draufgeschaut und bald hatte man das Wort zusammen. 'Der Name "Trumpf" schwirre heulend am Himmel entlang. Nach der nächsten Verflüchtung am Himmelstempel die goldgelben Trumpf-Schokoladen-Propaganda zwischen Sternen und Mond.

* **Stadtschauspiel.** Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr. 'Das Grabmal des unbekanntenen Soldaten'. 1. Volkstheater-Vorstellung (0.30 bis 2.00 Uhr) 1917. Uhr. Eröffnung: 'So'n Windhund'. 'Sant' von Kraus und Hoffmann. An origineller Situationskomik gibt das lustige Stück einen Einblick in Kleinbürgerlichkeit mit allem Drum und Dran feindsüchtiger Väterlichkeit, mit denen ein Mann aus der großen Welt, der Winchold, seine Späßchen treibt. Amerikanische Propaganda, Gespinnst an Klüßen und andere Belange bringen ihn aus Ziel seiner Wünsche. Herr Kolbmann, der auch den Winchold spielt, inszeniert das Stück mit den Damen Brändel, Medel, Rabe, Birgel, Bennewitz, Kurek und den Herren Sonnen, Rietzer, Wenzel, Salzer und Schellhorn in den Hauptrollen. Dienstag 20 Uhr. 'So'n Windhund'. Mittwoch nachmittags 1 1/2 Uhr. 3. Schüler-Theater — und 9. Fremden-Vorstellung. 'Mach' für 'Mach', abends 20 Uhr. 'Ein Puppenheim oder Nora'. Donnerstag 20 Uhr. 'Mach' für 'Mach', abends 2. Wert im Spätpersonal-Theater. Freitag 20 Uhr. Eröffnung: 'Der Schiller'. Samstag abends 8 Uhr. 'Der Schiller' in der Inszenierung von Udenbach mit den Damen Deuschel (Maria), Brändel (Elisabeth), Rabe (Katharina) und den Herren Müller (Gelehrter), Mandl (Wortführer), Borns (Bauer), Henneger (Falkner), Rietzer (Bürgermeister) in den Hauptrollen. Samstagabend 8 Uhr. 'Der Schiller'. Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr. 'So'n Windhund'. 1917. Uhr zum ersten Male die heitere Singpiel-Operette 'Jugend im Mai'.

* **Mittelschule für Mittelständler Winter.** Mittelschulrektor Winter ist zum 1. November als kommissarischer Schulpflicht nach dem Minister der Gelehrten ernannt worden. Damit vertritt die Anwesenheitschule den Führer, der ihr seit 1914 vorgeht nach dem Rektor der Anwesenheitschule, die die vorgelegte Behörde dem beherrschenden Schulleiter anzuweisen läßt, oder sie beauftragt oder leitet den Fortgang dieses Amtes, der der Mittelschule und ihren Eltern ein wirksamer Wortführer war. Am heutigen Vormittag fand in der Aula der Anwesenheitschule eine heilige Widmungsfeier statt, in der Schulrektor und Schulpflichter dem Scheidenden ihre Abschiedsgrüße gaben. Kommissar Winter schloß in bewegter Ansprache den Abschiedsgrüßen. Er sprach von der Bedeutung der Mittelschule für die Zukunft und die Bürgermeister. Er sprach von dem Namen der Mittelschule, der die Mittelschule, Rektor Winter dankte in tiefem Worte und verbürgerte sich voll Ergriffenheit von seiner bisherigen Wirkungsstätte.

* **Ein Anzug gestohlen.** Aus einem unverschlößenen Raum wurde aus einem ebenfalls unverschlößenen Kleiderkasten ein neuer grauer Anzug gestohlen. Der Diebstahl wurde nicht gleich bemerkt. Er fand in der Zeit vom 24. bis 28. Oktober ausgeführt worden sein. Auch in diesem Falle sind zweifelhafte Mitteilungen sofort an die Kriminalpolizei zu richten.

* **Geldverleumdung.** Aus dem Keller eines Hauses wurden zwei Kisten mit Geldstücken gefunden, während die dritte Kiste aufgefunden und ausgeräumt wurde. Nur eine Wegzettelung ist zurückzuführen. 1. Lorenzstraße, 8 Tafeln, 2. Wollstraße, Suchenstraße, 1. Lorenzstraße (Alfons), 6. Wollstraße, 3. Wollstraße, 1. Hin. Teilerstraße mit 6 Tafeln, 3. Wollstraße, 2. Wollstraße und 6. Wollstraße. Geldverleumdung. Der Verleumdete ist ein Mann, der vorhin in der Zeitung für eine große Zeitung von Interesse. Aber in den meisten Fällen wird der Verleumdete selbst kaum in der Lage sein zu beurteilen, ob und wie seine Verleumdungen für die allgemeine Werbung benutzt werden kann. Das zu tun ist Sache des Verleumdeters. Daß es in diesen Dingen sich jetzt keine ganz unglückliche Hand geholt hat, beweist die Bitte der Schuldigen Zeitung, die Bemerkungen nicht aufzufassen. In den meisten Fällen nämlich ist es gerade umgekehrt. Man wünscht einen Bericht, aber die Zeitung stellt ihn ab. Man geht also dem Verleumdeter die Möglichkeit, diese Vorteile auszunutzen und mehr ihm regelmäßig und je zeitig wie möglich, alle Verleumdungen. Man denke nicht: Unsere Verleumdung ist zu klein und unbedeutend. Besser 10 Meldungen zu viel als eine zu wenig.

menbildungsgemein ein. Die betr. Ausführenden darüber lassen eine gewisse Unkenntnis über Wesen und Stand dieses — durch den Ausfall eines Sinnes bedingten — ganz besonders eigenartigen Erziehungs- und Unterrichtsprozesses erkennen, in dem er als ein rein heilpädagogische Arbeit gemeinet wird. Rühmliche Wissenschaftler wenden sich gegen diese zu weite Deutung des Begriffes 'Heilpädagogik'. Die spezielle Aufgabe der Taubstummenanstalten ist aber kein 'Heil', sondern ein 'Bildungs'berufen. Alle aus dem fehlenden Gehör und der ungenügenden Sprache bei Taubstummen sich ergebenden Schwierigkeiten insoweit auf Erleichterung und Ausbau so wohl auf dem Gebiete der Erziehung wie auch des Unterrichts dieser Schulfahrt und ihres Lehrganges insoweit auf Ausbildung und Verbindung hin in ihrer Entwicklung weiter gehen, als der Entwurf fordert. Gegen ihn legt darum die Taubstummenlehrerschaft der Provinz Sachsen aus sachlich-pädagogischen und auch aus sozial- und sozialpolitischen Gründen ganz entschiedene Verwahrung ein und bittet darum zugleich die betreffenden Behörden, bei einer möglichen Beschäftigung mit diesen Entwürfen die Eigenart, die Unvergleichbarkeit und Selbständigkeit des Taubstummenbildungswesens, wie es bisher in den Landesgesetzen zum Ausdruck gekommen ist, unbedingt zu erhalten. An die Fortsetzung seiner eine Beschäftigung der Taubstummenanstalt an. Man war über den neuen Ausbau und die moderne Einrichtung der Anstalt außerordentlich erfreut. Nach dem gemeinsamen Einlenken hatte man auch dem Gacienfisch, in dem 34. Gang, Föglinger der Anstalt untergebracht sind, einen Besuch ab. Die Unterbringung der Kinder in den geläufigen und gemühtlichen Räumen wurde als musterhaft anerkannt. Die nächste Veranlassung wird Eltern in Halle stattfinden.

* Die Paris-Berlin-Reiterin Dorange in Halberstadt. Nach einem einmonatigen Aufenthalt von einigen Wochen in Berlin ist eine junge Französin, die die ganze Strecke Paris-Berlin auf dem Rücken ihres Pferdes zurückgelegt hatte. Nachdem sich die Dame Berlin angesehen hat, befindet sie sich nun auf dem Rückfahrweg.



Radel Dorange.

Hierbei hat sie auch unsere Stadt berührt. Sie kam gestern, Freitag, abends um 11 1/2 Uhr von Bielefeld, ihr hier an und übernachtete im 'Weißen Hof'. Heute früh 7 1/2 Uhr ritt sie weiter. Die nächste Etappe ist Bad Nauheim, wo sie sicher das dortige Gestüt in Augen schein nehmen wird. Raß und Reiterin möchten einen durchaus frischen Eindruck.

* **37. Meldung über Veranlassungen an das Verkehrs- und Wirtschaftsamte.** Wir haben unsern Lesern schon mehrmals den Wunsch des Städt. Verkehrsamtes übermitteln, es möchten ihm alle Veranlassungen, Tagungen usw. so früh wie irgend möglich mitgeteilt werden. Leider geschieht das noch nicht allgemein. Nach immer finden Veranlassungen hier statt, von denen das Verkehrsamt erst hinterher erfährt oder die Meldung erst im letzten Augenblick zu dem Amt kommt. Das Verkehrsamt bittet uns deshalb nochmals auf die Notwendigkeit hinzuweisen, es rechtzeitig über alles zu unterrichten. Man unterrichtet den Wert, den diese Meldungen auch als Allgemeinwerbung für unsere Stadt haben. Die Wichtigkeit solcher Meldungen geht aber deutlich aus folgendem Vorkommnis hervor: Vor einigen Tagen ließ sich der Vertreter einer der größten und bedeutendsten Zeitungen in Südwestdeutschland beim Verkehrsamt melden und bat darum, das Verkehrsamt möchte seiner Zeitung regelmäßig die Veranlassungen in Halberstadt mitteilen, sie hätten aus Versehen in anderen Zeitungen erschienen, daß in diesem Sommer eine große Anzahl von größeren und für die Allgemeinheit wichtigen Tagungen in Halberstadt stattfinden würden: sie würden nämlich gern einen Vertreter zu den wichtigsten Tagungen entsenden, um auch in ihrer Zeitung über sie zu berichten. Selbstverständlich sind bei weitem nicht alle Veranlassungen für eine große Zeitung von Interesse. Aber in den meisten Fällen wird der Bericht selbst kaum in der Lage sein zu beurteilen, ob und wie seine Veranlassungen für die allgemeine Werbung benutzt werden kann. Das zu tun ist Sache des Verkehrsamtes. Daß es in diesen Dingen sich jetzt keine ganz unglückliche Hand geholt hat, beweist die Bitte der Schuldigen Zeitung, die Bemerkungen nicht aufzufassen. In den meisten Fällen nämlich ist es gerade umgekehrt. Man wünscht einen Bericht, aber die Zeitung stellt ihn ab. Man geht also dem Verleumdeter die Möglichkeit, diese Vorteile auszunutzen und mehr ihm regelmäßig und je zeitig wie möglich, alle Veranlassungen. Man denke nicht: Unsere Veranlassung ist zu klein und unbedeutend. Besser 10 Meldungen zu viel als eine zu wenig.

Die negativen Sozialausgaben.

Mit diesem treffenden Ausdruck wurden kürzlich die Aufwendungen der Unternehmer für die Verbindung der Lohnverpflichtungen und Arbeitsverpflichtungen bezeichnet. Bekanntlich betrafen seit langer Zeit Unternehmensorganisationen, die im Fall eines Streiks die Unternehmer einschließen sollen. Unter ihnen steht der 'Deutsche Streikklub E. V.' an erster Stelle. Wie in der Zeitungs- 'Der Arbeiter' von Geschäftsführer dieses Verbandes mitgeteilt wurde, zahlen gegenwärtig die Mitglieder des Streikvereins 3 v. U. der Lohnsumme in die Kasse. Der Beitrag könnte auf die Hälfte des bisherigen Satzes, d. h. auf 1 1/2 v. U. ermäßigt werden, wenn sich die gesamte Industrie im Streikvereine zusammenfänden würde. Wenn man die gesamte Lohnsumme in der deutschen Wirtschaft mit 24-30 Milliarden Mark jährlich ansetzt, so würde die Minderung eines Beitrags von 1 1/2 v. U. die staatliche Summe von 36-45 Millionen ergeben, die die Unternehmer für den Streikfonds verwenden. Dafür sollen sie bei allen Streiks und Ausparierungen 25 Prozent der ausfallenden Lohnsumme als Entschädigung erhalten. Industriezweigen, bei

denen die Lohnsumme einen großen Teil der Gesamtproduktionskosten ausmacht, könnte eine Spartenweise Entschädigung nicht nur einen vollen Erfolg für die fortschreitenden Generalstreiks bieten, sondern auch einen beträchtlichen Gewinn sichern. Außerdem sind die Aufwendungen der Unternehmer für die erwähnten Zwecke in der Wirtschaft viel höher. Bekanntlich hat die rheinisch-westfälische Schmelzindustrie eine Geschäftsergebnisliste abgeleitet, deren Mitglieder monatlich 5 Mark pro Arbeiter, d. h. etwa 31/2 Prozent der Lohnsumme in die Wirtschaftskasse abführen, etwa 5 Millionen Mark monatlich. 2. In der Höhe der Beiträge um etwas höher als die beim Deutschen Streikklub E. V. gegenwärtig geleisteten. Dabei verzögern die großen Konzerne auf die Unternehmung im Falle eines Streiks oder Ausparierung und zahlen die Beiträge nur, um den mittleren und kleineren Betrieben den Rücken zu stärken. Diese Ausgaben sind aber im wahren Sinne des Wortes 'unproduktive Ausgaben', welche, wie Egon Banmann im 'Wirtschaftsblatt' hervorhebt, produktionsvermindernd wirken und aus sozialpolitischem Gesichtspunkt als 'negative Sozialausgaben' bezeichnet werden müssen.

Kreis Wiedenburg. Was will die Weltspartak?

Der Weltspartak nach! Was man werden die Sparten in aller Welt am 31. Oktober an die Öffentlichkeit treten und in Wort und Bild ihr den Spartenbekannt machen. Sie gehen dabei von der Erkenntnis aus, die auch die Grundlage für die Einrichtung des Weltspartakes vor drei Jahren war, daß die neuzeitliche Entwicklung in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht eine systematische Durchdringung des gesamten Wirtschaftsprozesses mit dem Gedanken der Wirtschaftlichkeit fordert. Dies gilt ebenso für die Weltwirtschaft im Ganzen wie für den Einzelnen, wie sich ja auch immer mehr und gerade am Ende des Sparten und der Kapitalisierung — die Verbundenheit einzelwirtschaftlicher Interessen mit denen der Gesamtheit zeigt. Auf dem Gebiete der Produktion ist die Forderung planmäßiger und sparsamer Wirtschaftsführung längst in ihrer Bedeutung erkannt worden. Die Leistungen der 'Rationalisierung' zeigen, wie durch ein vernünftiges und wirtschaftliches Wirtschaften ungeheurer Verfall im Betriebe der Weltwirtschaft ausgeglichen werden kann. Derselben Gedankenwelt und auch in gleicher Weise auf dem Gebiete der Einkommensverteilung und des Güterverbrauchs Geltung verschafft werden. Auch hier muß wohnortländische Spartenkraft zur Förderung des Landes erhoben werden. Für die Befragung der Gesamtheit mit wirtschaftlichen Gütern ist ebenfalls wichtig wie die Frage ihrer Verteilung, der pflichtigen Umgang mit den Gütern im Ge- und Verbrauch, kurz Spartenamt im weitesten Sinne. Deshalb richtet sich der Ruf der Sparten in der weitesten Bedeutung und Handlungsweise, an alle verantwortungsbewußten Menschen in der Familie und im Berufsleben. Planmäßig muß überall an ein vernünftiges Spartenhalten mit Geld, Kraft und Zeit hingearbeitet werden. Gerade die Sparten sind vermöge ihrer besonderen Aufgabe und Stellung in der Weltwirtschaft dazu berufen, diese Gedankengänge der Gegenwart ins Bewußtsein zu rufen.

Kochfeld, 29. Oktober. (Der Mörder gefaßt.) Der Mörder der Frau Horak ist heute morgen in seiner Wohnung in Kochfeld gefangenommen. Er hatte sich nach der Tat entfernt, ist dann heimlich zurückgekehrt und wurde in seiner Wohnung von dem Bandhager Solang verhaftet ausgehoben. Der Täter ist gefänglich. Er wird heute nach dem Gerichtsbezirksamt überführt.

Aus Schwanebeck.

(Zu den Krankenlassen.) Im Hinblick auf die im nächsten Monat stattfindenden Krankenlassenwahlen wird es von besonderem Interesse sein, einen kurzen Geschäftsbericht Einzelpreise in der städtlichen Markthalle, Halberstadt.

am 29. Oktober		am 30. Oktober	
Obst und Gemüse:		Obst:	
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	10-15	Äpfel	10-15
Birnen	10-15	Birnen	10-15
Kirschen	10-15	Kirschen	10-15
Orangen	10-15	Orangen	10-15
Äpfel	1		

Grosser November-Verkauf

Das Gebot der Zeit heißt: **Billigkeit!** Es lohnt sich jetzt die Einkäufe zu machen!

Mäntel	Kleider	Herren-Konfektion	Gardinen - Teppiche
Damen-Mäntel in Woll mit Pelz- und Vellier- . . . 24.50	Damen-Kleider in Wolle mit Pelz- oder Seide . . . 14.75 18.00 7.75	Saffo-Anzüge, solide Verarbeitung moderner Stoffe . . . 44.00 37.00 8.50	Bettdecken 1-bettig und 2-bettig . . . 7.50 6.80 4.65
Damen-Mäntel in Tuch, weite Formen . . . 33.75	Frauen-Kleider in groß Weiten vielen Farben . . . 25.00 18.00 12.50	Winter- und Sommer- prima Qualitäten . . . 68.00 58.00 37.50	Gardinen, Stoffe Glatte und Zell . . . 6.55 5.80 3.50
Damen-Mäntel in Blüsch, Berliner Schimmer . . . 48.00 67.00 48.00	Damen-Abendkleider, Crepe de Chine 8.25	Winter-Mäntel unvergärt . . . 45.00 37.00 28.50	Stühle in Holz und Eiche . . . 4.40 1.95 0.88
Damen-Jacken in Blüsch, Schimmer, gute Qualität . . . 65.00 54.00 47.00	Damen-Blusen- und Colletten-Kleider . . . 53.00 42.00 29.75	Winter-Toppen, 1. und 2. reißig mit normalem Planduster . . . 32.00 23.00 18.00	Stühle in Holz und Eiche . . . 4.40 1.95 0.88
Sacklich-Mäntel in Blüsch in neuen Farben . . . 16.00 12.75 9.50	Damen-Ganzkleider warme Stoffe farbig und gestreift . . . 4.50 3.75 2.90	Anaben-Häute Aufnäpp-Form . . . 6.35 5.75 5.25	Stühle in Holz und Eiche . . . 4.40 1.95 0.88
Sacklich-Mäntel in Woll prima Qualitäten . . . 35.00 29.00 22.50	Sacklich-Kleider, reizende Stoffe in Schönen und einfarbig . . . 11.50 9.25 8.75	Anaben-Blinds . . . 12.75 10.50 8.00	Teppich-Laminat . . . 62.00 42.00
Kinder-Mäntel in Woll und Diagonal, Größe 60 . . . 10.75 8.75 6.50	Kinder-Kleider, reizende Stoffe und einfarbig, Gr. 60 . . . 8.75 6.50 5.00	Anaben-Halter . . . 19.00 16.00 9.90	Teppich-Beleg . . . 78.00 58.00
Kinder-Mäntel in Woll u. Velour de laine, Gr. 60 25.00 21.00 18.00	Kinder-Kleider, Wollbaum in vielen Farben, Gr. 60 . . . 18.00 10.25 9.50	Anaben-Öfen mit Beheizern . . . 3.30 2.75 1.95	Teppich-Beleg . . . 77.00 62.00

Kleider-Stoffe	Seide	Baumwollwaren	Trikotagen
Bobeline, reine Wolle, in vielen Farben, doppeltbreit . . . Meter 2.10	Crepe de Chine, ca. 100 cm breit, in vielen Farben . . . Meter 6.90 5.25 4.90	Schwendisch, Gebrauchsgüte Meter . . . 0.95 0.78 0.47	Herren-Normal-Oberteile . . . 3.25 2.75 1.75
Schotten, doppeltbreit, hübsche Musterung . . . Meter 1.60 1.40 1.25	Crepe Georgette, 100 cm breit, für elegante Gesellschaftskleider, Wtr. . . 9.50 8.75 8.90	Überziehend, weiß, gut geräumt Meter . . . 0.95 0.88 0.68	Herren-Normal-Unterwäsche gute Qualität . . . 2.75 2.25 1.45
Danzeliet-Berstoffe, in tollen Designs Meter . . . 1.95 1.25 0.98	Stückelender Zeits, 140 cm breit, in allen Farben . . . Meter 4.90 3.90 3.75	Knoschen, ca. 140 cm breit Meter . . . 1.40 0.95 0.58	Herren-Unter-Beinkleider bessere Ware . . . 4.50 3.75 3.40
Compsoe, reine Wolle, doppeltbreit, Meter . . . 6.75 3.90 3.90	Damaste, 140 cm breit . . . 3.50 2.90 2.90	Knoschen, grau, weiß und weiß mit roter Spitze Meter 0.50 0.45 0.38	Damen-Normal-Oberteile . . . 3.75 3.25 3.25
Wolltrids, 130 cm breit, in großen Farbenfortsetzungen . . . Meter 5.50 4.90 4.90	Velvet, 70 cm breit, für alle Ware Meter . . . 5.50 4.80 4.50	Knoschen, grau, weiß und weiß mit roter Spitze Meter 0.50 0.45 0.38	Damen-Normal-Unterwäsche mit abger. Arm . . . 2.25 1.95 1.65
Wolltrids, 130 cm breit, reine Wolle . . . Meter 5.20 4.90 4.20	Tricoune, ca. 100 cm breit, für alle Waren . . . Meter 4.25 3.90 3.90	Beizeisen und Büchsen, reich Meter-Auswahl . . . 0.90 0.78 0.68	Anaben-Normal-Anzüge . . . 1.55 1.75 1.25
Velour de laine, reine Wolle 130 cm breit . . . Meter 8.50 7.50 7.50	Nachmittagskleider . . . Meter 4.25 3.90 3.90	Beizeisen, gereinigt und handfrei . . . 6.25 3.80 2.65	Herren-Unterwäsche, geölt grau, braun und meistert . . . 4.35 3.95 3.95
Tricoune-Velour, reine Wolle 130 cm breit . . . Meter 7.50 7.50 7.50	Wollstoffe, ca. 90 cm breit, reine Wolle für elegante Abendkleider, Meter 6.75 4.50 4.50	Anteil, feberbildend und farbbede Qualitäten	

Strümpfe - Handschuhe	Herren - Artikel	Wäsche	Wollwaren - Schürzen
Damen-Gambische, Tricot, in allen Farben . . . 1.75 1.35 0.95	Cheerenden . . . 4.50 3.75 3.75	Damen-Oberteile, schlichte u. Träger 1.95	Damen-Becken reine Wolle ohne Arm . . . 2.75 3.25 2.95
Damen-Gambische farbige, mit, dänisch . . . 1.75 1.45 1.25	Krawatte, mit . . . 1.95 1.50 0.95	Damen-Oberteile, schlichte u. Träger 1.95	Uniflaggschürze dunkel- und mittelblau . . . 6.75 4.25 3.50
Damen-Gambische mit Wollfutter . . . 1.95 1.65 1.30	Strick, 4 nach Marco prima Qualität . . . 1.05 0.85 0.75	Damen-Unterwäsche gute Verarbeitung . . . 3.25 2.75 2.10	Schuldschürze . . . 2.95 2.25 1.90
Nach-Gambische, reif, Wappa-Web . . . 8.75 5.75 4.75	Strick, 4 nach Marco moderne Form . . . 1.05 0.85 0.75	Damen-Schürzen alle Farben, innen geräumt 2.10 1.75 1.50	Stumpfwolle . . . 2.95 2.25 1.90
Damen-Strümpfe Seidenfäden mit klein. Seideln . . . 1.25 0.95 0.95	Herren-Oberteile . . . 0.95 0.80 0.45	Damen-Nachschürzen, weiß, farblich, mit Langeweile und Silber . . . 3.95 3.50 3.25	Damen-Schürzen . . . 1.75 1.80 1.15
Damen-Strümpfe, Woll . . . 2.25 1.40 1.40	Herren-Oberteile . . . 1.85 1.20 0.95	Damen-Nachschürzen, gelblich, mit Silber . . . 5.75 4.95 4.50	Damen-Schürzen . . . 2.95 2.75 1.95
Damen-Strümpfe, Seidenfäden in allen Modellen . . . 2.25 1.90 1.90	Herren-Gambische Tricot . . . 1.25 0.95 0.95	Damen-Beinkleider in offener und gefalt. Form 2.75 2.25 1.75	Herren-Schürzen aus kräftigem Wollen . . . 2.10 1.95 1.50
Damen-Strümpfe, Wollstoffe in jeder Farbe, zu jedem Schuh passend . . . 3.10 2.75 2.75	Herren-Oberteile in Wolle und Seide . . . 2.25 1.75 1.25	Herren-Beinkleider teines Gewebe . . . 0.95 0.75 0.50	Mädchen- und Anaben-Schürzen . . . 1.90 0.95 0.80

Täglich Eingang von Neuheiten! Bei Einkauf von 25.00 Mk. an Rückfahr-Vergütung bis zu 30 Kilometer! Fahrstuhl nach allen Etagen!

Rahmow & Kressmann

Louisen-Verein, 'Die Naturfreunde'
Ortsgruppe Halberstadt
Mittwoch, den 2. November 1927
abends 8 Uhr
in großen Saale des 'Marie
Gandmann-Haus'

Lichtbilder-Vortrag
über:
Erdbeden u. Feuerberge
Karten im Vorverkauf: 30 Pf., an der Abend-
kasse 40 Pf.

Mittwoch, 2. November, nachmittags 4 Uhr
abends

Kinder-Märchen-Vortrag
Eintritt 10 Pf., Erwachsene 20 Pf.
Karten im Vorverkauf zu beiden Vorträgen bei
unsern Mitgl. in der Höhe des Sonntag-
Besuchs. Komme beim Gen. Richardi (Eisenbahn-
büro, Gen. Straße, Halberstadt), Gen. Schirre
Hauptstr. 12, Halberstadt, Freunde und Gönner unseres
Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Neu-Kamerun
Sonntag, den 20. Oktober und Montag,
den 31. Oktober 1927

Groß-Schlachtfest
Ab 9 Uhr alles fertig.

Im Saal ab 3 1/2 Uhr: Frei-Konzert.

Kirchliche Nachrichten.
Reform-Gemeinde, Gemeindeversammlung,
Dienstag, den 1. November, abends 8 Uhr im
Gemeindeaal, Halberstadt. 1. Tätigkeitsbericht
3. Jahresumsatz, 2. Vorträge, Gemeinde u. Familie
Alle wohlbedingten Gemeindeglieder, Männer
und Frauen sind eingeladen.
Das Presbyterium, D. v. B.

Reform-Gemeinde, Die in der Bestätigung-
surkunde Art. 22, Abs. 4 vorgeschriebene jährliche
Gemeindeversammlung der wohlbedingten Gemeindeglieder
— nachberechtigt sind alle mindestens
24 Jahre alte Gemeindeglieder, die wenigstens
3 Monate der Gemeinde angehören. — soll am
3. November, abends 8 Uhr, im Gemeindeaal des
Vereinsaal-Haus abgehalten werden. Ein Arbeits-
bericht des Presbyteriums kommt zur Vorbereitung,
und Beschlüsse können gefasst und Arrangements
gegeben werden. Ferner wird ein Gemeindeaal
einen geistl. Vortrag über Gemeinde und
Familie halten. Am nächsten Tage, unter 60
Gemeindegliedern, erziehlichen. Müssen sich diesmal
alle, denen der Ruf der Gemeinde am Herzen
liegt, beteiligen.

100 Seiten stark
56 Bilder im Text
1 Kunstblatt, Eber-Bild
(Villarbrandack)
1 Wandkalender

Preis
80 Pf.

**NEUE WELT
KALENDER
1928**

Zu beziehen durch:
„Halberstädter Tageblatt“

Zur Herbstpflanzung
empfehle ich aus meiner Baumkante
**Obstbäume
Beerenobst**

Äpfel, Birnen, Kirschen usw.
in prima Qualität und allen an-
gehörig besten Sorten und Formen

C. Mehler
Fennris 2250.

Lampenschirm-Gestelle
40 cm Durchmesser . . . 1.30
50 „ „ . . . 2.10
60 „ „ . . . 2.50

La. Japan-Seide, Seiden-Batist
sowie Seidenfäden, Schürze, Rüschen, Wickelband
und fertige Schürze billig.

Heinrich May, Hoheweg.

2. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 255.

Sonntag, 30. Oktober 1927.

2. Jahrgang.

Der Weltpartag.

Als im Jahre 1924 sich in Mailand die Vertreter von Sportarten aus allen Teilen der Welt versammelten, um das hundertjährige Bestehen der Mailänder Sportstätte zu feiern und bei dieser Gelegenheit über ihre gemeinsamen Aufgaben zu sprechen, da obte niemand, daß diese Tagung die Geburtsstunde einer Idee werden sollte, die in weniger als drei Jahren ihren Siegeszug durch die ganze Welt machte: die Idee des Weltpartags! Mehrere Tage lang hatte man in Mailand über die neuzeitlichen Aufgaben und Probleme der Sportarten beraten, und immer deutlicher hatte sich dabei herausgestellt, daß, wie verschieden auch die Verhältnisse in den einzelnen Ländern lagen — es es sich um das reiche Amerika handelte oder um die durch Auswanderungen der Massenzugewanderten besonders hart betroffenen verarmten hiesigen europäischen Länder — das eine große Problem doch überall für die Sportarten das gleiche ist: nämlich mit allen ihren Kräften innerhalb ihres Wirkungsbereiches an der Erziehung zur Sportart oder — unter einem weiteren Gesichtspunkt gesehen — an der Erziehung zur Wirtschaftlichkeit zu arbeiten.

Amerikas Stärke liegt in seiner Wirtschaftlichkeit — Deutschlands Hoffnung ist das Tempo, in dem auch unsere Wirtschaftspraxis rationeller ausgestaltet wird — und das Schicksal vieler anderer Länder ist, daß sie sich noch nicht die Mittel haben an die Durchführung eines ähnlichen Programms zu denken. Überall dort, wo es sich um das gleiche Problem, und je mehr seine zentrale Bedeutung erkannt wird, desto deutlicher tritt auch die Erkenntnis hervor, daß es mit einer Rationalisierung der Wirtschaft allein nicht getan ist, daß diese vielmehr erfolglos bleiben muß, wenn sie nicht getragen wird von dem Verständnis aller persönlich in der Wirtschaft Tätigen, wenn also nicht für jeden einzelnen die wirtschaftliche Verwertung des ihm anvertrauten Produktionsgutes Selbstverständlichkeit ist. Überall wird deshalb die Erziehung der gesamten Bevölkerung zu wirtschaftlicher Denkart und Handlungsweise immer stärker das eigentliche Grundproblem der wirtschaftlichen Zukunft sein. Nichts kann sich erheben, wenn es nicht sinnvoll verwaltet wird — kein Handwerksstück entsteht, wenn nicht systematisch von kleinsten Anfängen an auf seine Erziehung hingewirkt wird. Das gilt für das Fachgeschäft des Geschäftsmanns und für das Wirtschaftsgeld der Hausfrau in gleichem Maße, wie für die Gesamtproduktionsmittel einer Wirtschaft: Haushalten mit den vorhandenen Kräften, richtige Verwendung der gegebenen Mittel, planmäßige Einteilung der verfügbaren Zeit sind einige der hierzuland wichtigsten Grundelemente. Alles kommt darauf an, daß es gelingt, diese Auffassung zum Gemeingut einer Nation zu machen.

Der Erfolg dieser Erziehungsarbeit bestimmt letzten Endes das wirtschaftliche Schicksal der Nation. Niemand ist aber bester geeignet, Träger dieser Arbeit zu werden, als die Sportarten. Sie haben in ihrem Inneren das ganze Land neuzeitlichen Apparats ein Mittel in der Hand, die gesamte Bevölkerung zu erziehen. Sie geben in die Schulen, um dort in veranrohmungsbewusster Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft die ersten Fundamente für die Erziehung der Jugend zu wirtschaftlichen Denken zu legen; und sie versuchen durch Beratung jedes einzelnen, der zu ihnen kommt, das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge immer mehr zu vertiefen. Aus den Möglichkeiten, diese Aufgabe zu erfüllen, folgt aber auch ihre Pflicht, mit allen Kräften hienzu zu arbeiten — und aus der Erkenntnis dieser Pflicht ergibt sich die Verbesserung und der Ausbau, mit denen in allen Ländern die Sportarten sich dieser Aufgabe widmen.

Diese Verbesserung war es auch, die in Mailand anfänglich der erwähnten Tagung ein so hartes Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen allen Anwesenden schuf, daß alle nationalen Vorurteile abgeworfen und hinter diesen Gefühl der gleichen Verantwortung zurücktraten und daß aus diesem Gefühl heraus der Gedanke aufkam, die Idee dieses Tages, an dem vor Auseinandergehen der Vermählung dieses Gemeinwohlgefühls noch einmal mit größter Deutlichkeit allen Anwesenden zum Bewußtsein gekommen war, dadurch in allen Ländern ständig noch zu erhalten, daß man diesen Tag in aller Welt in jedem Jahr als einen Tag besonders intensiver Beratung verwenden würde. Man fand den Namen „Weltpartag“ für ihn und legte ihn ein für alle Mal auf den 31. Oktober, den Schlußtag jener Mailänder Tagung, fest.

Weltpartag! Er bedeutet für jeden einzelnen, der Mahnung der Sportarten an diesem Tag zu entsprechen. Der Weltpartag ist ein Tag der Arbeit für die Sportarten und soll ein Tag der Befähigung für alle sein. Weltpartag ist die Mahnung, daß überall in der Welt nur durch Sparmaßnahmen, also wirtschaftliche Lebensführung ein Aufstieg möglich ist für den einzelnen und für ein Volk.

Wie ich die Freiheit wieder-gewann . . .

Novelle von Carl Detter.

„Mein lieber Freund, du sagst, du freust dich, daß auch ich in der langen Zeit, die wir uns nicht mehr gesehen haben, meine „gottene Freiheit“ behalten — die ist nicht gegen den Ehrengelbst eingetauscht habe. — Weißt du auch, was diese „Freiheit“ war?“

„Nicht eine lange Geschichte will ich dir erzählen. — Nicht von der unglücklichen Zeit meiner Fehlgelicht, meiner Armut, die von der Gesamtheit einer treuen Erinnerung. — Nein. Nur von einem Abend, dem letzten.“

„Mit den Fahrdrähten waren wir durch den Wald nach der Stadt gefahren, an einem herrlichen Abend, der war so gewesen. Margot und ich. Eine lange Reihe Bahnhöfe: von uns entgegen, Arbeiter, kleine Angestellte, die ihrer Beurlaubung in den Vororten entgegenkamen — verlebte, kleine Mädchen, die sich wohl ein weiches Moospolsterchen für den freien Abend suchten mochten. —“

„Ich war sehr bequemt damals. Du weißt, ich war zu jener Zeit am Anfang meiner schriftstellerischen Tätigkeit und hatte nicht die Ruhe gefunden, um über Mißfolge die Achseln zucken zu können. — Das mag es auch gewesen sein, daß ich nicht wie sonst, über die Weite lachte, die all diese Männer und Jungen Margot umgaben. —“

„Wolltest du auch die im Leben einmischen eine jener Frauen begnügen, deren Gesicht genaug, um unsere Sinne zu erregen. Saum wird man beim nächsten Zusehen in ihrem Gesicht, ihrem Wesen etwas absonderliches entdecken können, das diese eigenartige Laune überlief. —“

„Aber, schon hatte mich die Aufmerksamkeit, die Margot ebenfalls erkaunt, beschäftigt. — Damals wurde mir zum ersten Male klar, daß sie zu jener leistungsfähigen Kategorie Frauen gehört. — Eine stille, but wuchs in mir und wirkte mir in der Seele. — Eine jo unerklärliche, sanfte Mut-

— Margot wurde traurig, dann weinte sie. Ich blieb schweigend und verblüfft. —“

„Mit kleinen Schritten ging Margot im Zimmer hin und her. Mit flinken, gräßlichen Händen richtete sie unter Abendmahl, — wie immer in diesem Jahr, das wir nun schon zusammenlebten. Schweigend stand ich an das Fensterwerk gelehnt. Die Bewegung ihrer Hüften, das leise Zittern unter dem dünnen Kleid — es machte mich traurig und voller Zorn.“

„Komm du, das Essen ist fertig! Der Abend kochte so ängstlich. Ich schreie und ich voller Getöse auf die dampfenden Speisen, auf die hohe Wärme mit dem ersten Frühlingserwachen. Margot schlug die Augen nieder. Weis sie sie. „Warum bist du mir böse?“ Wie eine unendlich schwere Last fiel die Erinnerung auf mich. Die Erinnerung an die letzten Wochen, die erfüllt waren von der Erkenntnis, daß diese Zeit so jauchende, glutvolle Leidenschaft — Hemmnis war, niederschlagend. Und ich wollte doch hinauf, hinauf! Und die Erinnerung an meine Fehlgelicht, meine Angst vor dem Traurigen werden dieser glänzenden Kinderzügen — meine Armutseligkeit, die den Mut zur Weisheit nicht fand.“

„Mit geistlichem Kopf sah Margot vor dem fast gewordenen Speisensaal. — „Sollen deine Eltern geliebt?“ Ich erschrak vor dem Klang meiner Stimme. „Hör, brutal, — ich habe es nicht so gemocht. —“ „Warum?“ — „Mein Freund, weißt du, wie ein Tier, ein Hund blickt, wenn er unerdient geschädigt wurde? Das war Margots Blick. Aber diese Augen peinigten meine Mut. Angewandte lauchte ich selbst bei der Erregung in mir. — „Weiß ich will, daß du zu ihnen gehst!“ Als hätte ein schwerer Schlag sie getroffen, starrte Margot zu mir. „Schon zerfallen die Minuten. Meine Hände fliegen. —“ — „Dann geschied dies entsetzliche, furchtbare. —“ Margot war so Boden geblieben. „Zitternd, mit ihrem, flackernden Blick trug sie auf den Knien, troch zu mir — mit fliehenden Armen — froch, verließ dich mich — du — froch — auf den Knien — —“ dann war sie bei mir. — Die Arme pressten meine Schenkel, die Hände verkrampften sich in meinem Fleisch — weit aufgesperrt die Augen — tränend. Und dann —? Verzehr mich Margot — dann hob ich die Hand — ich, der ich noch nie eine Frau ergriffen. — Ich schlug die geballte Faust in dieses blasse, tiefe, — doch so tiefe Gesichtchen.“

„Was warst du mir — ich weiß es nicht. —“

„Stunden später lag Margot nach immer befinnungslos auf dem Teppich. —“ Noch einmal schlug ich seine den roten Mund — die Augen, — die kleine, weiche Hand — und meine Tränen neigten ihr weiches Gesicht.“

„Stunden noch, dann sah ich im Zug nach Paris. —“

„Ein Jahr verging.“

„Wo blieb mein erlebter Aufstieg, wo meine Schaffensfreude, um deren Willen ich damals die Faust erhoben hatte? —“

„Dulder der Erinnerung, ruhelos, gepeinigt. — Immer diese blasse, verzerrte Gesichter vor Augen — — ich Zar. —“

„Gestern Abend bin ich zurückgekommen. Ich hatte es nicht mehr ausgehalten. Gehst — verlorst von den Bildern der Vergangenheit war ich einmal hinübergefallen — nach meinem kleinen Häuschen brühen in Deutschland. Ich fand es verschlossen, verstaubt. Nichts, keine Spur von Margot. Kein Brief, kein Zettel. Nichts.“

„Die Briefe, die ich noch von Paris aus in die Adresse ihrer Eltern geschickten hatte, waren ungenutzt zurückgekommen. —“

„Verwundert, müde von fieberhaftem Suchen ließ ich mich in einen Sessel fallen. Stunden lang saß ich, laerte auf den Blick, auf dem Margot gelegen. —“

„Als ich schon gehen wollte, fiel mir der kleine Briefkasten am Tor ein. —“

„Die Briefe, die ich noch von Paris aus in die Adresse ihrer Eltern geschickten hatte, waren ungenutzt zurückgekommen. —“

„Dann am künftigen Abend fuhr ich zurück.“

„Du beschämst dich nicht zu meiner „goldenen Freiheit“ lieber Freund? —“

„Ich — ich habe sie erst seit —“

„Auf dem Wege zu dir —“

„Und nun habe ich meine „Freiheit“ erst. —“

„Geht ich —“

„Margots Vernünftungsanfrage!“

Schleierkrieg in Damaskus.

„Woh! in keinem Lande der islamischen Welt wird der Kampf um die Befreiung der Frau gegenwärtig so erbittert geführt wie hier in Syrien. Der wachsende Einfluss europäischer Ideen und geistigen Tradition, die ihren Sitz in Damaskus hat. Damaskus ist ein Bollwerk konservativer mohammedanischer Ideale und als alte Kulturstadt für den gläubigen Moslem durch den Schimmer einer längst unerschundenen Größe des Arabertums gehehelt. Um so bemerkenswerter für die Stärke, mit der sich die geistigen und sozialen Revolution der arabischen Frau zu vollziehen beginnt, ist die Tatsache, daß Damaskus trotz alledem zum Ausgangspunkte der syrischen Frauenbewegung geworden ist. Ihr geistiges Zentrum bildet die „Vereinigung zur Emanzipation der Haremfrauen“, um die sich alle aktiven und fortschrittlichen Elemente gruppieren. Sie dient hauptsächlich der Emanzipationsbewegung der Sperenninen durch die Entwidmung der Frauenrechtsbewegung in der Türkei und in Ägypten, aber nicht weniger stark als die Verleugung der Befreiung der hemmungen ist der Widerstand, auf den die Wünsche der Frauen bei der noch völlig im Sinne der Unterlebung stehenden älteren Generation stoßen. Dieser Widerstand wird vor allem sehr stark von der mohammedanischen Geistlichkeit genährt.“

„Die Energie der syrischen Frauenrechtlerinnen richtet sich zunächst auf die Abschaffung des Schleiers, der für sie das Symbol ihrer sozialen Entrechtung und ihrer Ausschaltung vom öffentlichen Leben darstellt. Die Formen, die dieser Kampf um den Schleier annimmt, und die für seine Erhaltung von den religiösen Fanatikern ins Feld geführten Argumente muten modernes europäisches Empfinden vorfindlich und abgelehnt an. Für die Frauen des Orients geht es aber hierbei um höchst lebendige Dinge, die entscheidende hindernisse auf dem Wege für ihre künftige Stellung im gesellschaftlichen Leben darstellen.“

„Ganz ohne männliche Bundesgenossen sind die syrischen Frauen bei ihrem Kampfe nicht. Offen und doch firtre in geheimen werden sie von der Margot der jungen Hochadamen unterstützt, die europäische Bildung genossen haben und sehr wohl wissen, daß für Lebensideal, die Modernisierung des Orients, ohne die Befreiung der Frau Unmögliches bleiben muß.“

„Die „Vereinigung zur Emanzipation der Haremfrauen“ hatte vor einigen Wochen in Damaskus in aller Stille eine öffentliche Kundgebung gegen den Schleier vorbereitet. Ihre Mitglieder beschichtigten, in geschloßener Zuge unerschrocken durch die Straßen der

Stadt zu ziehen. Auf Amwegen hatte die Geistlichkeit Nachricht von diesem Plane bekommen und sich an die Regierung mit der Bitte gewandt, die Kundgebung zu unterlegen. Um ihrer Forderung den nötigen Nachdruck zu geben, entsetzte sie gleichzeitig einen Entschuldigungssturm der maßgebenden mohammedanischen Persönlichkeiten. Der Präsident der syrischen „Assoziat“ gab diesem Druck nach. Er verbot die Demonstration aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und dringte den Teilnehmerinnen mit sofortiger Verhaftung und Gefängnisstrafe.“

„Die syrischen Frauenrechtlerinnen verloren trotzdem nicht den Mut, und es ist ihnen gelungen, dem Verbot ein Schnippchen zu schlagen. Sie verzichteten auf die Massenemonstration, aber eine Anzahl der angehenden jüngeren mohammedanischen Frauen der Stadt prominierten an einem Tage unerschrocken auf den Hauptstraßen. Andere erlegten, ebenfalls ohne Schleier, in den Geschäften ihre Einkäufe. Jede von ihnen war — sehr zum Entsetzen der Geistlichkeit und der Behörden — begleitet von einer Schaar, zwar nicht förmlich entziffert, und auch nicht in ihren religiösen Gefühlen verletzter, aber niedrig klingender Männer. Der Anbruch der Fußsauer war bereit groß, daß es zu Verhaftungen kam und die Polizei die Scharen der Gaffer auseinanderreiben mußte. Gegen die Frauen selbst einzuschreiten, lag kein Grund vor, weil kein gefährlicher Jüngling zum Tragen von Schleier besteht.“

„Der Handreich der Frauenrechtlerinnen von Damaskus hat einen vollen Erfolg gehabt. Die unerschrockensten mohammedanischen Frauen gehört seitdem im Straßenbild der alten Residenz, des Geistes in ihren Niemen zu den religiösen Grundprinzipien des Islam gehört hätte.“

Stadttheater.

Spatepaare: Maß für Maß.

„Ein etwas schmerzliches Feiertagsstück. Eine melancholische Komödie, die sich erst sehr spät aufhebt und froh macht. Ein Spiel das darum will, daß es auf Erden Gerechtigkeit gibt. Wir glauben es nicht, aber sehen mit Vergnügen ein allegorisches Spielwerk.“

„Aus dem Tod spricht jüngstes Leben, großer und schöner als aus der irdischen Vergeltung. Schweden, Todesangst, Fremden, Gemütskur, das Braut der Dichter, um die Freiheit noch freudender zu machen. Zugend sieht die Welt nur in den Gegenständen, erkennt nur Weiß, wenn Schwarz denennest.“

„Ein Stück für die Reuezeit. Und ein Stück für das Feiertag. Gegen die Unzeit gibt es als Mittel nur die Heirat. Das ist billig und einfach. Dieser Herzog von Wien Vincenzio ist ein würdiger Repräsentant österreichischer Gemohnheit. Er erteilt durch die Szenen, bald als Herzog, bald als König und führt das Spiel wie ein Anführer für den Zuschauer, wie ein das es magisch, das Gesicht in Aktion, für die Akteure und wie der wohlwollendste Mensch, der alle Lebensschicksale betrachtet und zum guten Glück führt.“

„Aber ein ganzes menschliches Personal ist in diesem Stück versammelt. Der harte Staatsrat, der die Unzeit mit dem Tod bestraft und die Verleumdung durch erneute Unzeit vertauscht mit, der gute Claudio, der wegen dieser Unzeit diesen Tod sterben soll, die opferbereite Schwester, die für das Leben des Brubers sich wegwerfen soll, der ehrsame Staatsrat, der brave Kerkermeister und das lustige Personal der Einfallspinsel von Polizzi, der Bierzapfer, die Kupplerin, der Schriftführer, der vergessliche Mörder zum. Und über dieser Schaar, die lüchig durchwindelbergeleitet wird, steht der Herzog, der am Ende alles ordnet und schlichtet. Den Blick in die Welt öffnet die Szene und wirft es klarer und stärker zurück. Ein ergötzliches Spiel zum Weinen für die Nüchternen und zum Lachen für die Reinen und zur Auffüllung unseres Weisheitschages, so wie es Spatepaare will.“

„Es wurde eine recht schöne Aufführung mit guten Entschloßungen und tüchtigen Einseitigkeiten. Eine Aufführung, die Vergnügen machte. Herr v. A. h. e. b. a. g. als Szenenmeister ließ das Wert im Raum spielen, den nur Verwirrung und Schimmerer jemals änderten. Der einzige Gegenstand in diesem Raum war eine edle Säule. So wurde das Stück entwickelt und in das Symbolische erhoben, seiner Natur gemäß. Wir sehen noch vielerlei Aufführungen wieder zur Erde und stehen uns langsam wieder auf dem Erdboden an. Das Tatsächliche hat uns wieder, und wir haben vollaus zu tun, es zu registrieren. Und trotzdem hatte diese Aufführung Besitzt.“

„Sie verzichtete sich auf den Reiz des Wertes und stützte sich durch die Szene. Sie hob die Dynamik der Szenen durch Bewegung, und trotzdem wurde es kein Registrier (die Bescher), sondern ein Schauspielerstück. Das Wort fand im Vordergrund und schloß dieses Spiel im Dunkel.“

„Man verband sich zu diesem Spiel. Den Herzog gab Herr Konflikt Gesicht und Stimme. Den Angelo trieb Herr M. g. e. r. t. t. e. n. s. in altju hügige Effekten. Ich freue mich stets über die Intenität des Sprechens, die scharfe Profilierung der Figuren. Aber wach ein Raubzug mit dem Organ. Wie lange soll das dauern! Wirtschaft, Horatio, Wirtschaft! Der Held im Fallst mit Zeno.“

„Den Claudio gab Herr B. a. n. d. v. e. r. h. a. l. t. e. n. und maßvoll. Sehr warm und hart die J. h. e. l. e. n. a. Herr M. e. d. e. l. Sehr nett und geschmacklich Herr M. i. l. l. e. r. als Eucio. Tüchtige Charaktere waren Herr F. i. e. s. t. e. r. als Kerkermeister, Herr S. c. h. i. e. l. d. e. t. als Gerichtsbesorger (Gedächtnis), Herr S. a. l. z. e. r. als junger Landarzt, so sehr gut Herr B. o. r. n. s. als Bierzapfer (ein famuler Anfangsausruf), Herr S. e. n. n. e. b. e. r. g. als Schriftführer mit Schächerherzige und Volkstrumpf, Herr S. o. n. n. a. als weiniger Mörder und freudlich Frau B. r. i. n. d. e. n. S. i. e. r. d. als Feuerrote Kupplerin. R. M.“

„Kurt Singer, der langjährige Musikrevisor des Nordrats, ist zum stellvertretenden Intendanten der Berliner Städtischen Oper ernannt worden. Er tritt diese Stellung an und gibt also, wie der Nordrats mittelt, die händige Musikkritik an der Zeitung auf.“

„Eine Hütte von Arthur Rimbaud ist vor einigen Tagen in Charleville, der Geburtsstadt des jung verstorbenen französischen Dichters, enthüllt worden. Zugleich findet in dortigen Städtischen Museum eine Rimbaud-Ausstellung statt.“

„Erneuerung altsächsischer Domkirchen. Die im letzten Frühjahr begonnene gründliche Erneuerung des Doms zum heiligen Kreuz in Rordhauen wird demnächst beendet sein. Der Dom ist eine der ältesten und schönsten gotischen Sakralbauten in Mitteldeutschland. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, manden alten Schmuck von der Lieberpingselung früherer Jahrhunderte zu beizubehalten. Die gesamten Instandhaltungsarbeiten haben über eine Viertelmillion Mark erfordert. — Die bayerische Staatsbauverwaltung kündigt umfangreiche Erneuerungsarbeiten zur Erhaltung des von Vermittlung bedrohten wertvollen Domes von Passau an.“

Zum 1. Sängerbundkonzert am 31. Oktober

Das Nachfolger in Grönada von K o r a d i n K r e u z e r, geb. 22. 11. 1780 — gest. 14. 9. 1840. Dem ungedachten großen Umfange der Mitgefühl ist ein mindestens ebenso großer Aufschwung in den gesungenen Leistungen des Sängerbundes gefolgt. Dieser Tatsache konnte man sich ja recht freuen, wenn man sich die Konzertberichte und Kritiken über unsere letzten Veranstaltungen vergleicht.

Je mehr es gelingt, die Zuhörer für unsere Konzerte zu gewinnen, je mehr also in den Volkstanzern eine Hörerschaft ist, welche in der Musikkultur Erhebung sucht, umso mehr werden die Sängerbundmitglieder und Musiker ihr Bestes geben. Der Sängerbund hat sich auf diesem Grunde entschlossen, zu seinem Konzert etwas außerordentliches zu bieten und hat die Einführung der Oper „Das Nachfolger in Grönada“, als Oratorium eingerichtet vom Musikdirektor H. Döll, als einzige Aufführung an diesem Abend auf die Vortragsliste gesetzt.

Es wird die Besucher interessieren, daß die Solisten namhaft der Sopran-Partie, Mitglieder des Sängerbundes großen Proben haben bereits aufgeführt und lassen die Erlaubnis erteilen, daß Sängern und Sänger mit voller Lust und Liebe bei der Sache sind.

Zur Einführung in die Oper sei mitgeteilt: Der Prinzregent hat sich als einfacher Jäger gefolgt von seinem Jagdtag vertritt und ist auf einen Hirschen, welche ihm Herberge gewähren, dabei aber auf seine Verabredung und Wodurchsinn. Gabriele, eine junge schöne Hirtin, welche ihn beim ersten Anblicke gefangen genommen hat, wird sein Schutzherr. Die zornigen Verwandten von Gabriele, die Hirtin Kosta, Ambrosius und Pedro beschuldigen den Prinzregent mit seiner Liebe. Die Befehle werden aber den Besten, der sie in die Hirtin Gabriele entlassen lassen, zu erlauben. Als der Prinzregent der Hebräeracht zu erliegen scheint, weiß Gabriele, untertänig ihm ihren Verlobten Gomez, das prinzipielle Geheiß aufzugeben und herbeizuführen. Gomez soll sich nun eine Bekanntschaft ausbitten und bittet um die Verbindung mit Gabriele. Der Prinz kommt diesem Wunsche nach, verpricht reiche Hochzeitsgeschenke und führt unter dem Jubel der Bevölkerung.

Die Oper selbst ist ein wahrer Liebesroman, in dem der Strom des Gefühls inniger und herzlicher Liebe nicht verliert.

Die Uraufführung fand am 18. Januar 1843 im Josephstadt Theater in Wien unter der persönlichen Leitung seines Komponisten statt. Er wurde mehrfach gefeiert und dieser Erfolg fand ein lautes Echo bei allen Bühnen Deutschlands. Die Oper wird auch heute noch ein dankbares Publikum finden. Die Operette ist ein feiner Aufsatz. Der große Jubel der Hörer bereitet anmutig auf das sich in der Oper entwickelnde Geschehen vor. Die Oper beginnt mit einer Arie der Gabriele, welche vom Orchester fast vernehmbar begleitet wird. Die herrliche Romanze „Ein Schatz bin ich in der Regenzeit“ wird gesungen, ferner die „Junge Hirtin“. Mit dem Auftreten des Chores entwickelt sich ein schönes und abwechslungsreiches Geschehen. So dem vierten und achttägigen Chor „Schön der Jäger schmad und sein“, drückt er seine Bewunderung für den fremden Jäger aus. Es folgt dann die Romanze von Gabriele vom alten Maurenjäger, welche bei jedem Satz vom Chor wirksam unterstützt wird. Mit Gloriosa und Begleitung von Alpenhörnern erklingt dann feierlich der ergreifende sprachlose Chor „Schön die Abendklänge klingen“. Hiermit schließt der erste Teil. Es folgt dann die Arie des Gomez mit Chorbegleitung. Die Arie des Jägers „Die Nacht ist schön, mit Wolken kämpfen die Sterne“ und die Romanze der Gabriele im maurischen Stil sind die letzten der Liebespartie.

So bietet das Werk eine Fülle gefühlvoller musikalischer Schätze. Diese Schätze zu hüten, soll Aufgabe des Sängerbundes sein. C. R.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Halberstadt. Zum März nach Langenstein treten die Kameraden heute 19½ Uhr an der Parkstraße an. Abmarsch Punkt 19½ Uhr.

Halberstadt. Schon jetzt werden die Kameraden darauf hingewiesen, daß am 5. November in beiden Sälen des Stadtparts unter diesjährigen Winterveranstaltungen stattfinden. Die Festrede wird unser Landsmann, der Bundeshausmeister Kamerad Paul Groß halten. Zur Verherrlichung des Festes werden noch namhafte, stielige Künstler beitragen.

Halberstadt. Spielertour. Die Spielleute beteiligen sich ebenfalls an dem Abmarsch nach Langenstein und treten am Sonnabend, abends 19½ Uhr, an der Parkstraße an.

Schupfport. Alle stieligen Schupfportler treffen sich am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, beim Kameraden Otto Bollmann. Erscheinen aller ist Pflicht.

Thale. Sonntag, den 30. Oktober, Sternmarsch, Bezirk Quebnitz-Bezale. Abmarsch 8.30 Uhr. Rückkehr gegen 2 Uhr nachm. Musik- und Zermomforter gehen mit. Restlose Beteiligung der Kameraden ist Pflicht.

Quebnitz. Unsere nächste Versammlung findet nicht am 11., sondern schon am 4. November statt. Wir weisen jetzt schon darauf hin, daß ein sehr interessanter Vortrag gehalten wird.

Osterode am Harz. Am Sonnabend, den 29. 10., abends pünktlich 8.15 Uhr im Gemeindefestsaal findet eine außerordentliche Versammlung statt. Da der Gauvorsitzende Kam. Ritter-Roggeburg anwesend ist, sowie äußerst wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, u. a. Wahl eines neuen Vorstands, ermahnen wir, daß die Kameraden mit ihrem Namen vollständig und pünktlich erscheinen. Aufschließend findet gemütliches Beisammensein statt. Für musikalische Unterhaltung (Streichmusik) ist gesorgt.

Quebnitz. Die Kameraden, welche am Sternmarsch nicht teilnehmen, ermahnen die Teilnehmer um 1½ Uhr an der Schafbrücke.



Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt. Morgen nachmittags von 16 bis 19 Uhr ist in der Turnhalle Bleichstraße Volkstanz.

Arbeiter-Kinder-Freunde. Morgen früh 1/10 Uhr treffen wir uns alle im Gemeindefestsaal.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht Halberstadt.

Sitzung vom 27. Oktober.

Der Kampf um die Alimente. Die Zeilade wird immer wieder betont, daß die meisten Verurteilten in Ehegerichts- u. Alimenterprozessen gestiftet werden. Der Gärtner K. hatte mit der Zeugin B.

Verkehr gehabt. Als ein Kind geboren wurde, wurde er zur Zahlung von Alimenter verurteilt. K. war aber angeblich der Meinung, der landwirtschaftliche Arbeiter K. käme ebenfalls in Frage und soll ihn überredet haben, vor Gericht auszusagen, er habe in der gesetzlichen Empfangniszeit mit dem jungen Mädchen verkehrt. Für die falsche Aussage sollte K. einen Betrag, Geld usw. bekommen. K. kam diesem Verlangen aus tatsächlicher Not. Darauf wurde gegen K. Anklage wegen Meineid und gegen K. wegen Anstiftung dazu erhoben. An der heutigen Verhandlung wurden jedoch Bedenken erhoben, ob K. die genügende Feststellung von der Bedeutung des Eides habe und da der Schwurgerichtliche Dr. Pichl sich aufstehen erklärte, in der kurzen Zeit ein Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten erlassen zu können, wurde die Sache vertagt, um K. in einer Heilanstalt beobachten zu können. Der Antrag, den Angekl. K. inswischen aus der Haft zu entlassen, wurde jedoch abgelehnt.

Große Strafkammer Halberstadt.

Sitzung vom 27. Oktober.

Eine „schwarze“ Geschichte. Ein junger Mann hätte mit einer „Aquirin“ verkehrt und daraus nur ein kleines Negerlein entpfeifen. Dem jungen Mann mag es sichtlich ankommen sein, Vater eines Negerbubens zu sein. Er und seine Mutter machten sich deshalb auf die Suche nach anderen Männern, die eventl. ebenfalls mit der Negerin etwas zu tun gehabt haben könnten. Dabei haben sie sich allerdings sehr verächtlich und gefährlich benommen, jedoch beide sich wegen verlustiger Verurteilung zum Meinelid verurteilt worden. Das Schöffengericht holte den Sohn freigegeben, aber die Mutter zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Das Berufungsgericht konnte sich jedoch auch bei dieser Angelegenheit nicht mit voller Sicherheit von der Schuld überzeugen und erkannte auch hier auf Freispruch.

Sittlichkeit und Ansehen. Im solchen Gerichten eingekerkert, neigen wir daraufhin, daß es sich in dem in Nr. 23 unter dieser Sidamische verurteilten Richter nicht um das Halberstädter Waisenhaus handelt, sondern das einer anderen Stadt in Frage kommt.

„Brügelsheden“. Zu dem Bericht in Nr. 233 legt uns Schöffler Sch. das Urteil der ersten Instanz vor. „Zerfallt es zwischen dem jungen D. und Sch. zu einer Sidameri gefommen, wobei der eine D. ein Meisel von D. durch Irving einer von der „Schuhgarden“ zu und leitete Sch. Bestand, während die andere drei untätig zulaßen. Schöffler Sch. ist auch nicht, wie er erklärt, schwarzgewesenes. Offensichtlich handelt es sich um einen alten Familienzucht, der diese Auswüchse annahm.

Zum Weltspartan.

In der letzten Zeit hat die Öffentlichkeit mehr denn je das Problem der Auslandsarbeiten beschäftigt. Es handelt sich dabei letzten Endes um die Frage: wie weit ist eine weitere Verschulung Deutschlands durch Aufnahme von Auslandsarbeiten noch vertretbar? Die Tatsache, daß hierüber lebhaft diskutiert wird und daß Deutschland auf die Inanspruchnahme ausländischer Kapitalkräfte angewiesen ist, sollte einen Scheer das Gewissen, einmal weniger darüber nachzudenken: „Können wir noch weitere Anleihen für unseren Kapitalbedarf im Ausland aufnehmen?“ als vielmehr darüber: „Können wir nicht aus eigener Kraft unsere so notwendige Produktivität fördern, dadurch unsere Auslandsarbeit verringern und allmählich wieder in die Rolle eines schuldenfreien, gleichberechtigten Staates hineinkommen?“

Einem Worte, das in der Weltgeschichte politisch und wirtschaftlich Großes geleistet hat, sollte und wird dies gelingen: nur ist dazu notwendig, daß ein Jeder an seinen Teil und nur seinen Kräften mitteilt, die Mittel aufzubringen für die Lösung unserer Aufgaben, ist nicht notwendig. Es produktiver wird sein, umso mehr Güter schaffen wird, je mehr Güter wir schaffen, um so mehr können wir exportieren. Je mehr Export, umso mehr können wir mit den hier erzielten Devisen unsere Auslandsschulden bezahlen und letztlich dadurch eine Verminderung der Steuerlast herbeiführen, an der ja jeder Deutsche mehr als genug zu tragen hat. Förderung der Produktivität ist not! Folgen wir dem weitesten Sinne, so bedeutet das, daß Bergbau, Industrie und Landwirtschaft, Handel, Schiffahrt und Verkehrsgewerbe und nicht zuletzt das Handwerk mitwirken werden, um ihre Kräfte anzubauen zu können. Man wird es nicht ein. Man wird es nicht ein. Man wird es nicht ein, wie sie es bekommen! Soll jeder Einzelne wieder sorgenfrei in die Zukunft blicken können, ist es notwendig, daß es der Gesamtheit geht. Man führe sich einmal folgendes vor Augen: wie achtsam wird oft eine Wart vertan in überflüssigen Konsum. Wir haben eine erwerbstätige Bevölkerung von ca. 33.000.000 Menschen. Wenn von jedem pro Woche 1 RM. weniger konsumiert wird oder mit anderen Worten erpariert wird, so bedeutet das eine Ersparnis von 132.000.000 im Monat, d. h. über 1½ Milliarden den Monat. Es ist besser ist, daß die Wirtschaft mit 1½ Milliarden eigenem Kapital wirtschaften kann als 1½ Milliarden fremde Kapitalien auszuweisen, darüber kann wohl kein Meinungsverschiedenheit entstehen.

Der heutige Tag, der 31. Oktober, ist in den Dienst des Spargebaltens gestellt. Für die Förderung dieses Gebaltens treten Deutschlands Banken und Bankfirmen an Order befanden sich nicht ein, sind sie es doch, die die Gelder an Industrie, Handel, Landwirtschaft, Gewerbe und Handwerk als Kredit weiterleiten. Kaufmännische Leitungen, jahreszeitliche Erhaltung, weitgehende Beziehungen zu allen Zweigen der Wirtschaft und nicht zuletzt der auch in den schwersten Zeiten nicht erschlaffende Kur einer soliden Bank oder eines vertrauenswürdigen Privatbankiers dürfen dafür, daß das Geld des Einzelnen auch dahin verteilt wird, wo es nutzbringend arbeiten kann und dem Einzelner angemessene Zinsen als Frucht seines Sparens bringt.

Die Größe Deutschlands vor dem Krieg ist undenkbar ohne die Hilfe des deutschen Bank- und Bankergewerbes. Auch heute leistet es eine große Arbeit für Deutschlands wirtschaftlichen Wiederaufbau; es gibt keine Schicht der deutschen Wirtschaft einschließlich des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes, an dessen Kreditversorgung nicht das deutsche Bankergewerbe, und vor allem Banken, Bankinstitute und Privatbankiers in der Provinz in hervorragendem Maße beteiligt wären. Das Bankergewerbe kann seine Aufgabe nur erfüllen, wenn ihm aus allen Zellen der Bevölkerung die Mittel für das notwendige Produktionskapital zufließen. Es ist jedem Einzelnen gegeben, durch Einlegen auf ein Depositionkonto bei einer Bank oder einem Bankier zum Wähen und Gebieten unseres Landes beizutragen.

Sport.

„Frisch-Lust“ 2. Quebnitz. Die Quebnitzer fand ein Gesellschaftsspiel zwischen „Frisch-Lust“ 2. Quebnitz und „Männer-Turnverein“ ein Gerrenne in Gerrenne statt. Bei Antritt des Schiedsrichters entwickelte sich ein reges Spiel. Beide Mannschaften fanden sich schnell zusammen. „Frisch-Lust“ konnte aber nach einigen Durchwürfen 1 Tor werfen. Bald darauf stellte Gerrenne den Ausgleich

her. Nach dem Beschloß spielte Quebnitzburg mit dem Binde und konnte nach einem 20 Meterwurf das 2. Tor für sich buchen. Das Spiel litt sehr unter dem aufgewiegten Wind. Der Schiedsrichter leitete das Spiel zur vollen Zufriedenheit.

Rundfunk-Programme

der hauptwichtigsten deutschen Sender.

Sonntag, den 30. Oktober.

Berlin. 9 Morgenseiter. 12 Uebertragung aus dem Renarhof des Herrenhauses: Vortrag über Person und Wert von Bischof und Ciele. 16.30—18. Unterhaltungsmusik, 20.30 Berliner Schauspieltheater 3. Max Reinhardt. (Einspielende Worte Fritz Holländer). 22.30—0.30 Tanzmusik.

Königsruferhausen. Uebertragung von Berlin. Leipzig. 8.30—9 Orgelkonzert aus der Universitätskirche. 9 Morgenseiter. 16.30 Konzert. 20.15 „Sphingie“, Schauspiel von Goethe. 23 Uebertragung von Berlin.

Hamburg. 9.15 Morgenseiter. 15.30 Punkt am Sonntag nachmittag. 20.30 Punkt nach eigenem Wert. 21 Sonntagstagskonzert. 22.30 „Die aktuelle Stunde“.

Langenberg. 9—10 Coang. Morgenseiter (von Düsseldorf). 13.10 bis 14.30 Kammermusik. 17.30—18.30 Besprechung des Festes der Madrigalvors. 20 (Rhein). Die Einführung aus dem Serail“, von Mozart. Antrittsbischof bis 23.30 Tanzmusik.

Moskau. den 31. Oktober.

Berlin. 20.30 „Marin Luther“ (Vorträge und Musik). 22.30 Mandolinen-Orchesterkonzert.

Königsruferhausen. Uebertragung von Berlin. Leipzig. 20.15 Werke für Kammerorchester. (Uebertragung von Dresden). 22.15 Tanzmusik.

Hamburg. 18.55 „Kohagen“, Oper von Wagner. Langenberg. 20.15 „Romantisches und Phantastisches in Wort und Bild“ (Registationen und Musik). Uebertragung von Dortmund.

Ämtliche Wetternachrichten.

Vorausichtige Mitteilung bis 30. Oktober, abends: Ueber Zeitschiff herbeizog noch immer der Zustand südpolarer Wärmelast, der unserm Gebiet in den letzten Tagen so abnorm warmen Wetter gebracht hat. Während in Mitteldeutschland bei fast bewolktem Himmel die Mittagstemperaturen nicht sehr viel höher liegen als die Morgentemperatur, kommen in Süddeutschland bei diesem Wetter Höchsttemperatur von 21 Grad gemessen werden. An der englischen Westküste ist in die südpolarer Wärmelastströmung von Westen her ein früherer Ausstrom ein. Es entsteht dort ein starkes Sturmsystem, das von der britischen Insel verbreitete Niederdrucke und zum Teil Orkan bringt. Mittelamerika liegt jetzt noch unter dem Schutze eines Hochdruckgebietes, wird aber in seinen nördlichen Teilen vorübergehend durch das Sturmsystem gestört werden.

Ausgesehen: Stark aufziehende Südwinde, im großen und ganzen heiter, nur im nördlichen Teil des Bezirks zeitweise Regen, weiterhin feig mild.

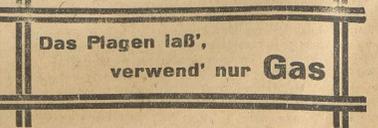
Geschäftliches.

Das Waschen farbiger Wollstoffe. Gerade jetzt, wo die kalte Jahreszeit einsetzt, wird ein praktischer Ratgeber in dieser Frage gewiß begrüßt werden, zumal es sich bei den Sachen, die gewaschen werden, so oft um farbige und empfindliche Sachen handelt. Das Waschen farbiger Wollstoffe geschieht am vorzuziehen in einfacher fester Reib-Sauger, die unter größter Schonung der Farben jeden Schmutz lösend löst. Die Reinigung soll nur in leichten Einträgen und Durchdrücken bestehen, niemals soll man wolle Stoffe reiben oder gar auswaschen! Nach dem Waschen spült man in klarem Wasser, dem etwas Natriensalz beigegeben ist und rollt das betreffende Stück, gut in Form gepresen, in einem weichen Tuch ein. — Wollene Unterleibung wird durch die Verflüssigung schmieglam und weich; besonders sollte man die Unterleibung solcher Personen, die eine etwas empfindliche Haut haben, immer nur mit Pfeffer wuschen!

Wollwaschmittelherstellung und -schick, die es werden wollen, werden auf eine sehr geist. Neuerung der rühmlichst bekannten, allangelegenen Wollwaschmittel-Spezialfabrik, Ernst Herrlich, Stegmar-Chemisch aufmerksam gemacht. Die Neuerung besteht in einem kombinierten Ripp- und Führungssystem, wodurch das Schließen der Decken und Rücken des Stoffs ausgeschlossen ist. Die Firma weist gerne die Empfänger solcher nach. —

„Noemboververtrag“ der Firma Wilh. Heinius Halberstadt, Breiwe-Schulstraße. Seit einer Reihe von Jahren erweist sich diese Verkaufs-Berandlung bei dem großen Kundentum der Firma steigender Beliebtheit. Mit dem Noembover-Vertrag tritt alljährlich ein größerer Bedarf ein in Wägen jeder Art, Betten, Gardinen, Zepfen, Damen- und Kinder-Bekleidung, Kleider- und Mantelstoffen. Einerseits gilt die entretende kaltere Jahreszeit Veranlassung zu diesem erhöhten Bedarf, andererseits denkt aber auch die sorgende Hausfrau schon rechtzeitig an das herannahende Weihnachtsfest mit den vielen Wünschen, die nach Möglichkeit erfüllt werden sollen.

Die Bedeutung des Noemboververtrages liegt für die Käufer in der unbedingt zuverlässigen hervorragenden Qualität der Waren und in der jedes Angebot übertreffenden Preiswürdigkeit. Durch rechtzeitig gelagerte Vorräte der Firma sind die Käufer der 20 verschiedenen Artikelungen gut gestellt, und ist die Auswahl gerade jetzt in allen Artikeln eine besonders reichhaltige. Es sei nur noch darauf hingewiesen, daß die Firma Wilh. Heinius, Halberstadt, seit nunmehr 65 Jahren grundsolide und erprobte Qualitäten in allen Artikelungen führt. Die Preise sind für alle Artikel unter Ausnutzung der Konjunktur äußerst billig gestellt worden, denn die Firma hat es sich zur Aufgabe gemacht, jedermann die Möglichkeit zu bieten, jezt seinen Bedarf zu decken, insofern sämtliche Schaufenster, sowie die Annahmeger, zeigen in übersichtlicher Weise die vielseitigen Angebote. Man beachte die illustrierte Beilage, welche der Bestellschreiben dieser Zeitung am kommenden Dienstag beigegeben wird. Diese Beilage bringt aus allen Artikelungen vorzüglich Preisangebots des Noemboververtrages der Firma Wilh. Heinius, Halberstadt.



Der Welt-Spartag



mahnt zum

sparen

Mündelsichere
Kapitalanlage
bei der

Kreis-Sparkasse
Quedlinburg

Heiligegeiststraße 6 Heiligegeiststraße 6

Beschäftigung von Ausländern in der Landwirtschaft im Jahre 1928.

Die Anträge auf Zulassung ausländischer Saisonarbeiter sind bei dem Arbeitsamt Halberstadt bis spätestens 15. November 1927 einzureichen. Antragsunterlagen sind bei uns erhältlich. Vorbrufe aus dem Vorjahre dürfen nicht verwendet werden. Unzulässige ausländische Anträge werden nicht berücksichtigt. Abweisend war der Gewährung von Arbeit in den Monaten April bis September von der bei der Lebensführung des Genehmigungsantragstellers unter Berücksichtigung zu erzielenden Genehmigungsgelder eine Genehmigungsbüchse von 500 Mk. für jeden beantragten ausländischen Arbeiter erfordern. Diese Gebühr ist gleichzeitig mit der Genehmigung des Antrags an uns abzuliefern, entweder in bar an die Kasse des Arbeitsamts Halberstadt, 30/40 oder auf Girokonto 2/2 der Lind. Sparkasse. Es liegt im Interesse der Antragsteller, die Antragsfrist (bis 15. November 1927) genau einzuhalten. Ein verwehrtet Einlangen der Anträge bei unzulässigen Arbeitsbeschäftigung und die Berechnung erhöhter Genehmigungsgelder zur Folge.

Arbeitsamt Halberstadt (Stadt)
Wilsbelmstraße 39/40.

Kirchliche Nachrichten.

Am 20. Sonntag nach Trinitatis, 20. Oktober, werden in Oberhaldorf gehalten:

Frühmesse: 1/10 Uhr Dompropädeut. Lange, 5 Uhr Sup. Himmelfahrt. Montag 21. Okt. 8 Uhr: Gaud. Hochzeit. Fr. Wang. Leisig. Wollens-Haberstein. Donnerstag, 23. Okt. im Dom. Heil. Kreuzmesse. 1/10 Uhr Sup. Sonntag, 24. Okt. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Fr. Meieritz. Leisig. Heil. Kreuzmesse. Samstag, 25. Okt. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Sonntag, 26. Okt. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Montag, 27. Okt. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Dienstag, 28. Okt. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Mittwoch, 29. Okt. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Donnerstag, 30. Okt. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Freitag, 31. Okt. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Samstag, 1. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Sonntag, 2. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Montag, 3. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Dienstag, 4. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Mittwoch, 5. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Donnerstag, 6. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Freitag, 7. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Samstag, 8. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Sonntag, 9. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Montag, 10. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Dienstag, 11. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Mittwoch, 12. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Donnerstag, 13. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Freitag, 14. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Samstag, 15. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Sonntag, 16. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Montag, 17. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Dienstag, 18. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Mittwoch, 19. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Donnerstag, 20. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Freitag, 21. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Samstag, 22. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Sonntag, 23. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Montag, 24. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Dienstag, 25. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Mittwoch, 26. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Donnerstag, 27. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Freitag, 28. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Samstag, 29. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Sonntag, 30. Nov. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Montag, 1. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Dienstag, 2. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Mittwoch, 3. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Donnerstag, 4. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Freitag, 5. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Samstag, 6. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Sonntag, 7. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Montag, 8. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Dienstag, 9. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Mittwoch, 10. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Donnerstag, 11. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Freitag, 12. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Samstag, 13. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Sonntag, 14. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Montag, 15. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Dienstag, 16. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Mittwoch, 17. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Donnerstag, 18. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Freitag, 19. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Samstag, 20. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Sonntag, 21. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Montag, 22. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Dienstag, 23. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Mittwoch, 24. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Donnerstag, 25. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Freitag, 26. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Samstag, 27. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Sonntag, 28. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Montag, 29. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Dienstag, 30. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein. Mittwoch, 31. Dez. 8 Uhr: Wollens-Haberstein.

In allen Kirchen und Cecilianität 11 Uhr Singkreisbesuch.

Montag, den 21. Okt. 1927, 1/10 Uhr in allen evang. Kirchen Melancthonius-Gottesdienst zur die Schulen und Gemeinden.

Ev. Jungfrauenverein (Dompl. 27): Montag abends 8 Uhr im Dom.

Bianco Kreis: Domplatz 20 Mittwoch abends 8 Uhr.

Landesfisch. Gemeindefisch Domplatz 20 Sonntag 8 Uhr: Familienabend, Montag: Familienabend am Gottesdienst im Dom, Freitag 8 Uhr: Familienabend im Dom.

Jugendklub i. G. C. (Domplatz 20): Sonntag 8 Uhr: Familienabend am Gottesdienst im Dom.

Ev. Jungmännchen-Verein (im oberen Konfirmationsaal des Domes) Sonntag abends 8 Uhr und Donnerstag abends 8 Uhr.

Viele Krankheiten

die als unbefahr erklärt werden, sind meine **Seitling's Spezialität**. Sollen vom laut Bekanntheit, auch durch Morgen-Urteil, ist ohne mitzulegen. Sprechanst: täglich 9-12 Uhr vorm.; 2-5 Uhr nachm. Sonntag 9-12 Uhr. & 2-11 Uhr abends, Sonntag 62. part.



Jetzt kommt die Zeit der warmen Kleidung!

Die farbigen Schals, die bunten Wolljacken, Strickkleider und Mützen werden wieder herbegeholt. Und es macht gar keine Mühe, sie zu neuem Glanz erziehen zu lassen!

Etwas Persil, etwas kaltes Wasser — das ist alles, was nötig ist.

In aller Frische leuchten die Farben, duftig und schön ist jedes gewaschene Stück!

Wollene Unterkleidung verliert alles Rauhe und Spröde; sie wird schmieglam und weich; selbst die empfindlichste Haut verpürt keinerlei Reiz.



Lernen Sie endlich erkennen, daß es für Wollstücken kein vorteilhafteres Waschmittel gibt als Persil, und lernen Sie vor allem verstehen, wie billig dieses Waschen ist!



Jam Trocknen die Stücke auf weichen Mägen ausbreiten. Wolle nicht aufhängen.

Farbige Wollstücken werden in kalter Persillauge leicht durchgefärbt und in gleichfalls kaltem Wasser mit etwas Essigsäure gespült.

Genau bedihrtes Waschverfahren verordnet in den Anweisungen des Herstellers.

Persil ist das ideale Waschmittel für Wolle

Strick-Westen Pullover Kleider

empfehle in besten Qualitäten und großer Auswahl sehr billig. Kein Laden!

O. Hager, Paulsplan 2

Patentingenieur Böhme

HALBERSTADT, BREITENWEG 29
Mitglied des Verbandes beratender Pat.-Ing.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Erweiterungen, Reparaturen
Reparaturwerk für Elektromotoren
schnelle und preiswerte Bedienung.

Halberstädter Motoren-Werk
Tel. 2052. H. Meurer Domplatz 5.

Radiobastler!

Geben Sie sich Ihren Apparat an meinen Halberstädter

Funkschau

die am 25. bis 27. Nov. 1927 stattfindet, anmelden? Sammelbogen sind bei dem Nachrichtenbüro und der Geschäftsstelle des Deutschen Radiobundes e. S., Düsterg. Halberstadt, Breitenweg 29, bei der Firma Gerlach & Diekmann zu haben.

Nützen Sie die Zeit jetzt

zum Spritzen der Obstbäume und zum Anlegen der Leimringe. Sie werden an der nächsten Ernte merken, daß sich die Arbeit bezahlt macht!

Alle Zapfen und Apparate wie bekannt in der Drogeriehandlung
Otto Henicke
Bakenstraße 9,
Fennell 2552.

Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine gutfüllende Sorten.
Ein Kilo: graue geschlossene Mk. 3.—, halbweiße Mk. 4.—, weiße Mk. 5.—, bessere Mk. 6.—, Mk. 7.—, daunenweiße Mk. 8.—, Mk. 10.—, beste Sorte Mk. 12.—, Mk. 14.— Versand portofrei, zollfrei gegen Nachnahme, Münster frei. — Umtausch und Rücknahme gestattet. Benedikt Sachsel, Lohes Nr. 491 bei Pilsen, Böhmen.

Aufheben!

Der bekannte Reimeffizienzbund. Apotheker Diederich behandelt jeden Mittwoch von 9-6 Uhr 20. Schmeibstr. 20

alle inneren und äußeren Seiden

mit bestem Erfolg.
In Referenzen. Mäßige Taxe
Naturheilanstalt
Volksgefundheit

Bettfedern

anerkannt billig und reell. 175 von 60 Stk., meist 90 Stk. Supl. 1.75, Halbduune 2.75, 4.—, weiße vollbaumige 3.—, Daune 4.—, 7.—, meist 9.—, 10.—, Schlafbaum 350.—, Duerbett 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.20, 2.40, 2.60, 2.80, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 3.80, 4.00, 4.20, 4.40, 4.60, 4.80, 5.00, 5.20, 5.40, 5.60, 5.80, 6.00, 6.20, 6.40, 6.60, 6.80, 7.00, 7.20, 7.40, 7.60, 7.80, 8.00, 8.20, 8.40, 8.60, 8.80, 9.00, 9.20, 9.40, 9.60, 9.80, 10.00, 10.20, 10.40, 10.60, 10.80, 11.00, 11.20, 11.40, 11.60, 11.80, 12.00, 12.20, 12.40, 12.60, 12.80, 13.00, 13.20, 13.40, 13.60, 13.80, 14.00, 14.20, 14.40, 14.60, 14.80, 15.00, 15.20, 15.40, 15.60, 15.80, 16.00, 16.20, 16.40, 16.60, 16.80, 17.00, 17.20, 17.40, 17.60, 17.80, 18.00, 18.20, 18.40, 18.60, 18.80, 19.00, 19.20, 19.40, 19.60, 19.80, 20.00, 20.20, 20.40, 20.60, 20.80, 21.00, 21.20, 21.40, 21.60, 21.80, 22.00, 22.20, 22.40, 22.60, 22.80, 23.00, 23.20, 23.40, 23.60, 23.80, 24.00, 24.20, 24.40, 24.60, 24.80, 25.00, 25.20, 25.40, 25.60, 25.80, 26.00, 26.20, 26.40, 26.60, 26.80, 27.00, 27.20, 27.40, 27.60, 27.80, 28.00, 28.20, 28.40, 28.60, 28.80, 29.00, 29.20, 29.40, 29.60, 29.80, 30.00, 30.20, 30.40, 30.60, 30.80, 31.00, 31.20, 31.40, 31.60, 31.80, 32.00, 32.20, 32.40, 32.60, 32.80, 33.00, 33.20, 33.40, 33.60, 33.80, 34.00, 34.20, 34.40, 34.60, 34.80, 35.00, 35.20, 35.40, 35.60, 35.80, 36.00, 36.20, 36.40, 36.60, 36.80, 37.00, 37.20, 37.40, 37.60, 37.80, 38.00, 38.20, 38.40, 38.60, 38.80, 39.00, 39.20, 39.40, 39.60, 39.80, 40.00, 40.20, 40.40, 40.60, 40.80, 41.00, 41.20, 41.40, 41.60, 41.80, 42.00, 42.20, 42.40, 42.60, 42.80, 43.00, 43.20, 43.40, 43.60, 43.80, 44.00, 44.20, 44.40, 44.60, 44.80, 45.00, 45.20, 45.40, 45.60, 45.80, 46.00, 46.20, 46.40, 46.60, 46.80, 47.00, 47.20, 47.40, 47.60, 47.80, 48.00, 48.20, 48.40, 48.60, 48.80, 49.00, 49.20, 49.40, 49.60, 49.80, 50.00, 50.20, 50.40, 50.60, 50.80, 51.00, 51.20, 51.40, 51.60, 51.80, 52.00, 52.20, 52.40, 52.60, 52.80, 53.00, 53.20, 53.40, 53.60, 53.80, 54.00, 54.20, 54.40, 54.60, 54.80, 55.00, 55.20, 55.40, 55.60, 55.80, 56.00, 56.20, 56.40, 56.60, 56.80, 57.00, 57.20, 57.40, 57.60, 57.80, 58.00, 58.20, 58.40, 58.60, 58.80, 59.00, 59.20, 59.40, 59.60, 59.80, 60.00, 60.20, 60.40, 60.60, 60.80, 61.00, 61.20, 61.40, 61.60, 61.80, 62.00, 62.20, 62.40, 62.60, 62.80, 63.00, 63.20, 63.40, 63.60, 63.80, 64.00, 64.20, 64.40, 64.60, 64.80, 65.00, 65.20, 65.40, 65.60, 65.80, 66.00, 66.20, 66.40, 66.60, 66.80, 67.00, 67.20, 67.40, 67.60, 67.80, 68.00, 68.20, 68.40, 68.60, 68.80, 69.00, 69.20, 69.40, 69.60, 69.80, 70.00, 70.20, 70.40, 70.60, 70.80, 71.00, 71.20, 71.40, 71.60, 71.80, 72.00, 72.20, 72.40, 72.60, 72.80, 73.00, 73.20, 73.40, 73.60, 73.80, 74.00, 74.20, 74.40, 74.60, 74.80, 75.00, 75.20, 75.40, 75.60, 75.80, 76.00, 76.20, 76.40, 76.60, 76.80, 77.00, 77.20, 77.40, 77.60, 77.80, 78.00, 78.20, 78.40, 78.60, 78.80, 79.00, 79.20, 79.40, 79.60, 79.80, 80.00, 80.20, 80.40, 80.60, 80.80, 81.00, 81.20, 81.40, 81.60, 81.80, 82.00, 82.20, 82.40, 82.60, 82.80, 83.00, 83.20, 83.40, 83.60, 83.80, 84.00, 84.20, 84.40, 84.60, 84.80, 85.00, 85.20, 85.40, 85.60, 85.80, 86.00, 86.20, 86.40, 86.60, 86.80, 87.00, 87.20, 87.40, 87.60, 87.80, 88.00, 88.20, 88.40, 88.60, 88.80, 89.00, 89.20, 89.40, 89.60, 89.80, 90.00, 90.20, 90.40, 90.60, 90.80, 91.00, 91.20, 91.40, 91.60, 91.80, 92.00, 92.20, 92.40, 92.60, 92.80, 93.00, 93.20, 93.40, 93.60, 93.80, 94.00, 94.20, 94.40, 94.60, 94.80, 95.00, 95.20, 95.40, 95.60, 95.80, 96.00, 96.20, 96.40, 96.60, 96.80, 97.00, 97.20, 97.40, 97.60, 97.80, 98.00, 98.20, 98.40, 98.60, 98.80, 99.00, 99.20, 99.40, 99.60, 99.80, 100.00, 100.20, 100.40, 100.60, 100.80, 101.00, 101.20, 101.40, 101.60, 101.80, 102.00, 102.20, 102.40, 102.60, 102.80, 103.00, 103.20, 103.40, 103.60, 103.80, 104.00, 104.20, 104.40, 104.60, 104.80, 105.00, 105.20, 105.40, 105.60, 105.80, 106.00, 106.20, 106.40, 106.60, 106.80, 107.00, 107.20, 107.40, 107.60, 107.80, 108.00, 108.20, 108.40, 108.60, 108.80, 109.00, 109.20, 109.40, 109.60, 109.80, 110.00, 110.20, 110.40, 110.60, 110.80, 111.00, 111.20, 111.40, 111.60, 111.80, 112.00, 112.20, 112.40, 112.60, 112.80, 113.00, 113.20, 113.40, 113.60, 113.80, 114.00, 114.20, 114.40, 114.60, 114.80, 115.00, 115.20, 115.40, 115.60, 115.80, 116.00, 116.20, 116.40, 116.60, 116.80, 117.00, 117.20, 117.40, 117.60, 117.80, 118.00, 118.20, 118.40, 118.60, 118.80, 119.00, 119.20, 119.40, 119.60, 119.80, 120.00, 120.20, 120.40, 120.60, 120.80, 121.00, 121.20, 121.40, 121.60, 121.80, 122.00, 122.20, 122.40, 122.60, 122.80, 123.00, 123.20, 123.40, 123.60, 123.80, 124.00, 124.20, 124.40, 124.60, 124.80, 125.00, 125.20, 125.40, 125.60, 125.80, 126.00, 126.20, 126.40, 126.60, 126.80, 127.00, 127.20, 127.40, 127.60, 127.80, 128.00, 128.20, 128.40, 128.60, 128.80, 129.00, 129.20, 129.40, 129.60, 129.80, 130.00, 130.20, 130.40, 130.60, 130.80, 131.00, 131.20, 131.40, 131.60, 131.80, 132.00, 132.20, 132.40, 132.60, 132.80, 133.00, 133.20, 133.40, 133.60, 133.80, 134.00, 134.20, 134.40, 134.60, 134.80, 135.00, 135.20, 135.40, 135.60, 135.80, 136.00, 136.20, 136.40, 136.60, 136.80, 137.00, 137.20, 137.40, 137.60, 137.80, 138.00, 138.20, 138.40, 138.60, 138.80, 139.00, 139.20, 139.40, 139.60, 139.80, 140.00, 140.20, 140.40, 140.60, 140.80, 141.00, 141.20, 141.40, 141.60, 141.80, 142.00, 142.20, 142.40, 142.60, 142.80, 143.00, 143.20, 143.40, 143.60, 143.80, 144.00, 144.20, 144.40, 144.60, 144.80, 145.00, 145.20, 145.40, 145.60, 145.80, 146.00, 146.20, 146.40, 146.60, 146.80, 147.00, 147.20, 147.40, 147.60, 147.80, 148.00, 148.20, 148.40, 148.60, 148.80, 149.00, 149.20, 149.40, 149.60, 149.80, 150.00, 150.20, 150.40, 150.60, 150.80, 151.00, 151.20, 151.40, 151.60, 151.80, 152.00, 152.20, 152.40, 152.60, 152.80, 153.00, 153.20, 153.40, 153.60, 153.80, 154.00, 154.20, 154.40, 154.60, 154.80, 155.00, 155.20, 155.40, 155.60, 155.80, 156.00, 156.20, 156.40, 156.60, 156.80, 157.00, 157.20, 157.40, 157.60, 157.80, 158.00, 158.20, 158.40, 158.60, 158.80, 159.00, 159.20, 159.40, 159.60, 159.80, 160.00, 160.20, 160.40, 160.60, 160.80, 161.00, 161.20, 161.40, 161.60, 161.80, 162.00, 162.20, 162.40, 162.60, 162.80, 163.00, 163.20, 163.40, 163.60, 163.80, 164.00, 164.20, 164.40, 164.60, 164.80, 165.00, 165.20, 165.40, 165.60, 165.80, 166.00, 166.20, 166.40, 166.60, 166.80, 167.00, 167.20, 167.40, 167.60, 167.80, 168.00, 168.20, 168.40, 168.60, 168.80, 169.00, 169.20, 169.40, 169.60, 169.80, 170.00, 170.20, 170.40, 170.60, 170.80, 171.00, 171.20, 171.40, 171.60, 171.80, 172.00, 172.20, 172.40, 172.60, 172.80, 173.00, 173.20, 173.40, 173.60, 173.80, 174.00, 174.20, 174.40, 174.60, 174.80, 175.00, 175.20, 175.40, 175.60, 175.80, 176.00, 176.20, 176.40, 176.60, 176.80, 177.00, 177.20, 177.40, 177.60, 177.80, 178.00, 178.20, 178.40, 178.60, 178.80, 179.00, 179.20, 179.40, 179.60, 179.80, 180.00, 180.20, 180.40, 180.60, 180.80, 181.00, 181.20, 181.40, 181.60, 181.80, 182.00, 182.20, 182.40, 182.60, 182.80, 183.00, 183.20, 183.40, 183.60, 183.80, 184.00, 184.20, 184.40, 184.60, 184.80, 185.00, 185.20, 185.40, 185.60, 185.80, 186.00, 186.20, 186.40, 186.60, 186.80, 187.00, 187.20, 187.40, 187.60, 187.80, 188.00, 188.20, 188.40, 188.60, 188.80, 189.00, 189.20, 189.40, 189.60, 189.80, 190.00, 190.20, 190.40, 190.60, 190.80, 191.00, 191.20, 191.40, 191.60, 191.80, 192.00, 192.20, 192.40, 192.60, 192.80, 193.00, 193.20, 193.40, 193.60, 193.80, 194.00, 194.20, 194.40, 194.60, 194.80, 195.00, 195.20

Preiswerte Herbst - Angebote!

Kleider-Stoffe letzte Neuheiten, reine Wolle, uni und gemustert	2.75 8.50 5.50
Sport-Jacken aparte Farbstellungen mit reicher Pelzverzierung	22.50 15.75
Kleider große Auswahl, in Popeline und Schafwolle	25.50 19.50
Backfisch-Mäntel mit Pelzimitation, tasche, jugendl. Formen	35.50 24.50
Damen - Mäntel gel., Ottomane u. Velour de laine, m. Pelzbes.	59.50 39.50
Frauen-Mäntel solide Verarbeitung, extr. weit. Formen, bewährte Qualität	69.50 45.50

HERMANN HELFT

20 · SCHMIEDESTR · 20

30. (256.) Preuß. - Güdd. Klassen - Lotterie.

Die amtliche Gewinnliste zu 10 Wienia ist eingetroffen. Die Liste zur 2. Klasse müßen bis 4. November erneuert werden.

Die Staatlichen Lotterie-Einnahmer:

Strobach, Mühlgraben 3 Junkermann, Mühlgr. 13
Vertrauf 2850, Botsch. Magdeb. 9132. Fernr. 1909, Botsch. Magdeb. 15839

Für Herbst und Winter zu bekannt billigen Preisen

Damen-Mäntel

in Tuch, Ottomane, Velour, Scalplüsch mit modernen Pelzbesätzen, gute Qualität

65.- 57.- 49.- 42.- 32.- 26.- 19.- 13.-

Damen-Kleider

neueste Modelle

38.- 32.- 26.- 21.- 16.- 12.-

Herren-Rockpaletots u. -Ulster

72.- 65.- 52.- 42.- 36.-

Herrenanzüge 78.- 72.- 66.- 58.- 50.- 43.- 36.- 27.-

Gummimäntel
für Herren u. Damen 26.- 22.- 18.- 14.- 9.50

Winterjoppen 24.- 20.- 17.- 13.50

Windjacken 18.- 15.- 12.- 9.50 7.50 5.50

Charlestonhosen 18.50 14.00 11.50

Streifen-Manchester-Hosen 14.- 11.- 8.- 6.- 4.-

Sport- und Arbeits-Hosen

Mädchen- und Knaben-Mäntel

Anzüge, Pyjacks, Joppen u. Berufskleidung zu äußerst billigen Preisen

Brecher

Hoheweg 14 Ecke Lichtengraben

Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung!
Günstige Quelle für Wiederverkäufer!

Drucksachen jeder Art liefert sauber und preiswert Halberstädter Tageblatt

Wehrstedt. Heute Sonntag Preis-Stat.

Anfang nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Eintritt 2.- Wf.
Geldbrei!
Es laßt ein Ernst Raede

Fahrräder Nähmaschinen Sprech-Apparate

kauft man am besten mit einer Anschaffung bei
Otto Müller
Befestigung Nr. 3
Reparaturen aller Art werden gewissenhaft in eig. Werkstatt ausgeführt.

Aufhebung einer Strafenperrung.

Die angeordnete Sperrung des Rasterweges wird vom 30. Oktober 1927 ab aufgehoben.
Vollstreckungsamt Stadtbüro.



Es werden verlangt:
Jüngere Helfer nach auswärts, sonstige Arbeiter (sicher und auswärts).
Besetzte Futtereinstellgerichte 1. Sechsständische
Arbeitsamt der Stadt Halberstadt.
Bismilstr. 39/40. Fernr. 2908, 69.

Sämtliche Artikel erhalten Sie in nur besten Qualitäten zur Gebrüder Gaih Seifenfabrik Schmiedestraße

Samml.-Angebot.

I. Rechtliche Verfügungen haben das Angebot nachfolgender Angehöriger weiterer Spottbetriebe beantragt:

- Die Witwe Marie Moschke geb. Genthe in Halberstadt vertreten durch die Rechtsanwältin Krüger und Dr. Gehler dafelbst, das Angebot des Spottbetriebs über die im Grundbuche von Halberstadt, Band 39, Blatt 273 in Abteilung III unter Nr. 1 für den Witnamann Karl Moschke in Halberstadt eingetragene Darlehenshypothek von 2000 Mark;
- Die Witwe Minna Holmann, der Buchhalter Elio Holmann, der Witnamann Ernst Holmann und der Buchhalter Ludwig Holmann, die Witwe Minna Holmann in Halberstadt, vertreten durch den Rechtsanwalt Juliusat Halberstadt dafelbst, das Angebot des Spottbetriebs über die im Grundbuche von Halberstadt, Band 146, Blatt 430 in Abteilung III unter Nr. 19 eingetragene Kaufohypothek von 1000 Mark, a) 1500 Mark, eingetragen für den Bauratgeber Elio Holmann; b) 1457.20 Mark, eingetragen für den Restaurateur Max Holmann;
- Der Simeonidorenberger Konig Seng in Halberstadt vertreten durch den Rechtsanwalt Juliusat Halberstadt dafelbst, das Angebot des Spottbetriebs über die im Grundbuche von Halberstadt, Band 146, Blatt 430 in Abteilung III unter Nr. 35 für den Kaufmann August Seng in Halberstadt eingetragene Hypothek von 1000 Mark, eingetragen für den Simeonidorenberger Kaufmann Seng; c) 1388.40 Goldmark eingetragen worden für;
- Die Kändliche Ewar und Darleinstoffe in Andorf, eingetragene Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Andorf, vertreten durch die Rechtsanwältin Juliane Seng, die Witwe Seng in Andorf, vertreten durch die Rechtsanwältin Juliane Seng, das Angebot des Spottbetriebs über die im Grundbuche von Halberstadt, Band 11, Blatt 43 in Abteilung III unter Nr. 1 und im Grundbuche von Andorf, Band 42 in Abteilung III unter Nr. 2 für die Antragsstellerin eingetragene Darlehenshypothek von 1000 Mark;
- Die Witwe Dorothee Bauermeister geb. Brandt in Gilsdorf, vertreten durch die Rechtsanwältin Gb. Juliane Seng, die Witwe Seng in Gilsdorf, vertreten durch die Rechtsanwältin Gb. Juliane Seng, das Angebot der im Grundbuche von Gilsdorf, Band 6, Blatt 17 in Abteilung III eingetragenen Spottbetriebe: a) Nr. 2: 500 Taler für die Witwe Bauermeister; b) Nr. 3: 50 Taler Darlehen für die Witwe Gb. Juliane Seng; c) Nr. 4: 20 Taler Darlehen für die Witwe Gb. Juliane Seng; d) Nr. 5: 150 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; e) Nr. 6: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; f) Nr. 7: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; g) Nr. 8: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; h) Nr. 9: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; i) Nr. 10: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; j) Nr. 11: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; k) Nr. 12: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; l) Nr. 13: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; m) Nr. 14: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; n) Nr. 15: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; o) Nr. 16: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; p) Nr. 17: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; q) Nr. 18: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; r) Nr. 19: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; s) Nr. 20: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; t) Nr. 21: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; u) Nr. 22: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; v) Nr. 23: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; w) Nr. 24: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; x) Nr. 25: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; y) Nr. 26: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; z) Nr. 27: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; aa) Nr. 28: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ab) Nr. 29: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ac) Nr. 30: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ad) Nr. 31: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ae) Nr. 32: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; af) Nr. 33: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ag) Nr. 34: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ah) Nr. 35: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ai) Nr. 36: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; aj) Nr. 37: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ak) Nr. 38: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; al) Nr. 39: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; am) Nr. 40: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; an) Nr. 41: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ao) Nr. 42: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ap) Nr. 43: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; aq) Nr. 44: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ar) Nr. 45: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; as) Nr. 46: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; at) Nr. 47: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; au) Nr. 48: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; av) Nr. 49: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; aw) Nr. 50: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ax) Nr. 51: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ay) Nr. 52: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; az) Nr. 53: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ba) Nr. 54: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bb) Nr. 55: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bc) Nr. 56: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bd) Nr. 57: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; be) Nr. 58: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bf) Nr. 59: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bg) Nr. 60: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bh) Nr. 61: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bi) Nr. 62: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bj) Nr. 63: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bk) Nr. 64: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bl) Nr. 65: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bm) Nr. 66: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bn) Nr. 67: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bo) Nr. 68: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bp) Nr. 69: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bq) Nr. 70: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; br) Nr. 71: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bs) Nr. 72: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bt) Nr. 73: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bu) Nr. 74: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bv) Nr. 75: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bw) Nr. 76: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bx) Nr. 77: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; by) Nr. 78: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; bz) Nr. 79: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ca) Nr. 80: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cb) Nr. 81: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cc) Nr. 82: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cd) Nr. 83: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ce) Nr. 84: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cf) Nr. 85: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cg) Nr. 86: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ch) Nr. 87: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ci) Nr. 88: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cj) Nr. 89: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ck) Nr. 90: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cl) Nr. 91: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cm) Nr. 92: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cn) Nr. 93: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; co) Nr. 94: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cp) Nr. 95: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cq) Nr. 96: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cr) Nr. 97: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cs) Nr. 98: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ct) Nr. 99: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cu) Nr. 100: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cv) Nr. 101: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cw) Nr. 102: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cx) Nr. 103: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cy) Nr. 104: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cz) Nr. 105: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ca) Nr. 106: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cb) Nr. 107: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cc) Nr. 108: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cd) Nr. 109: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ce) Nr. 110: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cf) Nr. 111: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cg) Nr. 112: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ch) Nr. 113: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ci) Nr. 114: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cj) Nr. 115: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ck) Nr. 116: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cl) Nr. 117: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cm) Nr. 118: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cn) Nr. 119: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; co) Nr. 120: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cp) Nr. 121: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cq) Nr. 122: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cr) Nr. 123: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cs) Nr. 124: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ct) Nr. 125: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cu) Nr. 126: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cv) Nr. 127: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cw) Nr. 128: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cx) Nr. 129: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cy) Nr. 130: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cz) Nr. 131: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ca) Nr. 132: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cb) Nr. 133: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cc) Nr. 134: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cd) Nr. 135: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ce) Nr. 136: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cf) Nr. 137: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cg) Nr. 138: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ch) Nr. 139: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ci) Nr. 140: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cj) Nr. 141: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ck) Nr. 142: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cl) Nr. 143: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cm) Nr. 144: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cn) Nr. 145: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; co) Nr. 146: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cp) Nr. 147: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cq) Nr. 148: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cr) Nr. 149: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cs) Nr. 150: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ct) Nr. 151: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cu) Nr. 152: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cv) Nr. 153: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cw) Nr. 154: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cx) Nr. 155: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cy) Nr. 156: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cz) Nr. 157: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ca) Nr. 158: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cb) Nr. 159: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cc) Nr. 160: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cd) Nr. 161: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ce) Nr. 162: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cf) Nr. 163: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cg) Nr. 164: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ch) Nr. 165: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ci) Nr. 166: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cj) Nr. 167: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ck) Nr. 168: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cl) Nr. 169: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cm) Nr. 170: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cn) Nr. 171: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; co) Nr. 172: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cp) Nr. 173: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cq) Nr. 174: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cr) Nr. 175: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cs) Nr. 176: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ct) Nr. 177: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cu) Nr. 178: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cv) Nr. 179: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cw) Nr. 180: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cx) Nr. 181: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cy) Nr. 182: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cz) Nr. 183: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ca) Nr. 184: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cb) Nr. 185: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cc) Nr. 186: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cd) Nr. 187: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ce) Nr. 188: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cf) Nr. 189: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cg) Nr. 190: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ch) Nr. 191: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ci) Nr. 192: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cj) Nr. 193: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ck) Nr. 194: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cl) Nr. 195: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cm) Nr. 196: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cn) Nr. 197: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; co) Nr. 198: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cp) Nr. 199: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cq) Nr. 200: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cr) Nr. 201: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cs) Nr. 202: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ct) Nr. 203: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cu) Nr. 204: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cv) Nr. 205: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cw) Nr. 206: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cx) Nr. 207: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cy) Nr. 208: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cz) Nr. 209: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ca) Nr. 210: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cb) Nr. 211: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cc) Nr. 212: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cd) Nr. 213: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ce) Nr. 214: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cf) Nr. 215: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cg) Nr. 216: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ch) Nr. 217: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ci) Nr. 218: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cj) Nr. 219: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ck) Nr. 220: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cl) Nr. 221: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cm) Nr. 222: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cn) Nr. 223: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; co) Nr. 224: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cp) Nr. 225: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cq) Nr. 226: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cr) Nr. 227: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cs) Nr. 228: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ct) Nr. 229: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cu) Nr. 230: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cv) Nr. 231: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cw) Nr. 232: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cx) Nr. 233: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cy) Nr. 234: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cz) Nr. 235: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ca) Nr. 236: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cb) Nr. 237: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cc) Nr. 238: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cd) Nr. 239: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ce) Nr. 240: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cf) Nr. 241: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cg) Nr. 242: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ch) Nr. 243: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ci) Nr. 244: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cj) Nr. 245: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ck) Nr. 246: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cl) Nr. 247: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cm) Nr. 248: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cn) Nr. 249: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; co) Nr. 250: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cp) Nr. 251: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cq) Nr. 252: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cr) Nr. 253: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cs) Nr. 254: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ct) Nr. 255: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cu) Nr. 256: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cv) Nr. 257: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cw) Nr. 258: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cx) Nr. 259: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cy) Nr. 260: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cz) Nr. 261: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ca) Nr. 262: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cb) Nr. 263: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cc) Nr. 264: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cd) Nr. 265: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ce) Nr. 266: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cf) Nr. 267: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cg) Nr. 268: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ch) Nr. 269: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ci) Nr. 270: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cj) Nr. 271: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ck) Nr. 272: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cl) Nr. 273: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cm) Nr. 274: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cn) Nr. 275: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; co) Nr. 276: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cp) Nr. 277: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cq) Nr. 278: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cr) Nr. 279: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cs) Nr. 280: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ct) Nr. 281: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cu) Nr. 282: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cv) Nr. 283: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cw) Nr. 284: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cx) Nr. 285: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cy) Nr. 286: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cz) Nr. 287: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ca) Nr. 288: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cb) Nr. 289: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cc) Nr. 290: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cd) Nr. 291: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ce) Nr. 292: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cf) Nr. 293: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cg) Nr. 294: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ch) Nr. 295: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ci) Nr. 296: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cj) Nr. 297: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ck) Nr. 298: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cl) Nr. 299: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cm) Nr. 300: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cn) Nr. 301: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; co) Nr. 302: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cp) Nr. 303: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cq) Nr. 304: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cr) Nr. 305: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cs) Nr. 306: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; ct) Nr. 307: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cu) Nr. 308: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cv) Nr. 309: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cw) Nr. 310: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cx) Nr. 311: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cy) Nr. 312: 100 Taler Darlehenbetrag für die Witwe Gb. Juliane Seng; cz) Nr. 313



Die Reaktion ist auf dem Sprung

Sollen die Deutschnationalen in der Republik herumtrampeln, bis alles entweiht ist? Drei Vierteljahre regiert...

Die Unternehmer scheuen nach einem Verbot für Lohnverhöhnungen, die dringend notwendig sind, um die mit Sturmschritt wachsende Teuerung wenigstens auszugleichen.

Die Reaktion ist auf dem Sprung, die herrschaft im Reich engültig an sich zu reißen. Das Bürgertum will allein regieren und das wertvolle Volk in Zukunft von jeder Teilnahme an den

Regierungsgeschäften fernhalten. Die nächste Wahl soll die Entscheidung bringen.

Ein Großkampfsjahr ersten Ranges steht uns 1928 bevor. Um die Entschädigungsschicht zu gewinnen, gilt es jetzt schon zu rufen und zu sammeln. Presse und Organisation sind unsere besten Waffen.

Wir brauchen nicht nur Wähler, sondern auch Kämpfer für Republik und Sozialismus. Die Parteilosigkeit stärkt die Macht der Reaktion.

Wir brauchen nicht nur Leser der sozialdemokratischen Presse, sie muß auch in jedem Arbeiterhaushalt abonniert werden. Noch immer lesen Millionen sozialdemokratischer Wähler die bürgerlichen Blätter. Errennen sie denn nicht, wie sie dadurch die Macht der Reaktion heilloslos füttern? Die Auflageziffer der sozialdemokratischen Blätter muß vervielfacht werden.

Hinein in die Sozialdemokratie! Abonniert unser Blatt! Facht alle Macht zusammen! Der Sieg muß unser sein!

Parteiarbeit früher und jetzt.

Von Philipp Scheidemann.

1928 wird ein Großkampfsjahr sein. Es muß zum Reichstag, zu den Landtagen in Preußen und Bayern und zu den Gemeindevertretungen gewählt werden. Diese Wahlen sind von größter Wichtigkeit für die sozialdemokratische Partei.

Die Parteiarbeit für die SPD ist jetzt fieberhaft im Vergleich zu den Schwierigkeiten in weiter zurückliegenden Zeiten. Während es jetzt sozialdemokratische Minister, Staatssekretäre, Regierungs- und Polizeipräsidenten, Landräte, Schulräte und Garnisonskommandanten gibt, galt früher jeder Sozialdemokrat als ein Ausbund dieser Verworfenheit.

Sozialdemokratische Versammlungen nicht mehr zu. Das Sozialistengesetz wurde schließlich so niederrichtig verfaßt, daß es sogar die Abhaltung von Sozialdemokraten aus solchen Gebieten ermöglichte, über die der Belagerungszustand verhängt worden war.

Zunächst ging die Stimmengabe der sozialdemokratischen Partei unter diesem furchtbaren Druck natürlich zurück. Es konnte also nicht übersehen, daß bei den Wahlen 1881 nur noch 312000 Stimmen abgegeben wurden.

Nun soll sich freilich niemand einbilden, daß die Agitationsarbeit für die SPD, unter dem Sozialistengesetz eine Kleinigkeit

gewesen wäre. Nein, das war sie wirklich nicht. Als ich 1883, im Alter von 18 Jahren, nach dem bereit erklärte, den in ganz Deutschland verbreiteten, beschrifteten und abgedruckten und über die Grenze geschmuggelten „Sozialdemokraten“ zu verbreiten, war das Sozialistengesetz im fünften Jahre in Kraft.

Wenn wir in den achtziger Jahren mit Flugblättern aufs Land gingen, wurden wir häufig genug mit Fingern aus den Dörfern geholt. Wiederholt kam ich mit zerfetzten Hosen heim, einmal auch mit einem dicken blauen Auge.

Als wir einmal in einer vertraulichen Sitzung von der Polizei überrascht wurden, konnte ich durch einen Sprung aus einem Karierrichter mich vor der Verhaftung schützen. Dadurch wurde nicht nur ein Paket wichtigen Materials geteilt, sondern auch eine Anzahl von Parteigenossen, deren Adressen mir gerade anvertraut waren, vor der Verhaftung bewahrt.

Als wir in Kassel im Jahre 1886 eine sozialdemokratische Zeitung herausgaben, mußten wir oft genug morgens erst die 15 Gefängnisse, die zum täglichen Papierankauf notwendig waren, zusammenbetreten. An der „Schnelldruckerei“ drehten wir abwechselnd die Schraubendrehen der Buchdruckereibesitzer, der Redakteure und die Setzer.

Als es absolut unmöglich geworden war, das Blatt noch länger herauszubringen — es bestand gerade ein Jahr lang —, wurde es auf Grund des „Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ verboten. So behielten uns die Handlanger Bismarcks wenigstens vor der Meute und ließen das Blatt auf dem Felde der Ehre fallen.

Nebenbei gesagt: eine Entschädigung für irgendwelche Agitationsarbeit gab es damals nicht. Bestenfalls wurden die Auslagen für die Eisenbahnfahrts erster Klasse vergütet.

Diese paar Hinweise auf frühere Zeiten mögen genügen. Wie leicht es jetzt die Parteilosigkeit im Vergleich mit früher! In dem heutigen Deutschland gibt es überhaupt nicht mehr. Es besteht kein Ausnahmengesetz, dagegen vollkommene Rede- und Pressefreiheit, begrenzt nur durch die allgemein gültigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches. Versammlungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen, ebenso Demonstrationen, sind jetzt möglich und während wir früher nur bestehende Verhältnisse kritisieren und unser Volk davon abhalten konnten, können wir jetzt zu allem hinweisen auf das, was die SPD in der schlimmsten Zeit unseres Vaterlandes getan hat!

Die SPD hat Deutschland im Herbst 1918 vor dem vollkommenden Verfall gerettet und vor dem Bolschewismus bewahrt. Die Sozialdemokratie war es, die die erste Revolutionsregierung bildete, die Nationalversammlung vorbereitete, und den ersten Reichspräsidenten stellte. Sie war der stärkste Faktor bei der Schaffung der Reichsverfassung. Was auf dem Gebiete der Sozialpolitik (Arbeiterfürsorge, Arbeitszeit, Fürsorge für Invaliden aller Art, für die Kriegerverwundeten und -waisen, für die Erwerbslosen, für die Rentner und Inflationsgeschädigten), — was auf den Gebieten der Wirtschaft und auswärtigen Politik der Antilabor der SPD, zu danken ist, ist in zahlreichen Rechenheften der Partei, die allen agitatorisch tätigen Genossen zur Verfügung liegen, verglichen worden.

In Wägen und Munition stellt es also nicht, was es unter gar keinen Umständen fehlen darf, das sind die Wägen der Genossen und Genossinnen, die jetzt treppauf und treppab, von Straße zu Straße, von Dorf zu Dorf eilen, um neue Mitglieder für unsere Organisation, neue Helfer für die sozialdemokratische Presse zu werben.

Ans Werk, Genossen und Genossinnen! Es steht ungeheuer viel auf dem Spiel. Bei den nächsten Wahlen müssen wir so stark werden, daß ein für allemal der beschämende Zustand vorüber ist! Wir müssen, in der Republik republikfeindliche Minister zu erleben.

Doppelte Moral.

Seit dem 1. Oktober ist das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Kraft, ein hygienisches Gesetz, das der Volksgesundheit dient und mit einem Teil der übernommenen heuchlerischen Sittlichkeitsgesetzgebung aufräumt. Schon regt sich die Reaktion der ganz besonders moralischen Männer und Frauen gegen das Gesetz. Gerichte werden verurteilt, infolge dieses Gesetzes habe die Prostitution zugenommen. Die braven Bürger wollen nicht zugeben, daß sie nur aus den Winteln und Höhlen hervorgezogen sind und sichtbar geworden ist. Der brave Bürger darf so etwas nicht sehen.

Er darf auch nicht Verhütungsmittel gegen Geschlechtskrankheiten sehen. Das Hauptverhütungsmittel der Stadt Berlin hat in dankenswerter großzügiger Weise Einrichtungen zur Desinfektion und zum Verkauf von Schutzmitteln geschaffen. Es hat den Ärzten in Groß-Berlin ein Flugblatt zugesandt, in dem auf diese Einrichtungen hingewiesen wird. Die Folge war, daß eine Anzahl von Frauen und Männern aus den bürgerlichen Fraktionen des Landtages, geführt von dem Deutschnationalen Dr. Winterler und der Frau Frau W. Matter, eine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet haben, in der es heißt: „Was gebietet das Staatsministerium zu tun, um derartige Entstellungen von Gesundheitsbedenken, die die öffentlichen Anschauungen weitaus mehr betreffen als empfindlichste Verlegenheiten, zu verhindern?“

Als, weil eine Gesundheitsbehörde Werte auf Schutzmittel hinweisen, werden die höchsten Ansehenspersonen dieser Kreise verurteilt. Öffentlichkeitsleben die Maßnahmen des Berliner Gesundheitsamtes durchaus im Einklang mit dem neuen Gesetz, die keine Frage aber, ist ein Ausfluß jener doppelten Moral, der Deutschland die katastrophale Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten verdankt. Wir danken für eine sogenannte Sittlichkeit, die eher das Wissen um Millionen von Geschlechtskrankheiten ertragen kann, als den Anblick einer Kondomfabrik!

Hotel Prinz Eugen
 Direktion: E. Schmalz
 Fernsprecher Nr. 2057

Elegante Restaurants
 / Erstklassige Küche /

SALE FÜR HOCHZEITEN
 UND GESELLSCHAFTEN

Sonntag, den 30. Oktober
 ab 20 Uhr

Gesellschafts - Abend
 - mit Tanz -

Bollmanns Restaurant
 Bakenstr. 63

Sonntag, den 30. Oktbr. 1927,
 nachmitt. 4 Uhr

Großer Preis-Skat!
 Geldpreis! Einsatz 2.00 Mk.
 Es laden freundlich ein
Minna und Otto Bollmann.

Sternwarte
 Jeden Sonntag und Mittwoch:

Künstler-Konzert
 Anfang 3 1/2 Uhr Eintritt frei

Forsthaus.
 Sonntag ab 3 Uhr:

Konzert
 Eintritt frei! Eintritt frei!
 Ab 2 Uhr nachmittags Antebus-Verkehr
 Bei ungünstigem Wetter Konzert im Saal

Spiegelsberge
 Jeden Sonntag und Mittwoch

Künstler-Konzert
 Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.

WARTBURG
 Jeden Mittwoch und Sonntag
 nachmittags 3 Uhr:

Künstler-Konzert
 Kapelle Göricke. Eintritt frei.

Stadtspark
 Heute Sonntag:
Gesellschafts-Ball
 Verstärktes Orchester
 nur Schlagzeug
 Anfang 6 Uhr.
 Jeden Donnerstag:
 Tanzabend, Anfang 8 Uhr

Görmir-
 Reparaturen
 Bestehen von 2,75 Mk. an
 auf Wunsch in einer Stunde

Schirmfabrik
Fichtner, Breitweg 46.

Am

Weltspartag (31. 10.)

gibt

die Städt. Sparkasse

H. d. Richthaus II

jedem Einzahler einer Spareinlage

eine Heimspardose

kostenlos ab.

Goldener Huter
 Jeden Sonntag:
Tanz
 Neue Fassbandkapelle:
Hermann Praest
 Rosenstraße 6.

Wehrstedt
 Stadt Hamburg
 Sonntag
Tanztrünzchen
 Hierzu ladet ergebenst ein
Fr. Schüge.

Eisu-Matratzen
 Stahlmatr. Kinderbett,
 einst. an Priv. Kat. 881 fr
 Eisenmodellfabrik Suhl (Thür.).
 Präpar. Viehlebertran
 Web-Weberton-Emulsion
 Hans-Apothek.

Gesangverein Sängerbund
 Gegründet 1885 :: Gemeinnütziger Verein
 Mitglied des D. A. S. B.

1. Winterkonzert
 am Montag, den 31. Oktober 1927,
 abends 8 Uhr, im großen Saale des
 Stadtparkes

Musikantführung des
Konradin Kreutzer'schen Werkes:
**„Das Nachtlager
 in Granada“**

Aufführende:
 Fr. Tilly Flintz, vom Stadttheater, hier,
 Solisten, Männer-, Frauen- und
 gemischter Chor des Gesangvereins
 Sängerbund. Ueber 170 Sängerinnen
 und Sänger. Das verstärkte Ton-
 künstler-Orchester.

Musikalische Leitung: A. Döhl.

Einlaßkarten im Vorverkauf zum
 Preise von 50 Pfg. bis 2.00 Mk. sind zu
 haben: In der Buchhandlung Schönberg,
 U. d. Zwicklen, in der Musikalienhand-
 lung von Barth, Martinplatz, im Gewerk-
 schaftshaus, bei Otto Bollmann, Bakenstr.,
 sowie in verschiedenen Konsumlagern.

Kasseneröffnung 7 Uhr.
 Die Saalthüren werden punkt 8 Uhr geschlossen.

Beachten! Sensationell!

In Kürze erscheint
RICHARD STUMPF
 Sonderauswertungsbander, im großen Untersuchungsausschuß

Warum die Flotte zerbrach

Kriegstagebuch eines christlichen Arbeiters

Verlag J. H. W. Dietz Nachfolger G. m. b. H., Berlin-SW 68
 Lindenstraße 3
 Ungefähr 250 bis 260 Seiten stark
Preis nur Mark 2.50

Jeder wahrhafte Republikaner, jeder frei gesinnte Mensch, jeder
 objektiv Denkende muß dieses Buch,
das ein hervorragendes zeitgeschichtliches Dokument ist,
 lesen. Der Verfasser, der den Weltkrieg als Matrose mitgemacht
 hat, schildert in schlichter, packender Weise, wie es zum Zusammen-
 bruch kommen mußte. Er leuchtet hinein in die militärisch-marini-
 stischen Zustände des alten Systems; er zeigt in überzeugender
 Weise, wie dieses System die Menschenwürde vernichtete, wie es
 deshalb dazukommen mußte, daß

die Flotte zerbrach.
 Das Buch ist glänzend besprochen. Von der ersten Auflage liegen
 bereits über 50 Prozent Vorbestellungen vor.

Jahresfest
 des Gustav-Adolf-Zweigvereins
 Montag, den 31. Oktober 1927, abends 8 Uhr
 im Dom.

Feitredigt von Oeren Biarrer Wang and Leibzia
 Antelliegeb:

Haupt-Verammlung
 des Gustav-Adolf-Zweigvereins Halberstadt
 in der hiesigen Stadtkirche (1. Sonntag im Oktober)
 am Dom

Alle Gemeindeglieder sind dazu herzlich eingeladen.

3. Schönherr-Konzert
 Donnerstag, 3. Nov., 20 Uhr,
 - im großen Stadtparksaal -

Sinfonie-Konzert
 des Berliner Sinfonie-Orchesters
 (vorm. Blüthner-Orchester) 60 Musiker
 Dirigent: Emil Schalk
 Solist: Godfried Zeelanders, Cello

Vortragstfolge:
 Weber, Oberon-Ouverture - Haydn,
 Konzert D-dur für Cello und Orchester,
 Rich. Strauß, Don Juan - Tschaikowsky,
 Sinfonie Nr. VI H-moll op. 74 (pathétique),
 Vorverkaufspreise: Loge 4.50, I. Saalplatz 3.50,
 II. Saalplatz 2.50, Galerie I. Reihe 3.-,
 II. Reihe 2.-, Seitenplatz 2.-, Stehplatz 1.-,
 An der Abendkasse je 20 Pfg. mehr,
 Stehplatz 20 Pfg. mehr.

Sämtliche Sitzplätze sind nummeriert!
 Vorverkauf: Buchhdlg. R. Schönherr, Zwicklen 1

Bestellungen an die Volksbuchhandlung
„Halberstädter Tageblatt“

Arb.-Schwimmverein „Wasserfreunde“
 Sonnabend, den 29. Oktober,
 abends 8 Uhr, in der Stadt-Badeanstalt

Werbe-Schwimm-Abend
 unter Teilnahme Halberstädter und
 Quedlinburger Schwimmer Anschlie-
 ßend im Vereinslokal, je m. d. t. i. e. s.
 Beisammensein. Der Vorstand.

Montag, den 31. Oktober 1927

Groß. Schlachtefest

Es ladet ergebenst ein
Fr. Eggert Albert Bähge
 H. d. Richthaus 8
 Für Unterhaltung ist gesorgt.

Schützenwall
 Sonntag, ab 6 Uhr

TANZ
 mit verstärkter Jazzbandkapelle

Spielwaren * Puppenklinik
Rudolf Schöpke, Lichtengraben 1.

NWK WOLLE

Wollwolle
 im Selbstvertrieb
Wollwolle

Wollwolle anfallig
 Child Diving
 Begleitungsstellen
 Wollwolle
 Wollwolle

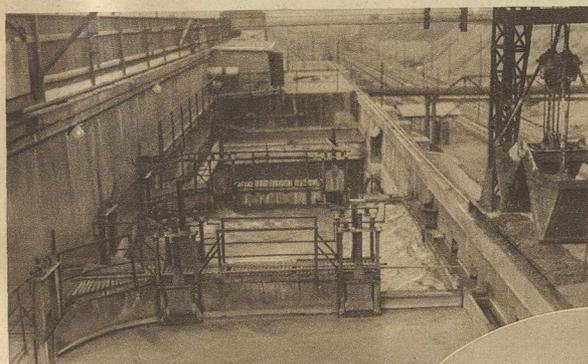
Norddeutsche Wollkammerei
 & Kammergarbspinnerei
 Kontor Hannover, Rundstraße 4
 Fernruf: West 2864

Volk und Zeit

Bilder vom Tage

Nummer 44

9. Jahrgang



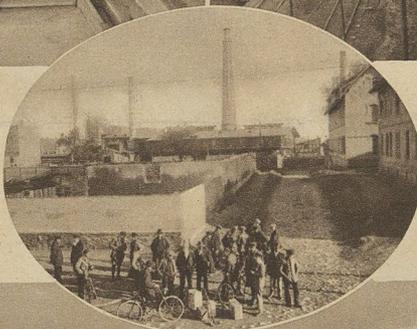
Schwemmanlage
in einer mitteldeutschen Grube



Weitverzweigte Gleisanlagen
in einem Grubenwert

Der Bergarbeiterstreik

Im Dual:
Streikende Bergarbeiter



im Braunkohlenrevier

Unten:
Braunkohlen-Tagbauwert



M





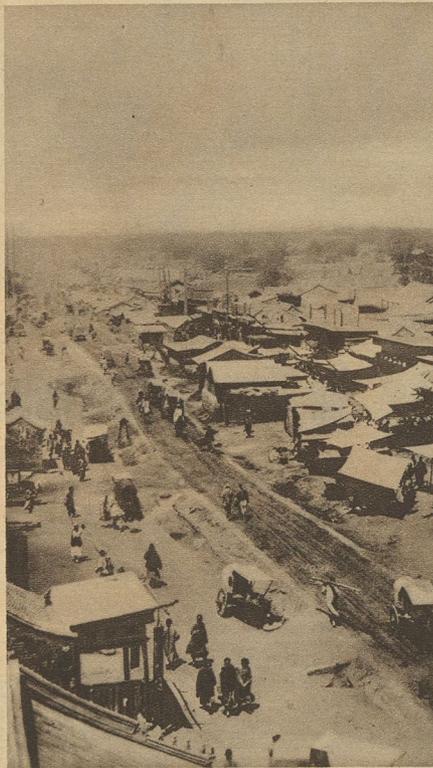
Dr. Fuchs
Oberpräsident der Rheinprovinz, ist vom preussischen Staatsministerium zum preussischen Staatskommissar für die Internationale Presseausstellung in Köln 1928 ernannt worden



Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes (Genf)
tagte dieser Tage in der Aula des Reichsarbeitsministeriums zu Berlin. In der Mitte (sitzend) Genosse Albert Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf



Wilhelm Boel
unser alter verdienstvoller Genosse, konnte kürzlich sein 60jähriges Parteijubiläum in rühmlicher Weise begehen



Straße in Peking
Die Truppen der Südamree sollen vor den Toren Pekings stehen

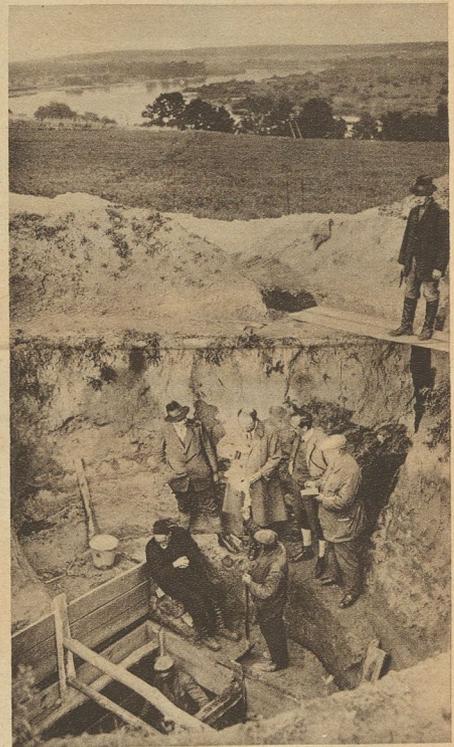


Ein unbekanntes Mozartbild
das als farbiges Wachsmedaillon den Künstler in jarten, schon etwas kränkelnden Zügen zeigt, ist dieser Tage in den Besitz einer Berliner Kunsthandlung übergegangen

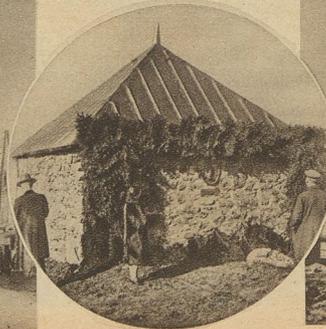
Unten (links):
Ein heftiges Erdbeben
richtete kürzlich in der Umgebung von Wien erheblichen Schaden an; unser Bild zeigt die Straßenfront verwüsteter Häuser in Schwabach

Unten (rechts):
Flugpost über dem Brocken
Anfangs wurde zum ersten Male die vollständige Versorgung der Anstalten der Brockengebäude durch ein Postflugzeug durchgeführt

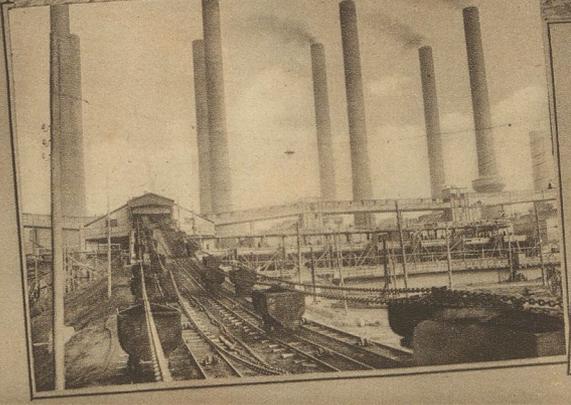
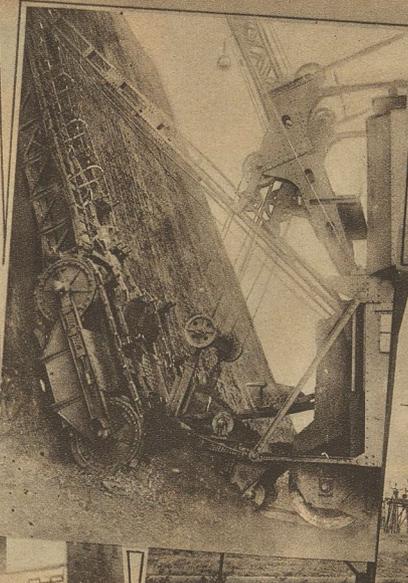
Unten (im Kreis):
Eine Gedenktafel für den jungen Goethe
ist auf dem Brocken an einem der ältesten Gebäude des Berggipfels von der Goethe-Gesellschaft angebracht worden



Ausgrabungen aus der Bronzezeit
in der Nähe von Frankfurt a. d. Oder legten verschiedene geschichtlich interessante Spiegruben bloß



Der mitteldeutsche Bergarbeiter Streik



Frankreichs Meer KORSIKA



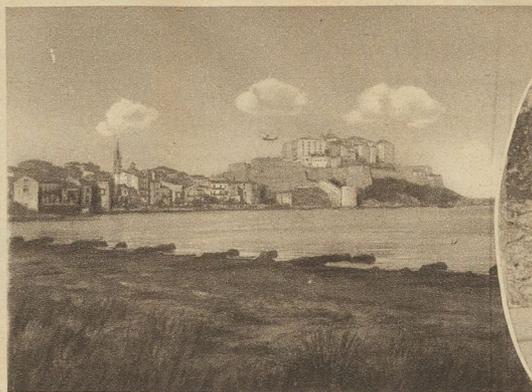
Der Hafen von Ajaccio
dessen weite Bucht viele Schiffe aufzunehmen vermag



Partie an der Bahnstrecke nach Vizzavona
Dem zerrissenen Bergland ist durch geschickte Wegebautechnik ein Netz guter Verkehrsstraßen abgerungen



Korsische Bäuerin auf dem landesüblichen Transportmittel
Maultieren und Eseln, die als Zug- und Reittiere benutzt werden, begegnet man überall auf der Insel



Blick auf Calvi
dessen Altstadt malerisch auf einem Hügel sich aufbaut



Die französische Mittelmeerinsel Korsika ist von Marseille, Toulon oder Nizza in neun- bis zwanzigstündiger Seefahrt zu erreichen. Vor dem Kriege führte noch eine vierte Verbindungsstrecke von dem italienischen Livorno in fünfstündiger Fahrzeit dorthin; diese Route ist aber als regelmäßiger Reiseweg anscheinend nicht wieder aufgenommen worden. Unser Dampfer ist von Nizza abgefahren. Er durchfährt in den Nachtstunden das dunkle Meer, das ganz glatt und still daliegt. Bald ist die Insel in Sicht. Schon blinken uns die Leuchtfeuer von Cap Corse ihren Lidrhythmus entgegen. Es geht auf den Morgen. Die dunklen Schatten hellen sich allmählich auf. Noch umhüllen Schleier das Land. Aber schon meißelt sich aus dem Dunst der Ferne ein hoher, wolkenumhangener Berggücken. Der Monte Stello türmt sein Massiv. Kleine Ortschaften bauen ihre weißen Häuschen um seinen Fuß. Und dann taucht im Hintergrunde, ganz umsponnen von fröstelnd-grellen Frühlucht, eine sich weit dehnende Stadt mit doppeltem Hafen auf: Bastia.

Der Dampfer braucht geraume Zeit, bis er an der Mole des geräumigen Hafens liegt. Endlich wird die Brücke angelegt und der Weg ist frei zum Besuche der Stadt. Italienisches Gepräge trägt der Ort. Straßen und Plätze sind erfüllt von einem lärmenden Leben. Die alte Stadt klettert mit ihren Gassen hügelan. Von der Höhe gibt es manchen lohnenden Blick, der frei über das Meer hinaus schweifen kann bis zu den Felsenzacken der Insel Elba. Mit seinen 33 000 Einwohnern gilt Bastia als der größte Ort Korsikas; trotz seiner ständig wachsenden Einwohnerzahl und seines regen aufblühenden Handels ist die Stadt reich geblieben an malerischen Winkeln und mittelalterlichen Baulichkeiten.

Von Bastia führt der Schienenstrang an der Ostküste der Insel entlang über Casamozza nach Ghisonaccia. Ungeheure Waldbrände haben in diesem wasserarmen Gelände unermeßlichen Schaden angerichtet. Ganze Eukalyptus- und Pinienhaine sind niedergebrennt. Angekohlt starren astlose, rostrote Stämme. Dann taucht wieder ein Oelbaumhain auf, oder ein Korkeichenwäldchen. Die Rinde der Stämme ist abgeschält. Sie lagert versandbereit auf den vielen kleinen Bahnstationen, die wir durchfahren. Wolle und Korkeinde sind die Hauptexportwaren der Insel.

In Ghisonaccia hat die Bahnfahrt ein Ende. Die Ortschaft ist rasch besichtigt: ein paar armselige, grau überstaubte Steinhütten, hier und da ein primitiver Verkaufstaden, das Bahnhofsgebäude und die Poststation, vor der schon das Automobil steht — ein vorsinnfältlicher Rumpelkasten, dem es nie an Fahrgästen mangelt —, das uns weiter in das Innere des Landes tragen soll. Und nun beginnt eine wundersame Fahrt voll hoher landschaftlicher Reize. Gegen das Landinnere steigen die grünbewaldeten Gebirgszüge immer höher an. Der Col de Bavella und der Col de la Vacchia heben ihre breiten Felsritzen. Im Osten aber leuchtet blau und unübersehbar das Meer. So geht es über Solenzara nach Porto Vecchio, dem alten Felsenest mit den steinig

Stras
Auto, das v
Bonifacio
die jenseits

In Bonifa
diesem blau
läßt keine B
Von neuem
Westen grün
Bergauf und
die Bucht v

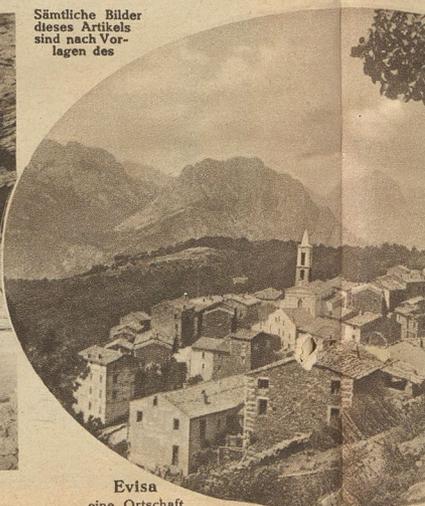
Ajaccio is
Sein Gebur
Einwohnerz
Gesicht. Ne
eine regelm

Von Ajac
schünsten u
(2391 Meter
trotzige Zit
Ein brause
schönsten G
Monte Cini
(2625 Meter
und die Ste
mit alten L

Das Bild,
gleiche. Im
grüne Wäld
Palmen, sp
Schafherde
Liebenswür
Erinnerung



Cap Corse
die Nordspitze der Insel



Evisa
eine Ortschaft

Sämtliche Bilder
dieses Artikels
sind nach Vor-
lagen des

Mittelmeerinsel KORSIKA



Corte, ein altes korsisches Bergnest
Im Oval: Wasserträgerin in Korsika



Blick auf Bastia
Bastia hat die größte wirtschaftliche Bedeutung für Korsika



Bonifazio, die Stadt an der Südspitze der Insel
Die Küste der italienischen Insel Sardinien liegt nur wenige Kilometer entfernt



im Innern
des Landes



Das Geburtshaus Napoleons
in Ajaccio



Straße an der Bucht der Calanches
die sich südlich von Calvi an der Westküste der Insel erstreckt

Straßen an gleichnamiger Bucht. Bald ist das Südende der Insel erreicht. Schon hoppelt unser Auto, das wir in Porto Vecchio mit einer anderen postalischen Benzinkarre vertauscht haben, auf Bonifacio zu, das den Blick hinüberschweifen läßt nach der großen italienischen Insel Sardinien, die jenseits der Meerenge ihre bewaldeten Kuppen gegen den blauen Himmel erhebt.

In Bonifacio wird Rast gemacht. Alles Sehenswerte ist rasch besichtigt. Aber die Ruhe unter diesem blauen Himmel, unrauscht von den taktmäßigen Schlägen der Meeresbrandung, tut wohl; sie läßt keine Langeweile aufkommen. Dann beginnt wieder die Fahrt mit dem ratternden Automobil. Von neuem geht es in die Berge hinein. Diesmal liegen die Felsrücken, die in Ghisonaccia vom Westen grüßten, im Osten. Bei Sartene ist der Col de la Vacchia wieder recht nahe gerückt. Bergauf und bergab geht es in die fruchtbare Ebene des Campo d'Oro, bis sich im weiten Hafenrund die Bucht von Ajaccio auftut, um die die Hauptstadt des Landes ihre Häuser baut.

Ajaccio ist die historische Stadt der Insel. Hier erblickte der erste Napoleon das Licht der Welt. Sein Geburtshaus und zahlreiche Denkmäler erzählen heute noch von ihm. Die Stadt, die der Einwohnerzahl nach erheblich hinter Bastia zurücksteht, hat ein modernes Gepräge und ein lebhaftes Gesicht. Neben einem regen Schiffsverkehr sorgt auch eine Fluglinie (nach Antibes bei Nizza) für eine regelmäßige Verbindung mit dem Festlande.

Von Ajaccio aus lassen sich zahlreiche Ausflüge ins Innere des Landes machen. Als eine der schönsten und lohnendsten aber gilt die Fahrt über den Col de Vizzavona, über den Monte d'Oro (2391 Meter) und den Col de Sorba nach Corte, dem alten Bergnest im Herzen der Insel. Eine frohliche Zügeldele beherrscht die Stadt. Ein Krauz grüner Berge umrahmt ihre grauen Mauern. Ein rauschender Bergbach durchstößt ihre staubigen Gassen. Hier ist der Ausgangspunkt für die schönsten Fahrten, die das Eiland bietet. Hier beginnt die Scala de St. Regina, die zwischen Monte Cinto (2707 Meter) und Monte Tafonata (2343 Meter) im Norden und Monte Rotondo (2625 Meter) im Süden hinführt nach Evisa, wo auch der Weg zur Bucht der Calanches sich öffnet und die Straße zu den Nordwesthäfen Calvi — in prächtiger Lage: ein breiter Kastellhügel mit alten, bunten Häusern — und Ile-Rouisse frei wird, die wieder hart am Meer entlang führt.

Das Bild, das sich dem Korsika-Wandrer in allen Teilen der Insel aufdrängt, ist fast stets das gleiche. Im Inneren: grauer Stein, der nur im Nordwesten der Insel ins Röttliche hinüberspielt, grüne Wälder, stachelige Macchies, Lärchen, Edelkastanien, Buchen, Kakteen, Feigenbäume, Agaven, Palmen, spärliche Wasseradern, verstaubte, wenig gepflegte Ortschaften, Esel- und Maultierkarren, Schafherden. Am Meer: Barken, Klippen, Buchten. Und überall: freundliche, gegen den Fremden lebenswürdige, stets hilfsbereite Menschen, unter denen man sich bald heimisch fühlt und die liebe Erinnerungen an Land und Leute mit in die Heimat nehmen lassen.

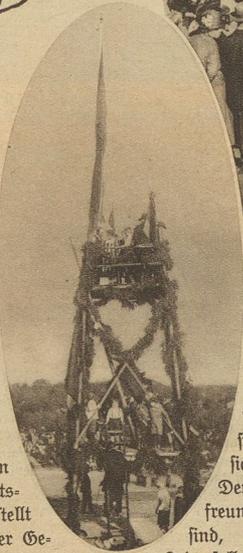
L. L.

korsischen Land-
schaftsphotographen
J. Moretti, Bastia,
reproduziert



Ein vorbildliches Werk der Kinderfreunde

Die Schweriner Kinderfreunde bekamen heuer von ihrer Stadtverwaltung einen kahlen Berg vor der Stadt. Damit war der Wunsch der Kinder, selbst ein Stück Land zu haben, wohl erfüllt. Aber das Land war ein Berg, und der mußte erst zu einem Spielplatz umgestaltet werden. — Mit frischem Mut und großer Freude halfen die Arbeitereltern. Erst mußte ein Teil des Berges abgegraben werden, damit ein ebener Platz entstehen konnte. Ganz oben sollten ein Unterkerker, ein Aussichtstempel und Spielgeräte aufgestellt werden. Während ein Teil der Genossen und Kinder daran schuf, war der andere Teil eifrig tätig, die Abhänge des Berges urbar zu machen. Das war eine mühselige Arbeit. Der Gedanke aber, jedem Kind einen kleinen Garten schaffen zu können, war ein dauernder Ansporn. — Im heurigen Sommer war das Werk fürs erste beendet und wurde unter großer Anteilnahme der Arbeiterschaft festlich eingeweiht. Wir sehen auf den Bildern die Kinder bei der Bearbeitung des Bodens, an der Wertbank und beim Spiel. Wir sehen sie an der festlichen Tafel, die anlässlich der Einweihung



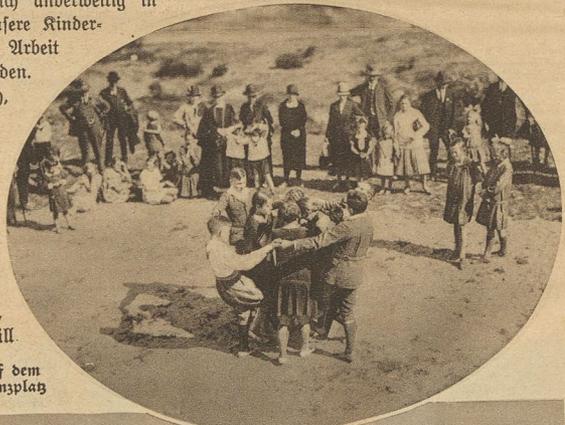
Frühlingsfest / Genosse Lüdemann hält die Festrede

Links (Oval): Die Aussichtstempel (30 Meter hoch), Flaggenmast (16 Meter hoch) Am Flaggenmast sind Antennen angebracht

ihnen von der Arbeiterschaft gerichtet war. Wir sehen auch hoch auf dem Berg unsere Fahne ins Land hineinleuchten. Doch nicht nur die Fahne, auch das Werk, das geschaffen wurde, leuchtet ins Land und erzählt von der gegenseitigen Hilfe der Arbeiter. Es mahnt und spricht: „Vorwärts — es wird gehn, wenn wir zusammenstehn.“ — Diese Schöpfung, die im höchsten Maße als erfreulich zu bezeichnen ist, dürfte sicherlich bald auch anderweitig in Deutschland, wo unsere Kinderfreunde rege an der Arbeit sind, Nachahmung finden.

Jedenfalls ist es erfreulich, daß wir überall festen Fuß fassen, daß genügend Ansporn vorhanden ist, der nachahmendes Wettstreiten herausfordert. Ueberall in Deutschland müssen die Kinderfreunde mit ihren Zielen und Bestrebungen festen Fuß fassen. Das ist die Hauptsache, denn wir sehen, daß wir nicht still stehen, sondern rüstig vorwärts schreiten!

S. W. Auf dem Tanzplatz



Bei der Gartenarbeit



Beaufsichtigung der Handfertigkeitsarbeiten

Do
Im Zim
Betriebe.
Anzahl vo
mädchen fü
raum die
wiffenden
Weber jah
anderen W
ausahen o
etwas Raff
toge ein W
Frau Sch
war darü
anders gim
verleugnen
würfen ni
Stadt und
verdienen.
ausfindig
haben, to

Immer
worden.
Frauen o
hoffnung
morgen!
daß sie a
fame, als
sind Sie
tens lücht
Das wäre
wie ihr g
Nebenzim
Frau, die
befonders
wollene K
der Mod
„Ja, von
hüßchen
können e
findet sic
und zuwe
werden.“
froh war

Einige
fleiner A
gebracht.
besuchen.
nicht gen
niffen sta
volle „D
mußte.
und hatt
essen bel
Bissen b
stüchchen
sie ihren
der Tag
sich ansu
Besuch u
geld hab
fam in d
das sag
schürze
führen,
Räthes l
den Tafel

(N

Baffer.
Efel, Mi
Gas, W
Stärke, C
Amfel, C
In die
aufeinan
bleibende
einen me

b ch d
bilde ma
links n
1. Farbe
mittel ge

Aferbe
Saus, B
Wölfe.
das sow
folgenden
der Geg
ein mod

2
Kreu
4 Rei, 5
13 Eis, 1
re 44, 1
23 Sto, 24
Die se
Ebanon,
Zierpoo

Das Dienstmädchen / Skizze von Fanny Schüle

Im Zimmer der Vermieterin herrschte lebhaftes Getriebe. Es ging auf den Monatslohn zu; eine Anzahl von Herrschaften und noch mehr Dienstmädchen füllten die Stube, in deren kleinem Nebenraum die Verhandlungen, in Gegenwart der alleswissenden Frau Schmidt, gepflogen wurden. Käthe Weber saß still in ihrer Ecke. Scheu musterte sie die anderen Mädchen, die alle viel feiner und vornehmer ausliefen als sie selbst. „Es ist nicht leicht, für Sie etwas Passendes zu finden. Wer nimmt denn heutzutage ein Mädchen mit einem Kind!“ Oft schon hatte Frau Schmidt diese Rede gehalten und auch Käthe war darüber betroffen. Nun gut, wenn es nicht anders ging, so würde sie ihren kleinen Rudolf eben verkaufen, denn zu Hause hielt sie es mit den Vorwürfen nicht mehr aus. Sie mußte wieder in die Stadt und für sich und ihr Kind das tägliche Brot verdienen. Zum Monatslohn hatte sie ein Kofthaus ausfindig gemacht und bis dahin mußte sie eine Stelle haben, koste es was es wolle!

Immer leerer war es in dem Zimmer geworden. Nun warteten nur noch ein paar ältere Frauen auf Arbeit. Einige machten sich, eine Hoffnung ärmer, auf den Heimweg. Bieleicht morgen! Käthe wollte eben zu Frau Schmidt sagen, daß sie am nächsten Tag in aller Frühe wiederkäme, als die alte in der Tür erschien. „Ach, da sind Sie ja noch. Hier die Frau Fabrikbesitzer Mertens sucht eine tüchtige Kraft für Küche und Haus. Das wäre etwas für Sie. . . Käthe wußte kaum wie ihr geschah, da stand sie schon in dem schmalen Nebenzimmer. Auf dem Sofa saß eine noch jüngere Frau, die sie hochmütig musterte. „Na, Frau Schmidt, besonders hübsch ist aber diese Perle nicht. Und wollene Strümpfe, dachte ich, sind nun längst aus der Mode.“ Sie sah an dem Mädchen herunter, „da, von Ihrem ersten Lohn werden Sie sich mal ein bißchen aussaffizieren müssen. In diesem Laufzug können Sie bei mir nicht herumgehen.“ — „Das findet sich schon, gnädige Frau, Käthe ist so tüchtig und zuverlässig, daß Sie gewiß mit ihr zufrieden sein werden.“ Ueberzeugend sagte es die Vermieterin, die froh war, wieder einen Hofschuß getätigt zu haben.

Einige Tage später trat Käthe ihre Stelle an, ihr kleiner Bub war einige Straßen entfernt untergebracht. Sie konnte also, wenn sie Zeit hatte, ihn besuchen. Allzu leicht wurde ihr der Anfang nicht gemacht. Die Gnädige, aus kleinen Verhältnissen stammend, erwies sich als eine sehr anpruchsvolle „Dame“, die ihr Personal tüchtig auszunutzen wußte. Von früh bis nachts stand Käthe am Herd und hatte nur die eine Freude, daß sie so reichlich zu essen bekam, daß sie für ihr Kind manchen guten Bißchen tun konnte. Besonders die Kuchenstücken hob sie sorgfältig auf. Am Sonntag würde sie ihren Rudolf, ihren Sonnenschein, besuchen. Aber der Tag kam und ging und sie hatte keine Zeit gehabt, sich anzuziehen, geschweige denn fortzugehen. Es kam Besuch und somit vermehrte Arbeit. „Aber ein Trinkgeld haben Sie auch erhalten“, meinte die Frau und kam in die Küche. „Hier haben Sie drei Mark. Aber das sag ich Ihnen, dafür wird eine schöne Servierschürze gekauft! Sie müssen sich bei mir ganz anders führen, ich verlange das von meinen Leuten!“ Käthes leuchtende Augen füllten sich mit Tränen. Für den Taler hätte sie ihrem Kind ein Hemdchen kaufen

können und eine neue Unterhose und. . . „Na, Sie verdienen sich aber auch nicht genug. Viele Mädchen wären froh, wenn sie am Sonntag so eine Neben-einnahme hätten.“ Am nächsten Sonntag wiederholte sich das gleiche Manöver. Das Mädchen fragte sich das gleiche Manöver, wann sie einmal ein Stündchen ausgehen könnte. „Dann kaufen Sie am Abend fort, wenn das Essen vorüber ist, aber länger als eine Stunde dürfen Sie nicht wegbleiben.“ Käthe dankte. Die Arbeit fiel ihr förmlich von der Hand. Immer dachte sie an ihr Kind und wie sich der Junge über das Mitgebrachte freuen würde und. . . Es kam nicht dazu. Auch diesmal fand die „Gnädige“ kein Grund, dem Mädchen den Ausgehtag zu verweigern. Wenn nur die Frau, bei der das Kind ist, mal schreiben würde, dachte Käthe. Aber nein, sie hatte ja ihre Adresse nicht gesagt, um keine Schere-



Nach dem Regen / Radierung von W. Schön

rei mit der Herrschaft zu haben. Die Tage vergingen in Arbeit und erst am Abend dachte Käthe über ihr Bedr nach. Sie mußte die gesparten guten Bissen wegwerfen, denn die Sachen wurden hart und schimmelig. Wenn sie nur ein einziges Mal ihren Ruben sehen könnte! Ob sie sich der Frau nicht anvertrauen könnte? Sie überlegte. Nein, die würde nur ungläubig lachen, genau wie die Frau Schmidt, wenn sie von ihrem Schatz erzählte, der als Bauarbeiter von einem Gerüst gestürzt und den Verletzungen erlegen war. Er hatte ihr bestimmt die Ehe versprochen, und als dann Monate später ihr Kind zur Welt kam, da war der Bub eine vaterlose Waise, für das sie zu sorgen hatte. „Die Gelichtheit von der Heirat binden Sie einer Dümmeren auf“, war die Entgegnung der Vermieterin gewesen. „Nicht mal Alimente bekommen Sie, schöne dumme Gans!“ Endlich, Wochen waren vergangen, kam ein ruhiger Sonntagmorgen und Käthe rüftele sich sagend für den Ausgang. Sie hob das Paket in ihren Einkaufsbeutel und wollte sich eben auf den Weg machen. „Ei, sieh da, Käthe macht eine Landpartie“, spottete die Dame, als das Mädchen an der Tür stand, und auch der Herr pflichtete bei: „Was mag der Schatz da alles mitgebracht bekommen? Der kann sich ja freuen.“ Käthe errödete und ging eilig ihres Weges.

Frau Mertens aber konnte der Versuchung nicht widerstehen. Sie ging in das schmale Mädchenzimmer, dessen Eingang hinter der Küche lag. Ueberaus laubig war es dort, die Fenster weit offen, aber der Schrank war zu. „Ach was, was bin ich die Hausfrau.“ Frau Mertens holte ihren Schlüsselbund und öffnete den Schrank. Schön geordnet lag die Wäsche, die Kleider hingen an den Haken. Aber, was war das dort in der Ecke? Da lag ein Kinderbildchen, eine billige Photographie, wie sie auf den Messen und Jahrmärkten angefertigt wurde. Ein dralles Kindchen lachte den Beschauer an. Da fiel der Blick der Frau auf das Arbeitsförchchen, das auf dem Tisch stand. Sie öffnete es. Ein fertiggefricktes und ein angehängenes Kindertrümpfchen lagen oben auf. Da wußte die Frau Bescheid. Ohne den Schrank wieder abzuschließen, ließ sie ihren Mann. „Dent mal, Käthe hat ein Kind. So ein gemeines Frauenzimmer. Na, sie liegt heute noch. Sobald sie heimkommt, gebe ich ihr das Buch. Warum hat sie mir das verheimlicht? Ich werde dafür sorgen, daß sie sobald keine Stelle mehr bekommt!“ Die Stimme schlug ihr über vor sittlicher Entrüstung.

Leise war die Vorplaktür aufgesperrt worden. Käthe war zurückgekehrt. Die Kofkfrau war mit dem Kind fortgegangen. Sie hatten nicht gemerkt, daß die Mutter heute hinfame. Unfreiwillig hatte Käthe die Rede der Frau mitangehört. Leise ging sie in ihr Zimmer. Weinend setzte sie sich an den Tisch. Sie sah den offenen Schrank. Die Herrschaften gingen fort. Immer noch klangen Käthe die höflichen und herzlosen Reden der Frau in ihren Ohren. Als es dunkelte, nahm sie ihr Umhangetuch, rüftele das kleine Bildchen und legte es wieder in den Schrank. Mit raschen Schritten hatte sie den Weg zu der Kofkfrau des Kindes abermals zurückgelegt. Sie bot, ihr das Kind auf ein Stündchen mitzugeben. Der Frau, der es leid war, daß Käthe am Nachmittag vergebens dortgewesen, tat das Herz weh, als sie die verweinten Augen des Mädchens sah, das so aufgeregt nach dem Kind griff. Käthe wickelte den Kleinen in das Tuch und machte sich auf den Weg. . .

Spät kam die Gnädige mit ihrem Mann nach Hause. „Na, Käthe ist gewiß schon im Bett. Ich werde ihr morgen die Leuten lesen. So eine niedliche Person. Ein Kind zu haben und keinen Mann.“ „Na, laß gut sein“, meinte der Mann. Dann gingen sie ins Schlafzimmer.

Am nächsten Morgen klingelte es in aller Frühe. „Käthe macht schon auf.“ Aber da kopfte es ungeduldig an die Tür. Wohl oder übel mußte sich die Gnädige bequemen. „Käthe, Käthe, wo bleiben Sie denn, faules Frauen.“ — „Schreien Sie nicht so, Ihre Käthe hört Sie nicht mehr. Wir haben soeben die Leiche aus dem Kanal gezogen. Sie hat sich mit ihrem Kind ertränkt.“ — Die Frau wurde einen Schein bleicher. „So eine, um die ich's nicht schade, hintergeht einen.“ — „Nun aber stille“, mußte sich der Kriminalbeamte ein. „Kein Wort mehr über das arme Mädchen. Wie muß es gekämpft haben, ehe es mit seinem Kind den Freitod wählte.“ Behutsam, als läge die tote im schmalen Raum führte, in dem peinliche Ordnung herrschte und in dessen offenem Arbeitsförchchen ein halbgelackter Kindertrümpf lag.

Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

Versteckrätsel

Wasser, Axt, Klemmer, Schale, Braut, Dame, Schachkampf, Apfel, Mühle, Jain, Rintox, Feder, Verrat, Follio, Götter, Das, Pflanzge, Demos, Wirtel, Bad, Donner, Schöner, Stärke, Siegel, Eimer, Wille, Hafen, Vose, Keiter, Günst, Amiel, Genß, Tanne, Wula, Wang.

In diesen Wörtern versteckt man abwechselnd drei und zwei aufeinanderfolgende Buchstaben. Die Rumpfworte oder übrigbleibende Einzelbuchstaben, nacheinander gelesen, ergeben einen merkwürdigen Viersteller.

Magisches Quadrat

h d b d e e g i k l l o o o o. Aus diesen Buchstaben bildet man vier Wörter, die von oben nach unten und von links nach rechts gelesen folgende Bedeutung haben: 1. Farbe, 2. Musikinstrument, 3. Heroldischer Gott, 4. Schutzmittel gegen Wassergefahr.

Ergänzungsrätsel

Hefere — Ball, Vater — Mann, Sand — Glas, Baum — Saus, Fisch — Wuhl, Waden — Bunt, See — Hand, Rot — Brief. Anstatt der Striche ist je ein Hauptwort zu setzen, das sowohl mit dem vorangehenden, als auch mit dem nachfolgenden ein neues Wort bildet. Die Anfangsbuchstaben der Ergänzungswörter von oben nach unten gelesen, nennen ein modernes Verkehrsmittel.

Auflösung der Rätsel aus der vorigen Nummer:

Kreuzworträtsel: Wageredt: 1. Wei, 2. Dan, 3. Ehe, 4. Wei, 5. Am, 6. Re, 7. Fre, 8. Auf, 9. Tom, 10. Wis, 11. In, 12. La, 13. Ede, 14. See, 15. Rot, 16. Vol, 17. Cor, 18. Ode, 19. Jan. Sentent: 1. Bar, 12. Lot, 20. Eta, 21. In, 15. Ar, 22. Eimer, 2. Dur, 23. He, 24. Gms, 25. Na, 26. Cotto, 3. Gms, 27. Gll, 28. Sie, 29. Gll, 30. An. Die fehlende erste Silbe: El, Bielle, Sporno, Rite, Sibano, Luvius, Cival, Stuzige, Klane, Sibretto, Klatau, Stierpool, Einiment.

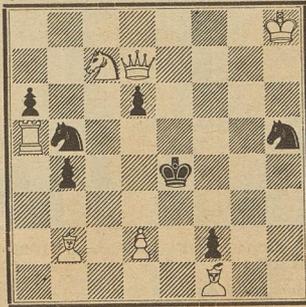
Schach

Gesetzt vom Berliner Arbeiter-Schachklub

Alle Aufgaben sind zu richten an G. Rehn, Reutlin, Eberstraße 15. Alle Partienendungen an G. Buchmann, Reutlin, Friedelstraße 26. Allen Anfragen ist Porto beizufügen.

Schachaufgabe Nr. 412 (30. 10. 27)

Johannes Büsch, Gersdorf (aus unserem Turnier).



Matt in 3 Zügen.

Lösungen

Nr. 410 (Rth. Bildner): 1. D7—g7! Es droht 2. Dg8+. Das Ellermannthema. Die Entfesselung des F3, die hier

durch drei schwarze Figuren bewerkstelligt wird, bildet den Hauptzug der Idee.

Nr. 411 (S. Doormann): 1. Lg1! 2. Fa—g8, Lg7—g4; 3. Kc5—e8, Kg8—f4; 4. Kg8—g7, Fxg7+. Gleichzeitige Königszüge. (Selbstmatt.) Der schwarze König ist in 8. Zuge das Feld f4 betreten, weil der schwarze König länger ist als der gerade nach f3. Durch den letzten Zug wird die Schließung des Mattnetzes erst möglich. Die zwangsläufige Spielführung des Schwarzen erheischt natürlich die allerparmieste Materialwirtschaft durch den Weißler.

Zwei reizende Miniaturpartien aus unserm Turnier

Unregelmäßige Eröffnung. „Motto: Meine Zante, deine Zante.“

Gespielt durch Briefwechsel im Jahre 1924.

Weiß: Dantek, Kiel; Schwarz: Otto Wismar.

1. d2—d4, g7—g5; 2. Lc1×g5, Ff8—g7; 3. e2—e3, c7—c5; 4. Gc1—f3, Gg8—c6; 5. c3—c4, Dd8—a5; 6. Ee2—d4, Gg7—b6; 7. Gb2—b3, Da5—b6; 8. es×d4, a7—a5; 9. e2—d4, Gg7—b6; 10. Ff1—b5, Fc8—b7; 11. 0—0, Gg8—f6; 12. Ff1—e1, Gf6—b5; 13. c3—c4, Gg5—b4; 14. b4—b5, Gc8—e7; 15. e4—c5, Dd6—c7; 16. Lg5×e7, Kc8×e7; 17. Ff3×e5, Lg7×e5; 18. Ff1×e5+, Aufgegeben. Eine von Weiß im kräftigsten Stil gespielte Partie.

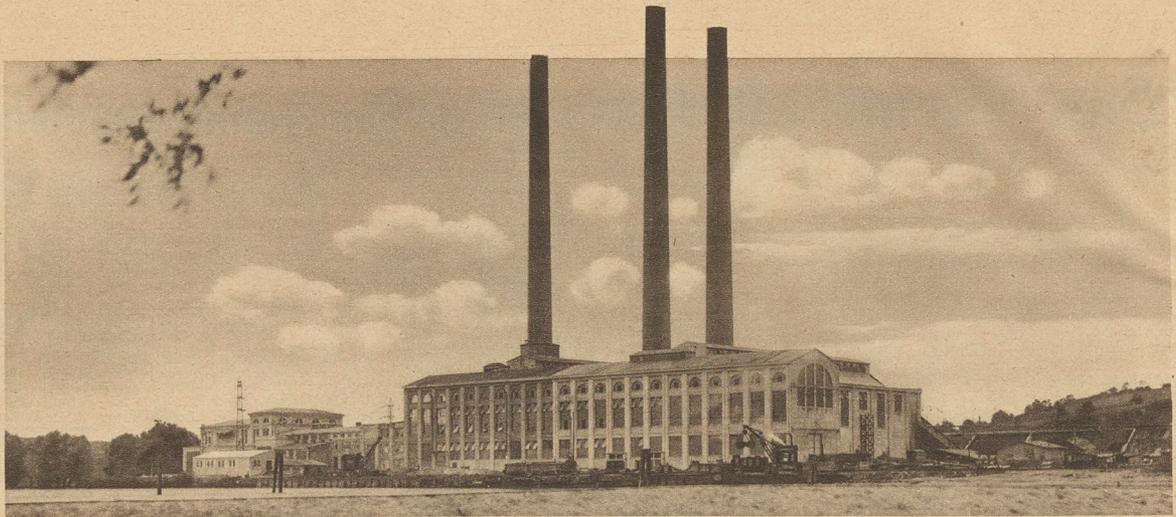
Zweispingerspiel im Nachzuge

Motto: „Wandsbät.“

Gespielt im September 1904 in Wandsbät.

Weiß: Reuer, Hamburg; Schwarz: Reddelin, Leipzig.

1. e2—e4, e7—e5; 2. Gc1—f3, Gb8—c6; 3. Ff1—c4, Gg8—f6; 4. d2—d3, Ff8—e5; 5. Lc1—g5, b7—b6; 6. 0—0, Fc8—d4; 7. d2—d3, Gf7—g5; 8. Dd3×d4, Gg5×d4; 9. Gf8—b3, Gd4—g3; 10. Gf3—f3, Gf6—g4; 11. Lg5×d8, Fc5×f2+; 12. Ff1×f2, Gg3×f2+; 13. Gg1—f1, Ff8—h1+; 14. Ff1—e2, Ff1×d1; 15. Ff8—b2, Gc6—d4+; 16. Kc2×d1, Gg4—e3+; 17. Ff1—e1, Gb4—e2+. Eine schöne Partie, die nur etwas geschwächt wird durch die Annahme des bekannten Defens nach 7. . . . b5.



Das Großkraftwerk Finckenherd (bei Frankfurt an der Oder) der Märkischen Elektrizitätswerke A.-G.

Arme kleine Agnes!

Sie ist das zierlichste und reizendste Geschöpfchen, das sich je in eine Schneiderstube verirrt hat, die kleine Agnes!

Von reinstem Ebenmaß ist das ganze siebzehnjährige Persönchen, nur gar so gebrechlich, so überzärt, daß man es unwillkürlich immer halten und stützen möchte. Schwere, braune Zöpfe legen sich um ein feines Gesichtchen, in dem ein Paar wunder-

bar blaue, ganz verwunderte, ganz weltfremde Augen stehen. — Seit einigen Wochen hustet die kleine Agnes. Sie ist auch einmal einige Tage zu Hause geblieben und hat krank gelegen, aber sie hat daheim noch sechs jüngere Geschwister und die Wohnung besteht aus Küche und Stube.

Die Mutter tut, was sie kann, es ist sauber und ordentlich in den kleinen Räumen — aber kann sie Agnes ein eigenes Bett schaffen? Nein, das ginge über ihre Kraft. — Kann sie Agnes gut und kräftig ernähren? — Ach, die arme Mutter ist froh, wenn alle satt werden!

Der Kassenarzt hat Agnes bei der Lungenfürsorge gemeldet. Nun wird sie vielleicht im Frühjahr einmal in ein Heim kommen.

Dann hustet sie eine Zeitlang vielleicht nicht mehr, sie wird auch frischer aussehen und sie wird hoffen, wieder ganz gesund zu werden.

Aber wenn sie wieder vier Wochen am Tage in der Schneiderstube sitzt und

nachts mit den Geschwistern zusammen in der dumpfen Luft schläft ... wie wird es dann bald wieder mit ihr stehen? Und dann kommt sie übers Jahr noch einmal in eine Lungenheilstätte und dann — im übernächsten Jahre ... ja, da wird es wohl nicht mehr nötig sein! Dann hat sie schon ihr Heil für alle irdischen Leiden gefunden! In einem kleinen, schmalen Reihengrab.

Du bist nicht an die richtige Stelle gekommen in diesem Leben, kleine Agnes! So viel Zierlichkeit und Zartheit ist nichts für ein Protetariatsolein! M. J.



Der Turnerbund Gera-Leumnitz hat ein eigenes Heim errichtet, das vor kurzem eingeweiht wurde



Propagandaumzug des Turnerbundes Gera-Leumnitz



Festwagen des Deutschen Textilarbeiterverbandes Filiale Nylau-Neyschtau

EHRENTAFEL



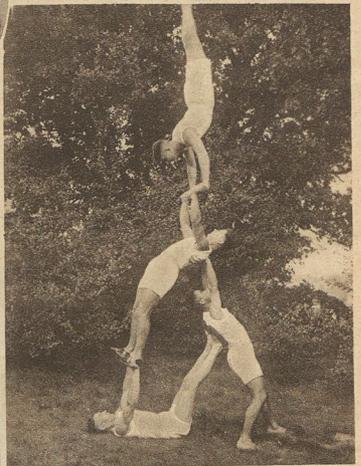
Eine Musterleistung der Turnerschaft Brandenburg



Heinrich Piehsch
Meufelwiz (Zhit.), ein allzeit bewährter Parteigenosse, vollendete vor kurzem sein 60. Lebensjahr

Ida Pinter-Schönian
Meufelwiz (Zhit.), die schon in ihrer Jugend für unsere Ziele warb, feierte unlängst ihren 60. Geburtstag

Wilhelm Schaare
ein Wolfenbütteler Parteiveteran, der nächstens 75 Jahre wird, noch bereits unter dem Sozialistengefeg für die Bewegung tätig



Eine gute Leistung Brandenburger Arbeiterturner

Gruppenbilder in der allgemein üblichen Art können keine Aufnahme finden. — Unverlangte Manuskripte werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. — Einsendungen für eine bestimmte Nummer sind wenigstens 15 Tage vorher einzureichen. — Redakteur: F. Keffen, Berlin. — Bei allen Einsendungen ist anzugeben für Ausgabe **III** — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt — Kupferstichdruck: Phönix-Illustrationsdruck und Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 8

Harzer Volksstimme

(Halberkämter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Porto, bei Selbstabholung 10 Pfennig, bei Bestellung mit Rücksicht auf den Post- und Fernverkehr 15 Pfennig, bei Bestellung mit Rücksicht auf den Fernverkehr 20 Pfennig, bei Bestellung mit Rücksicht auf den Fernverkehr und Auslandsendung 25 Pfennig. Abgebunden ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen bestimmten Umfangs und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 251). Schriftleitung: Wernigerode, Markt 10. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf Nr. 251. Druckerei: Wernigerode, Markt 10. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf Nr. 251.

Anzeigenpreis die achtgeleitete Spaltenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Spaltenzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebunden ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen bestimmten Umfangs und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 251). Schriftleitung: Wernigerode, Markt 10. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf Nr. 251.

Nr. 254.

Sonntagabend, 29. Oktober 1927.

2. Jahrgang.

Herr von Reudell am Pranger.



Herr von Reudell.

der hilfloseste aller Reichsminister, hat am Donnerstag im Reichsrat eine Niederlage erlitten, die ihn an der Spitze des Reichsministeriums unmöglich machen dürfte, wenn Deutschland zurzeit nicht die Hero eines Bürgerkriegs durchleben würde. Dieser Bürgerkrieg lennt weder moralische Verpflichtungen, noch denkt er daran, aus den fortgeführten Niederlagen die Konsequenzen zu ziehen.

Die Vorgeschichte des Falles Reudell ist bekannt. Vor mehr als drei Monaten leitete sich der deutsch-nationale Reichsminister ohne jeden Grund und ohne vorherige Abstimmung des Reichsrats gegen den preussischen Bevollmächtigten am Reichsrat Dr. Badt den Vorwurf des Vertrauensbruches und der Irreführung gegenüber der Öffentlichkeit. Der Preussische Ministerpräsident hat diese Vorwürfe in der darauffolgenden Sitzung des Reichsrats sofort mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen, ohne daß sich von Reudell dazu äußerte. Er und mit ihm die Reichsregierung verhielten sich dann wochenlang, die Angelegenheit in einem Zustand der Unsicherheit, bis vor acht Tagen die Preussische Regierung an die Erledigung des Falles erinnerte. In den letzten Tagen hat sich nun der zuständige Reichsratsausschuß mit dem Vorfall beschäftigt und eine Erklärung fertiggestellt, die am Donnerstag dem Plenum des Reichsrats unterbreitet wurde. Diese Erklärung ist bei aller Vorsicht, die in ihr gewahrt wird, für Herrn von Reudell geradezu vernichtend. Der Reichsrat gibt dem preussischen Bevollmächtigten in jeder Beziehung Recht und spendet dem Reichsminister des Innern in seiner Rede Worte der gerechten Gründe nur insofern einen Trost, als er ihm ausreicht, vielleicht auf Grund einer absehbaren Auslegung der Geschäftsordnung des Reichsrats, zu seiner unangenehmen Aufstellung gelangt zu sein. Ein trauriges Zeugnis kann einem Reichsminister von den Vertretern sämtlicher deutscher Länder wohl kaum ausgestellt werden.

Es ist bezeichnend, daß sich die Hilflosigkeit des Herrn von Reudell auch noch mit Feigheit paart. Schon als der Preussische Ministerpräsident gegen die Vorwürfe des Reichsministers in öffentlicher Verhandlung protestierte und ihn zum Widerruf seiner Angaben ermahnte, äußerte Herr von Reudell Gelegenheit gehend, verächtlich seinen Irrtum festzustellen und sich einen verhältnismäßig erträglichen Ausgang aus der Affäre zu sichern. Er hat nicht daran gedacht, die Situation wahrzunehmen und auch am Donnerstag glänzte er durch Abwesenheit, obwohl es um seine Person ging. Wir sind sicher, daß er aus der neuesten Blüte ebensowenig die Konsequenzen ziehen wird wie aus allen vorausgesagten Niederlagen. Aber um die Konsequenzen, die sich für ihn persönlich als Reichsminister aus den Feststellungen des Reichsrats ergeben, kommt Herr von Reudell nicht herum. Er wird auf irgendeine Art in aller Öffentlichkeit vor der für ihn peinlichen Affäre Stellung nehmen und dem Bevollmächtigten der Preussischen Regierung im Reichsrat Dr. Badt die erforderliche Genugtuung geben müssen. Darauf besteht die Preussische Regierung und darüber hat sie bereits am Donnerstag im Reichsrat durch eine Erklärung ihres Vertreters nicht den geringsten Zweifel aufkommen lassen. Es ist nicht unsere Sorge, wie sich Herr von Reudell schließlich aus der Affäre windet. An der Erledigung vor Verwirren ist er groß, aber klein vor er noch immer, wenn es sich darum handelt, die Ehre der Reichsregierung zu wahren. Die Sozialdemokratie denkt nicht daran, ihm irgendwelche zu schenken und ihn aus dem Weg herauszuweisen, in das er sich selbst gegeben hat. Denn wider das deutsche Volk und darüber hinaus das Ausland wieder einmal erfahren, von wem und wie die Deutsche Republik wieder regiert wird. Inzwischen aber mag sich Herr von Reudell auf seine feilsche Selbstverteidigung mit Herrn von Reudell etwas einbilden.

Was die Presse dazu sagt.

Berlin, 28. Oktober. (Ga. Funkt.). Der „Bormärts“ sagt zu der Niederlage des Reichsministers im Reichsrat kurz und bündig: „Die Haltung des Herrn von Reudell entspricht nicht der Würde eines Reichsministers“.

„Nächtlich äußert sich das „Berliner Tageblatt“, indem es schreibt: „Kann Herr von Reudell wirklich noch länger einer so wichtigen Behörde, wie dem Reichsministerium, vorstehen? Kann er noch den Vorfall in einer Körperhaft führen, in der er sich so unangenehm geäußert hat? Wie ist es möglich, daß ein Mann wie Reudell, der wußte und dem von allen Seiten beschnitten wurde, daß er dem preussischen Reichsrat Bevollmächtigter bitteres Unrecht zugefügt hat, sich nicht aus freien Stücken dazu entschloß, die Vorwürfe zurückzunehmen. Es ist wohl noch niemals dagesungen, daß sich ein Beamter auf dem Posten eines Reichsministers in der Reichsratsausübung der Erfüllung einer einfachen Anstands-pflicht drängen läßt. Man kann vielleicht der Ansicht sein, daß gerade vom Standpunkt der republikanischen Parteien ein so unangenehmer Anwesenheit gehalten werden müsse, der die Unertüchtigkeit deutschen Parteiregimenten jeden Tag neu offenbart. Will der Autorität eines Mitgliedes der Reichsregierung schenken und über doch eine so katastrophale Niederlage, wie sie Herr von Reudell in seiner Abwesenheit gefahren erlitten hat, nicht vereinbar zu sein.“

Die deutsch-nationale „Deutsche Tageszeitung“ steht auch jetzt noch keine Veranlassung für den Anwesenheit, sich gegenüber dem Bevollmächtigten der preussischen Regierung zum Reichsrat. Dr. Badt, zu entschuldigen. Auch die „Kreuzzeitung“ hält es für selbstverständlich, daß Herr von Reudell den Feststellungen des Reichsrats nichts mehr hinzuzufügen, also auf halbwegs, sich feineswegs entschuldigt. Das entspricht vollkommen den deutsch-nationalen Auffassungen über Ehrenbegriffe.

Deutsch-polnische Vertragsverhandlungen.

Amlich wird gemeldet: Das Reichsministerium konnte sich in seiner Sitzung am Donnerstag erst in später Stunde mit der Frage der deutsch-polnischen Vertragsverhandlungen befassen. Infolgedessen war es nicht möglich, die Besprechung darüber zum Abschluß zu bringen. Sie wird daher in einer der nächsten Kabinettsitzungen ihre Fortsetzung finden.

Die Braunkohlenpreise.

Pflichtig abgegebene Sitzung des Reichskohlenrates.

Die Sitzung des Reichskohlenrates, die am Montag stattfinden und sich mit der Erhöhung der Braunkohlenpreise beschäftigen sollte, ist am Donnerstag plötzlich abgebrochen worden. Zunächst soll eine Kommission nochmals die ganze Materie prüfen und feststellen, ob die infolge der Kohnerhöhung entstehende Mehrbelastung des Braunkohlenbergbaues durch eine andere Verteilung der Händlergewinne ohne Erhöhung des Kleinhandelspreises auszugleichen ist. Den Vorsitz der Kommission führt Professor Schmidt in der Person des Herrn von Reudell. Er gilt als einer der ersten Autoritäten auf dem Gebiet der Betriebsführung.

An unternommenen Preisen sieht man den Plan einer Überprüfung der Selbstkostenberechnung in der Braunkohle unter Einbeziehung der Händlergewinne nicht ohne Mißtrauen gegenüber. Man vermutet, daß die Händler möglicherweise vorerst in eine Verminderung der Gewinnspanne einwilligen. Da aber die Festsetzung der Händlergewinne, im Gegensatz zu der Festsetzung des Wertpreises für Kohle, nicht der Zustimmung des Reichskohlenrates bedarf, rechnet man damit, daß der Handel in fürstlicher Eile wieder zu der alten überlegten Gewinnspanne zurückkehrt, wobei der Kohlenfeinhandelspreis doch erhöht wird.

Die Beamtengehälter.

Die Wirtschaftspartei lehnt jede Erhöhung ab.

Am Hauptauschuß des Preussischen Landtages erklärte am Donnerstag der Vertreter der Wirtschaftspartei, Abg. Aden-dorff, daß seine Partei die Beamtenbesetzungsvorlage ablehne, wenn die Deckung ohne Steuererhöhung, also durch Einschränkung der Ausgaben nicht sichergestellt sei. Abg. Dr. Jamburger (Soz.) betonte, daß in der Regierungsvorlage die Beamtengehälter nach zu hoch angelegt seien, da man Wohnungsmiete und Kinderzuschläge nicht berücksichtigt habe. Verminderung herrsche in der Beamtenfrage allgemein über die Gehälter, die zwischen den Gruppen aufgeworfen werden. Das sei besonders bei den Lehrern der Fall. Die politischen Beamten müßten so gestellt werden, daß sie unter allen Umständen auch wirklich die Repräsentanten des Staates sein könnten. — Die Vorlage wurde dann an einen 12gliedrigen Ausschuß überwiesen, der am 7. November zusammenzutreten soll.

Deutschlands gute Wirtschaftslage.

Am Haushaltungsausschuß des Reichstages wurde im Anschluß an die Rede des Reichsministers am Donnerstag die Aussprache über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands fortgesetzt. Der Finanzpolitiker der Sozialdemokratischen Partei, Genosse

Dr. Hilferding,

leitete die Aussprache durch eine eingehende Darstellung der Wirtschaftslage ein. Auf die Rede des Finanzministers eingegangen, hielt er der Redner für notwendig, bei der Aufstellung des Etats des



weiterbestehend

Deckung der außer-Wirtschaft habe sich dem Pflichten der Wirtschaft, wenn das in Frauen von deutschen die in weiten Kreislage werde, beruhe halten Vorstellungen, ist an sich sein

den Wirtschaftswirtschaft zu erfüllen, ersproch eingestellt in Wehrmacht gewandert 8000000 in dazu die Ermäßigung der Lohnkosten der Zeit der Deutschland mit hoch durch irgendwelche

Curius

Dr. Hilferdings. Die Konjunktur hänge auf der einen Seite von der Kaufkraft, auf der anderen von der Kapitalverwertung ab. Von der Kaufkraft drohe der Konjunktur die geringste Gefahr. Die Wieder-aufnahme von fast zwei Millionen Arbeitseiner in den Wirtschaftsprüfung, die Lohnerhöhungen und die bevorstehende Erhöhung der

Beamtengehälter sichere die Konjunktur von der Seite der Kaufkraft noch auf längere Zeit. Die Preisbewegung sei keineswegs schon übersteigert. Es scheint, daß das Ausland wieder kauf-träger werde. Der deutsche Kapitalmarkt allein sei keineswegs mehr in der Lage, die Konjunktur zu finanzieren. Eine Zubuhr von Auslandskapital werde auch in Zukunft notwendig sein. In der Öffentlichkeit spielt — so führt der Minister fort —

die Frage der Auslandsverschuldung

eine erhebliche Rolle. Nach den neuesten Zahlen des Staatlichen Reichsamtes war Ende Oktober der Stand der langfristigen Anleihen 3,95 Milliarden. Die Drosselung, nicht mitgerechnet, die Amortisation der in der Zeit seit dem Jahre 1924 aufgenommenen Anleihen aber bereits abgezogen. Kurzfristige Kredite befreiten uns Ende Oktober 1927 mit 3,6 Milliarden, eine Verschuldung, die nur brutto gefaßt ist. Der Jahreszins (ohne Amortisation), der für die Auslandskredite notwendig sein wird, beträgt nach der Schätzung des Staatlichen Reichsamtes 460 bis 470 Millionen Mark. In den 3,95 Milliarden Auslandsanleihen stecken rund 2 Milliarden, die die Privatwirtschaft aufgenommen hat. Wenn ich diese Summen in ein Verhältnis legen darf zu dem Eigenkapital der Industrie, dann sieht man sofort,

wie geringfügig diese Verschuldung ist.

Wenn das Eigenvermögen der Industrie das ihrer Belastung auf Grund des Darlehensplans zu Grunde liegt, beträgt 34,2 Milliarden, und demgegenüber ist die Auslandsverschuldung in Höhe von 2 Milliarden für die gesamte deutsche Wirtschaft verhältnismäßig gering. Aus einer solchen Gegenüberstellung wird auch das eine klar, daß unsere Wirtschaft in gar keiner Weise gefährdet ist, daß die Sicherheit über allem Zweifel erhaben ist. Anschließend rednerische

Reichsbankpräsident Dr. Schaaf

die Anleihe- und Dispositionen der Reichsbank. Er erklärte sich bereit, die Anleihebestellung sofort abzuschließen, wenn an ihrer Stelle eine zentrale Finanzkontrolle geschaffen werde. In den breitesten Kreisen des Kleinpublikums und der Käuferfähigkeiten werden immer wieder erhebliche Befürchtungen laut in der Richtung, daß wir vor einer

Inflation

von der Geldseite her stehen. So lange die Reichsbank unabhängig ist, wird sie sich nicht dazu hergeben, irgendeine Inflation entstehen zu lassen. Wir haben dieses Theater einmal gehabt und eine zweite Vorstellung wird bestimmt nicht stattfinden.